



Statistische Berichte der Landeshauptstadt Hannover

Ergebnisse der Umfrage Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum 2023

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

**HAN
NOV
ER** 

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Personal und Organisation
Sachgebiet Wahlen und Statistik
Trammplatz 2, 30159 Hannover

Stand: März 2024

www.statistik-hannover.de



Inhaltsverzeichnis

0. Die Onlineumfrage in der Landeshauptstadt Hannover zum Thema „Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum“	1
1. Wie wichtig sind Ihnen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum?	5
2. Was meinen Sie: Welche Entwicklung hat es bei den Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren gegeben?	6
3. Sind Sie in den letzten fünf Jahren Opfer einer oder mehrerer Straftaten geworden?	8
Haben Sie die Straftat angezeigt?	9
Um welche Straftat handelt es sich bei der zuletzt erlittenen?	10
4. Wie sicher fühlen Sie sich tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?	12
5. Wie sicher fühlen Sie sich abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?	13
6. Wie beurteilen Sie die Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet?	16
7. Sollte die Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet erhöht werden?	17
8. Sollten die nachfolgenden Aufgaben Ihrer Meinung nach durch das Ordnungsamt verstärkt wahrgenommen werden?	19
9. Haben Sie das Bedürfnis, selbst etwas Besonderes für Ihre Sicherheit zu tun?	21
Wenn ja, was unternehmen Sie?	22
10. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Sachverhalte oder Personen in Ihrem Umfeld wahrgenommen?	24
11. Meiden Sie aufgrund eines Unsicherheitsgefühls bestimmte Orte in Hannover?	28
Warum glauben Sie, dass Sie in dieser Gegend nicht sicher sind?	31
12. Wie oft und wo waren Sie in den letzten 12 Monaten im öffentlichen Raum verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten ausgesetzt?	33
Aufgrund welcher Merkmale bzw. Zuschreibungen sind Sie Ihrer Meinung nach belästigt worden?	34
Welche Auswirkungen hatte das Erleben verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum auf Sie?	35
13. Ideen und Vorschläge, um die Sicherheit in Hannover zu erhöhen	36
14. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil? ..	37
15. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit an bestimmten Orten?	39
16. Ideen und Vorschläge, um die Sauberkeit und Ordnung in Hannover zu erhöhen	41
17. Zusammenfassung der Ergebnisse in Textform	42
Verzeichnis der Tabellen:	49
Verzeichnis der Grafiken:	50

0. Die Onlineumfrage in der Landeshauptstadt Hannover zum Thema „Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum“

Thema und Methode

Am 30.11.2023 wurden, ausgewählt durch eine Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, 7.868 Einwohner*innen der Landeshauptstadt Hannover angeschrieben und vom Dezernenten für Finanzen, Ordnung und Feuerwehr zur Teilnahme an der Onlineumfrage mit den Themen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum eingeladen. Diese Themen spielen eine zentrale Rolle für die Lebensqualität in Hannover. Die Stadtverwaltung hat mit dieser Umfrage das Ziel, durch insgesamt 16 Fragen ein umfassendes repräsentatives Meinungsbild zu diesen Themen zu ermitteln.

Auf dem Einladungsschreiben befanden sich ein durch Pseudonym personalisierter Link sowie ein QR-Code, die es ermöglichten entweder am PC/Tablet oder mit dem Handy teilzunehmen. 187 Briefe konnten nicht zugestellt werden, womit sich die Anzahl der möglichen Teilnehmer*innen auf 7.681 Personen beläuft. Die Teilnahme an der Onlinebefragung war bis einschließlich 22.12.2023 möglich. 1.349 Personen haben hiervon Gebrauch gemacht. Darin enthalten sind 10 Befragte, die den Fragebogen auf ihre telefonische Nachfrage hin in Papierform zugeschickt bekamen. Die Rücklaufquote der Umfrage zum Thema „Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum“ beträgt damit 17,6 Prozent.

Bereits im März 2018 wurden 1.739 Einwohner*innen zu den Themen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit befragt und die Ergebnisse im September 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt. Dies geschah im Rahmen des sechsten Bürger*innen-Panels. Auch das Bürger*innen-Panel beruhte auf einer Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, allerdings hatten die Teilnehmenden sich längerfristig dazu bereit erklärt, an mehreren Befragungen zu unterschiedlichen stadtpolitischen Themen teilzunehmen. Diesen methodischen Unterschied gilt es zu berücksichtigen, wenn Ergebnisse des Bürger*innen-Panels von 2018 in dem vorliegenden Bericht mit den Ergebnissen der aktuellen Umfrage von 2023 verglichen werden. Bei einem Vergleich ist außerdem die unterschiedliche Jahresszeit (März/Dezember) während des Befragungszeitraumes miteinzubeziehen.

Das Panel wurde für die aktuelle Umfrage 2023 nicht mehr genutzt, da die letzte Befragung bereits vor drei Jahre erfolgte und die Zusammensetzung nicht mehr repräsentativ (Panelmortalität) ist. Die Ziehung einer aktuellen Stichprobe im November 2023 lässt Ergebnisse erwarten, die die Meinungen der Einwohner*innen zu den Themen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit zuverlässiger abbilden.

Struktur des Ergebnisberichts

Der vorliegende Ergebnisbericht ist anhand der Fragen des Fragebogens in 17 Kapitel gegliedert, die die Befragungsergebnisse hauptsächlich in Form von Tabellen und Grafiken darstellen. Ausgenommen sind die Ergebnisse im Überblick (Seiten 2 bis 4), Kapitel 13 und 16, welche sich mit der Auswertung von Textangaben der Befragten befassen und Kapitel 17 mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse in Textform.

Die Ergebnisse im Überblick

- **Hoher Stellenwert von Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung**

Die Ergebnisse der Umfrage verdeutlichen die hohe Bedeutung des Themas „Sicherheit“ für die Hannoveraner*innen. 82,6 Prozent der Befragten entscheiden sich dafür, „Sicherheit“ als „sehr wichtig“ zu bewerten, 97,7 Prozent wählen „sehr wichtig“ oder „wichtig“ (= Top two). Aber auch „Sauberkeit“ (93,7 Prozent Top two, davon 53,1 Prozent „sehr wichtig“) und „Ordnung“ (89,1 Prozent Top two, davon 47,5 Prozent „sehr wichtig“) werden ein hoher Stellenwert eingeräumt. Alle drei Themen haben eine gleich hohe Bedeutung wie beim Bürger*innen-Panel von 2018. (Grafiken 1 und 2).

- **Gesunkenes Sicherheitsempfinden tagsüber**

76,9 Prozent (2018: 84,9 Prozent) der Befragten fühlen sich tagsüber in ihrem eigenen Stadtteil „sehr sicher“ oder „sicher“ (Top two). In „Hannover allgemein“ geben 61,6 Prozent (2018: 79,5 Prozent) an, sich tagsüber „sehr sicher“ oder „sicher“ zu fühlen und in der „Innenstadt“ sind es 41,9 Prozent (2018: 66,1 Prozent). Im Vergleich zu den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 ist das Sicherheitsempfinden deutlich gesunken und hat sich in der „Innenstadt“ um 24,2 Prozentpunkte (Top two) und in „Hannover allgemein“ um 17,9 Prozentpunkte (Top two) verringert. (Grafiken 14, 16 und 17)

- **Gesunkenes Sicherheitsempfinden abends/nachts**

Insgesamt fühlen sich die Befragten abends und nachts deutlich unsicherer als tagsüber. Der „eigene Stadtteil“ wird von knapp der Hälfte der Befragten (49,5 Prozent) auch abends und nachts als „sicher“ (Top two) empfunden, 2018 gab dies im Rahmen des Bürger*innen-Panels mit 57,7 Prozent noch die Mehrheit an. Für „Hannover allgemein“ sind es weniger als ein Drittel (27,3 Prozent Top two) und für die „Innenstadt“ nur noch 14 Prozent der Teilnehmenden, die diese Einschätzung teilt. Das Sicherheitsgefühl in der „Innenstadt“ abends und nachts hat sich seit der Befragung der Panelteilnehmer*innen in 2018 damit um 15,2 Prozentpunkte verringert (Top two) und in „Hannover allgemein“ um 14,2 Prozentpunkte (Top two). (Grafiken 15 bis 17)

- **Stärkeres Unsicherheitsgefühl von Frauen abends und nachts sowie an konkreten Orten**

Das Sicherheitsgefühl von Frauen ist tagsüber mit Ausnahme von „im eigenen Stadtteil“ (beide Geschlechter im Mittelwert 2,0, 1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher) etwas geringer als das von Männern. Besonders jedoch abends und nachts beurteilen Frauen die Sicherheit in Hannover deutlich schlechter. „Hannover allgemein“ abends oder nachts bewerten Frauen im Mittel mit 3,4, Männer mit 2,9, die „Innenstadt“ abends oder nachts mit 3,9 und Männer mit 3,4. Dies Diskrepanz im Sicherheitsgefühl zwischen Männern und Frauen hat sich im Vergleich zu den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 noch verstärkt. (Grafiken 18 und 19)

Bestimmte Orte meiden Frauen (ohne Spezifizierung der Tageszeit) doppelt so häufig wie Männer: „Parks- und Grünanlagen“ (48,9 Prozent der Frauen gegenüber 22,3 Prozent der Männer), „Parkhäuser und Tiefgaragen“ (55,3 Prozent der Frauen gegenüber 20,0 Prozent der Männer), „unterirdische Haltestellen“ (38,7 Prozent der Frauen gegenüber 18,9 Prozent der Männer) und „Tunnel und Unterführungen“ (80,4 Prozent der Frauen gegenüber 43,5 Prozent der Männer). (Grafik 36)

- **Raschplatz und Steintorviertel werden von jüngster Altersgruppe gemieden**

Die Gruppe der 16-24-Jährigen meidet die meisten der in der Befragung genannten Orte (ohne Spezifizierung der Tageszeit) häufiger als die älteren Altersgruppen. Dies betrifft vor allem den „Raschplatz“ (79,8 Prozent), das „Steintorviertel“ (79,8 Prozent), den „Hauptbahnhof“ (50,8 Prozent) und „bestimmte Orte in der Innenstadt“ (61,5 Prozent). (Grafik 38)

- **Wichtigste Gründe für das Unsicherheitsgefühl in bestimmten Gegenden**

Als die drei wichtigsten Gründe (maximal drei konnten genannt werden) für ein Unsicherheitsgefühl in bestimmten Gegenden wurden „gewaltbereite Jugendliche“ (39,8 Prozent), „Straßenkriminalität“ (36,5 Prozent) und „gewaltbereite Erwachsene“ (26,3 Prozent) genannt. (Grafik 39)

- **Bedeutung des eigenen Stadtteils – je vertrauter desto positiver die Bewertung**

Der „eigene Stadtteil“ schneidet sowohl bei der Frage nach dem Sicherheitsgefühl als auch bei der Zufriedenheit mit der Sauberkeit besser ab als die „Innenstadt“ und „Hannover allgemein“. In ihrem eigenen Stadtteil fühlt sich ein höherer Anteil der Befragten sicher als in allen anderen Stadtgebieten (Mittelwert 2,0 gegenüber 2,8 und 2,3 tagsüber/2,7 gegenüber 3,7 und 3,1 nachts; 1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher). Eine Mehrheit aller Befragten bewertet den eigenen Stadtteil auch sauberer als die „Innenstadt“ oder „Hannover allgemein“ (46,0 Prozent Top two gegenüber 18,2 Prozent und 26,0 Prozent). (Sicherheit: Grafik 16, Sauberkeit: Grafik 45)

- **Überwiegende Mehrheit geht von einem Anstieg der Straftaten in den letzten fünf Jahren aus**

Mehr als 70 Prozent der Befragten nehmen an, dass es einen Anstieg der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren gegeben habe, davon vermuten 40 Prozent einen deutlichen und 31,7 Prozent einen leichten Anstieg. (Grafik 3)

- **Ein Viertel der Befragten sind Opfer von Straftat in den letzten fünf Jahren geworden**

75,6 Prozent der Befragten sind in den letzten fünf Jahren nicht Opfer einer Straftat geworden, 24,4 Prozent jedoch schon. Männer und Frauen sind gleich häufig von Straftaten betroffen. Fast 70 Prozent haben die letzte Straftat angezeigt, 30 Prozent nicht. (Grafiken 6, 7 und 10)

- **Nahezu die Hälfte der Befragten ergreift besondere Maßnahmen für die eigene Sicherheit**

49,4 Prozent der Befragten geben an, etwas Besonderes für die eigene Sicherheit zu tun, Frauen (57,0 Prozent) häufiger als Männer (41,9 Prozent). Die drei dabei am häufigsten genannten Maßnahmen sind „Konfrontationen vermeiden“ (77,8 Prozent), „unauffälliges Verhalten“ (59,7 Prozent) und „abends nicht alleine unterwegs sein“ (52,4 Prozent). Frauen geben doppelt so häufig an „abends nicht alleine unterwegs zu sein“ wie Männer. (67,6 gegenüber 31,9 Prozent). Das Bedürfnis, Maßnahmen für die eigene Sicherheit zu ergreifen, ist bei den jüngeren Altersgruppen stärker ausgeprägt als bei den älteren, am stärksten bei den 16-24-Jährigen. (Grafiken 27 bis 31)

- **Mehrheit befürwortet eine Erhöhung der Präsenz von Polizei, städtischem Ordnungs- und Verkehrsaußendienst**

Mehr als 60 Prozent befürworten eine Erhöhung der Präsenz der Polizei (61,8 Prozent) im Stadtgebiet, fast 60 Prozent eine Ausweitung der Tätigkeiten des städtischen Ordnungsdienstes (59,8 Prozent) und mehr als die Hälfte eine stärkere Sichtbarkeit des Verkehrsaußendienstes (51,0 Prozent). Damit wird eine stärkere Präsenz des Verkehrsaußendienstes doppelt so häufig befürwortet wie beim Bürger*innen-Panel von 2018 (25,6 Prozent). (Grafiken 22 und 23)

- **Große Mehrheit befürwortet verstärkte Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt**

Mehr als 80 Prozent der Befragten befürworten die verstärkte Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt, vor allem bei der „Kontrolle der Waffenverbotszonen“ (90,0 Prozent), bei „Maßnahmen gegen illegale Müllentsorgung“ (89,6 Prozent), dem „Schutz vor verbaler sexueller Belästigung (sog. Catcalling)“ (88,1 Prozent), dem „Unterbinden aggressiven Bettelns“ (84,4 Prozent), der „Kontrolle des offenen Drogenkonsums“ (83,6 Prozent) und dem „Schutz öffentlicher Grünanlagen und Kinderspielplätze“ (83,4 Prozent.) (Grafik 26)

- **Viele Befragte haben bereits Diskriminierungserfahrungen gemacht**

Mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, in den letzten 12 Monaten verbale Belästigung oder anderes diskriminierendes Verhalten in „öffentlichen Verkehrsmitteln“ (52,9 Prozent) und auf „öffentlichen Plätzen und Straßen“ (60,2 Prozent) erfahren zu haben. In „Clubs und Bars“ ist dies 35,0 Prozent widerfahren. Die überwiegende Mehrheit davon (37,1 von 52,9 Prozent, 38,8 Prozent von 60,2 Prozent bzw. 23,7 von 35,0) gibt dabei an, dass dies seltener als monatlich vorgekommen ist. (Grafik 40)

Als häufigste Gründe dafür, werden Geschlecht (45,2 Prozent), Alter (22,8 Prozent) und Nationalität (17,7 Prozent) angenommen. Aber auch unterschiedliche andere Gründe werden von 26 Prozent der Befragten genannt, darunter am häufigsten „ohne Grund bzw. per Zufall“ und „Aussehen (Kleidung, Körpermaße etc.)“. (Grafik 43)

- **Störende Sachverhalte oder Personen im Umfeld – Unterschiede zum Bürger*innen-Panel 2018**

Die im Vergleich zu 2018 neu hinzugekommene Frage nach der Häufigkeit der Wahrnehmung „verbaler sexueller Belästigung“ (sog. Catcalling) wird mit einem Mittelwert von 3,9 (1 = sehr oft, 5 = nie) von allen Befragten am seltensten angegeben. „Hundekot auf Gehwegen“ kommt im Vergleich zu den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels 2018 deutlich seltener vor (2,7 gegenüber 2,2), die Wahrnehmung von Drogenabhängigen und -dealern“ (3,1 gegenüber 3,5) hat zugenommen. Als Anmerkung in Textform werden bei der aktuellen Umfrage erstmals Probleme mit gemieteten E-Rollern als störender Sachverhalt benannt. (Grafik 32)

- **Geringere Zufriedenheit mit der Sauberkeit in Hannover**

Der „eigene Stadtteil“ wird von knapp der Hälfte der Befragten mit 46,0 Prozent als „sehr sauber“ oder „sauber“ beurteilt. Beim Bürger*innen-Panel 2018 fanden dies noch mehr als die Hälfte (53,5 Prozent). Für „in Hannover allgemein“ und „in der Innenstadt“ geben mit 26 Prozent (2018: 43,3 Prozent) und 18,2 Prozent (2018: 40,3 Prozent) deutlich weniger der Teilnehmenden eine positive Bewertung ab. Die Zufriedenheit mit der Sauberkeit hat sich somit in allen drei Stadtbereiche (Hannover allgemein, Innenstadt, eigener Stadtteil) im Vergleich zu den Ergebnissen des Bürger*innen-Panel von 2018 verringert, besonders stark in Bezug auf die „Innenstadt“ (minus 22,1 Prozentpunkte), aber auch hinsichtlich „Hannover allgemein“ deutlich (minus 17,3 Prozentpunkte). (Grafiken 45 und 46)

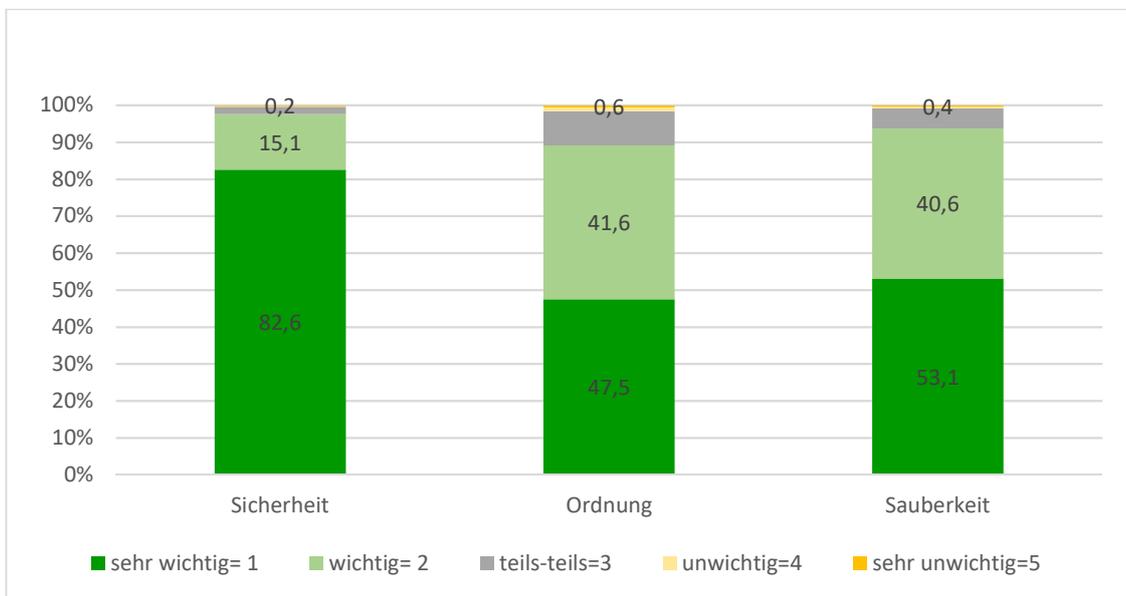
Nach der Sauberkeit an konkreten Orten gefragt, fällt die Bewertung der Sauberkeit von „öffentlichen Verkehrsmitteln allgemein“ (49,1 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“= Top two) und von „Straßen und Gehwegen im eigenen Stadtteil“ (46, 8 Prozent Top two) am besten aus, die des „Raschplatzes“ (8,9 Top two) sowie „Tunnel und Unterführungen“ (8,4 Prozent Top two) am schlechtesten. Im Vergleich zum Bürger*innen-Panel von 2018 wird vor allem der „Hauptbahnhof“ in der aktuellen Umfrage deutlich negativer bewertet. Nur noch 25,8 Prozent der Befragten halten ihn für „sehr sauber“ oder „sauber“, 2018 fanden dies noch 61,8 Prozent (Top two). (Grafiken 49 bis 51)

1. Wie wichtig sind Ihnen Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum?

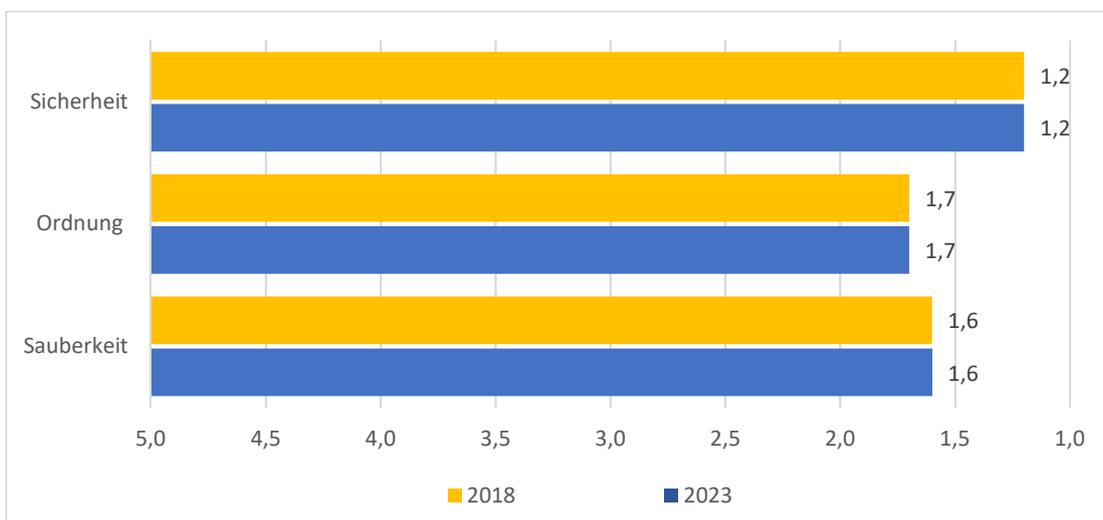
Tabelle 1: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum, Anzahl der Befragten

	Sicherheit	Ordnung	Sauberkeit
sehr wichtig	1.113	637	713
wichtig	203	558	545
teils-teils	26	124	74
unwichtig	3	14	5
sehr unwichtig	3	8	6
gültige Angaben	1.348	1.341	1.343
keine Angaben	1	8	6
gesamt	1.349	1.349	1.349

Graphik 1: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Graphik 2: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum 2023 und 2018 im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig)

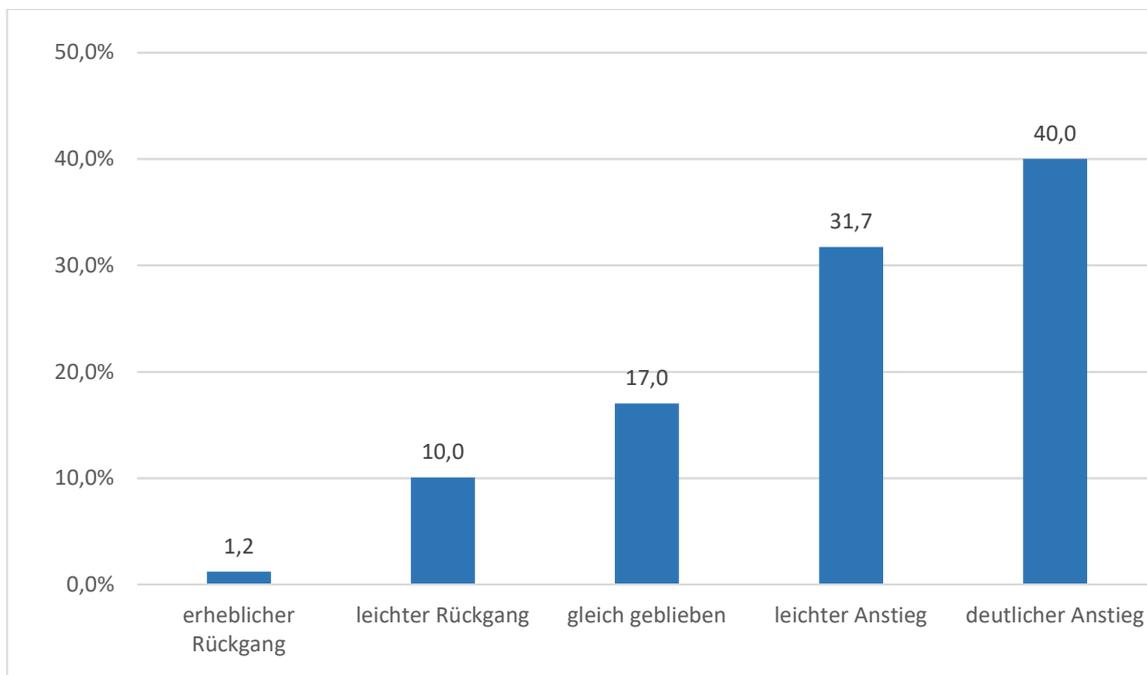


2. Was meinen Sie: Welche Entwicklung hat es bei den Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren gegeben?

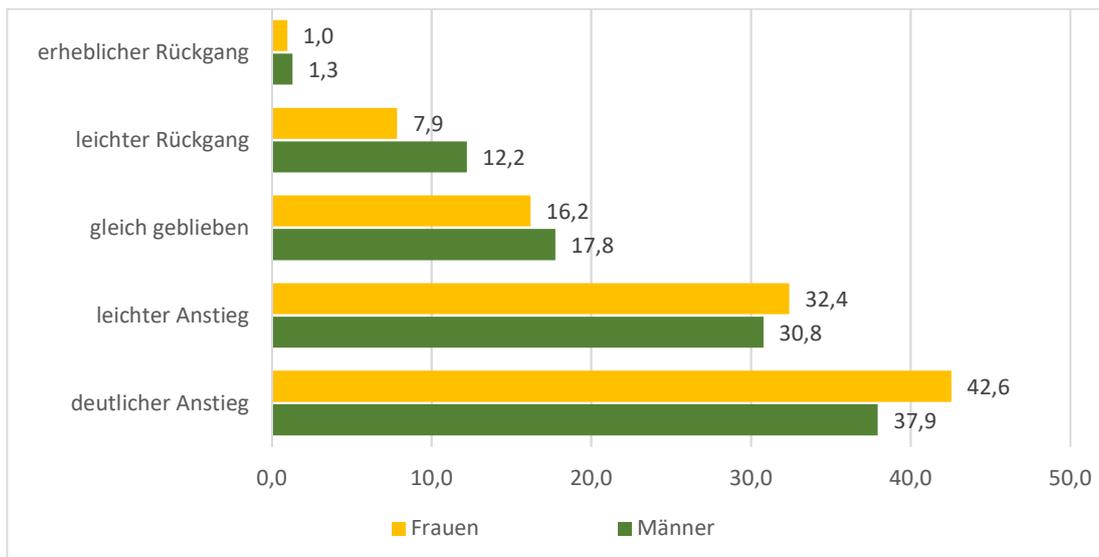
Tabelle 2: Meinung zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren

	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
erheblicher Rückgang	15	1,2
leichter Rückgang	125	10,0
gleich geblieben	212	17,0
leichter Anstieg	395	31,7
deutlicher Anstieg	498	40,0
gültige Angaben	1.245	100,0
keine Angaben	104	
gesamt	1.349	

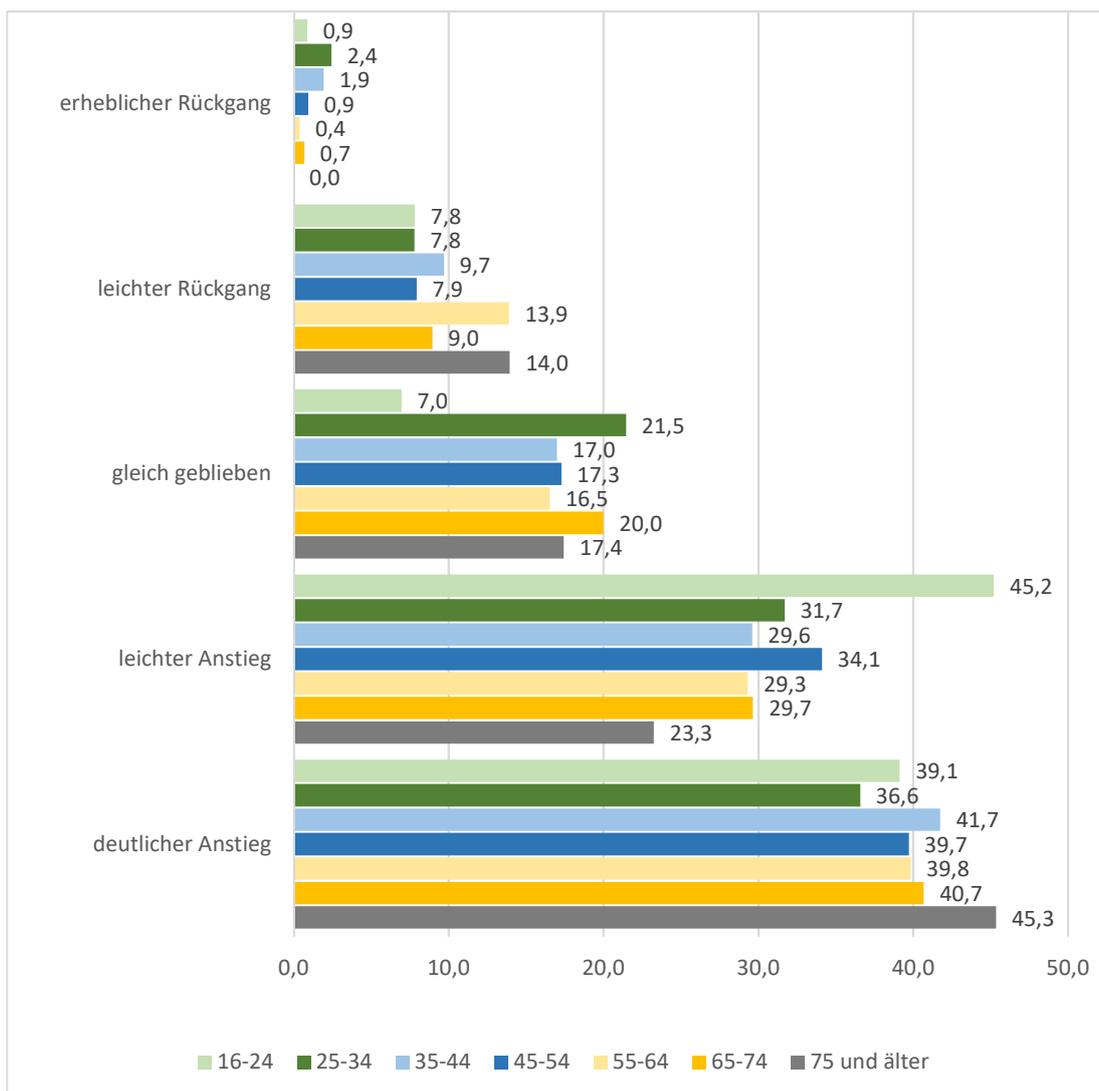
Grafik 3: Meinung zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 4: Meinungen zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren, Frauen und Männer im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 5: Meinungen zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren, Altersgruppen im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

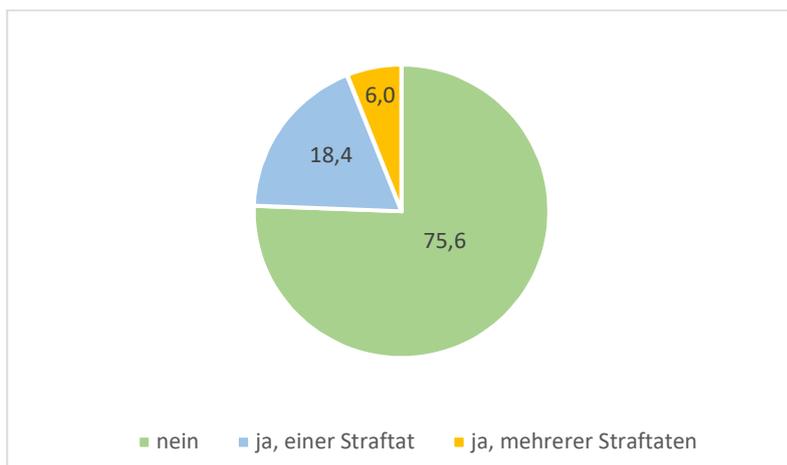


3. Sind Sie in den letzten fünf Jahren Opfer einer oder mehrerer Straftaten geworden?

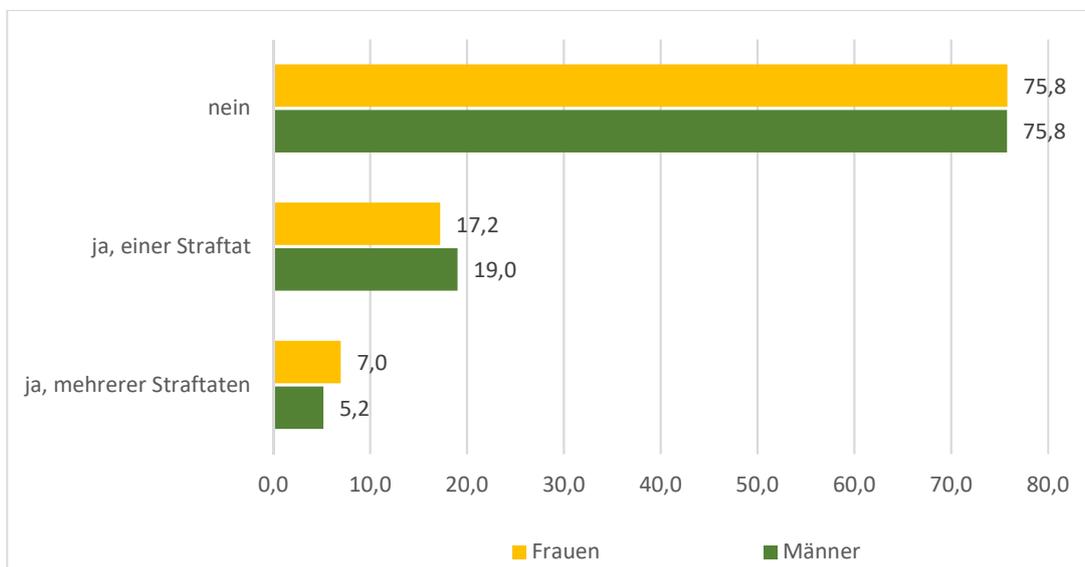
Tabelle 3: Opfer von Straften in den letzten fünf Jahren

	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
nein	982	75,6
ja, einer Straftat	239	18,4
ja, mehrerer Straftaten	78	6,0
gültige Angaben	1.299	100,0
keine Angaben	50	
gesamt	1.349	

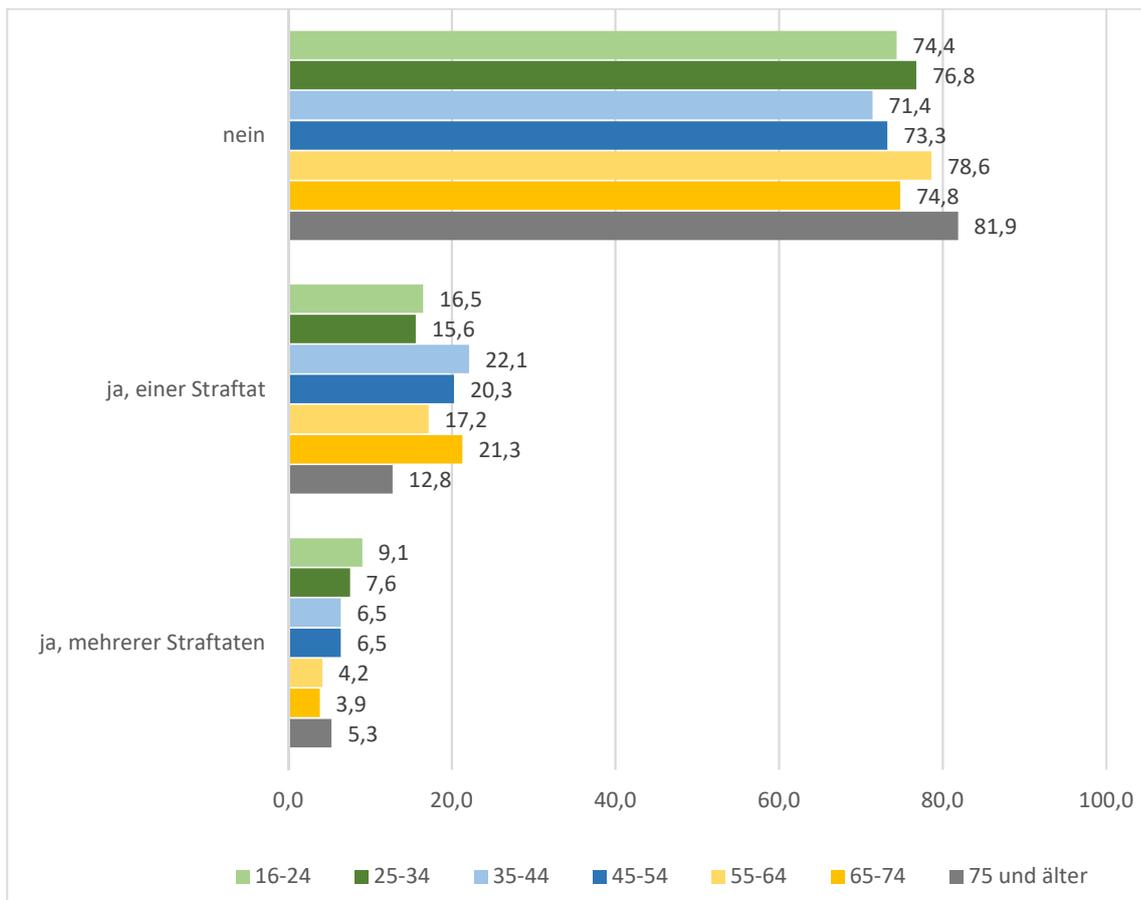
Grafik 6: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



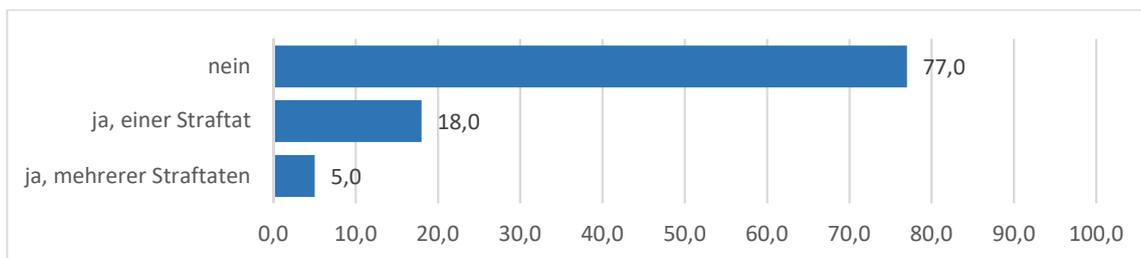
Grafik 7: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Frauen und Männer im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 8: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Altersgruppen im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 9: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Befragte im Ausland geboren, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

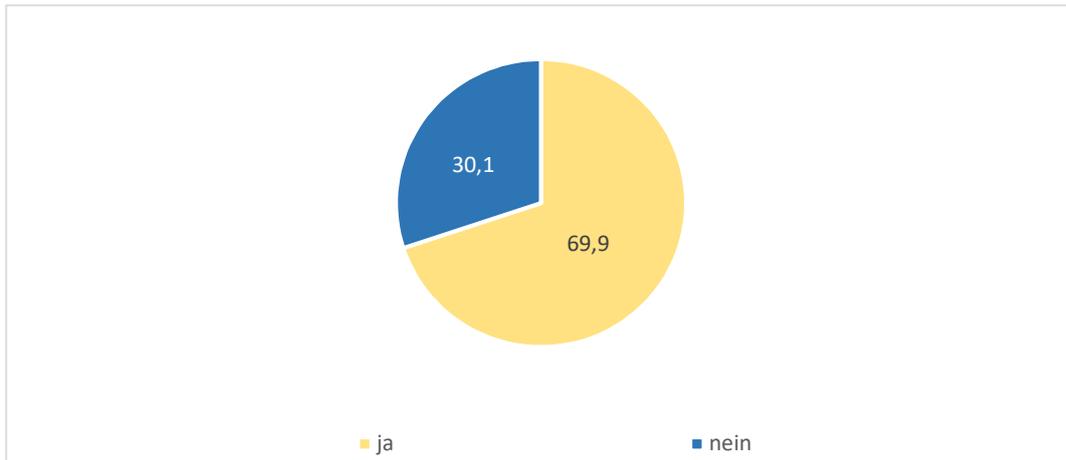


Haben Sie die Straftat angezeigt?

Tabelle 4: Anzeigebereitschaft von Straftaten

	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
ja	214	69,9
nein	92	30,1
gültige Angaben	306	100,0
keine Angaben	11	
gesamt	317	

Grafik 10: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

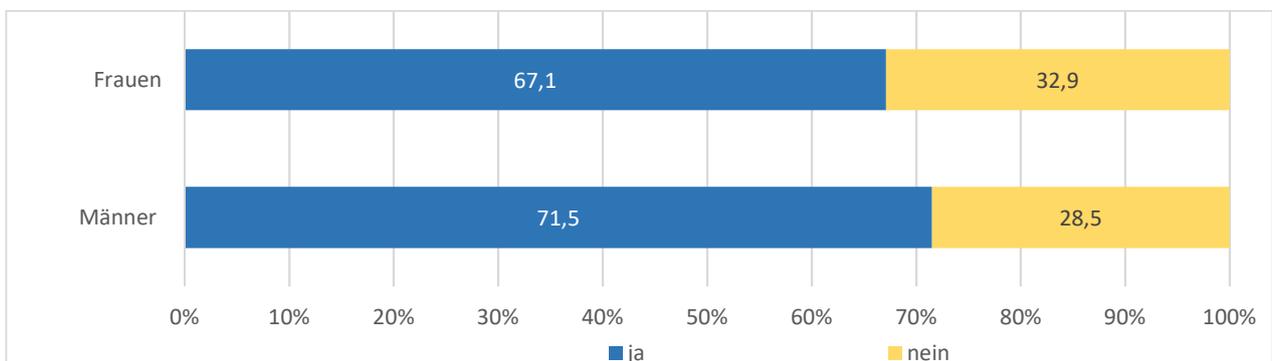


Um welche Straftat handelt es sich bei der zuletzt erlittenen? (Textangaben):

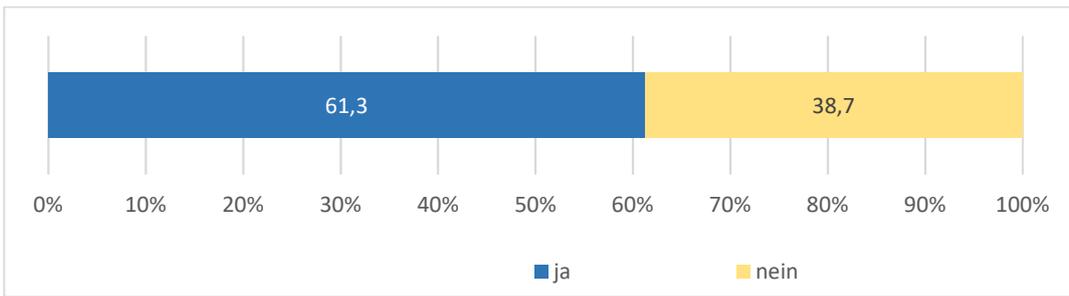
Es wurden von 291 Befragten 312 Straftaten benannt (Mehrfachnennungen möglich). Die am häufigsten genannten Straftaten in absteigender Häufigkeit von 27 bis 5 Prozent der Nennungen sind:

- (Versuchter) Diebstahl von Rädern oder Autos
- Allgemeiner Diebstahl, Raub
- (Versuchter) Einbruch in Haus oder Wohnung
- Nötigung, Bedrohung, Stalking
- Sexuelle Gewalt, Körperverletzung
- Internetbetrug (Phishing etc.)
- Vandalismus (Auto, Fahrrad, Haus- und Gartentüren)
- Diverse andere Straftaten

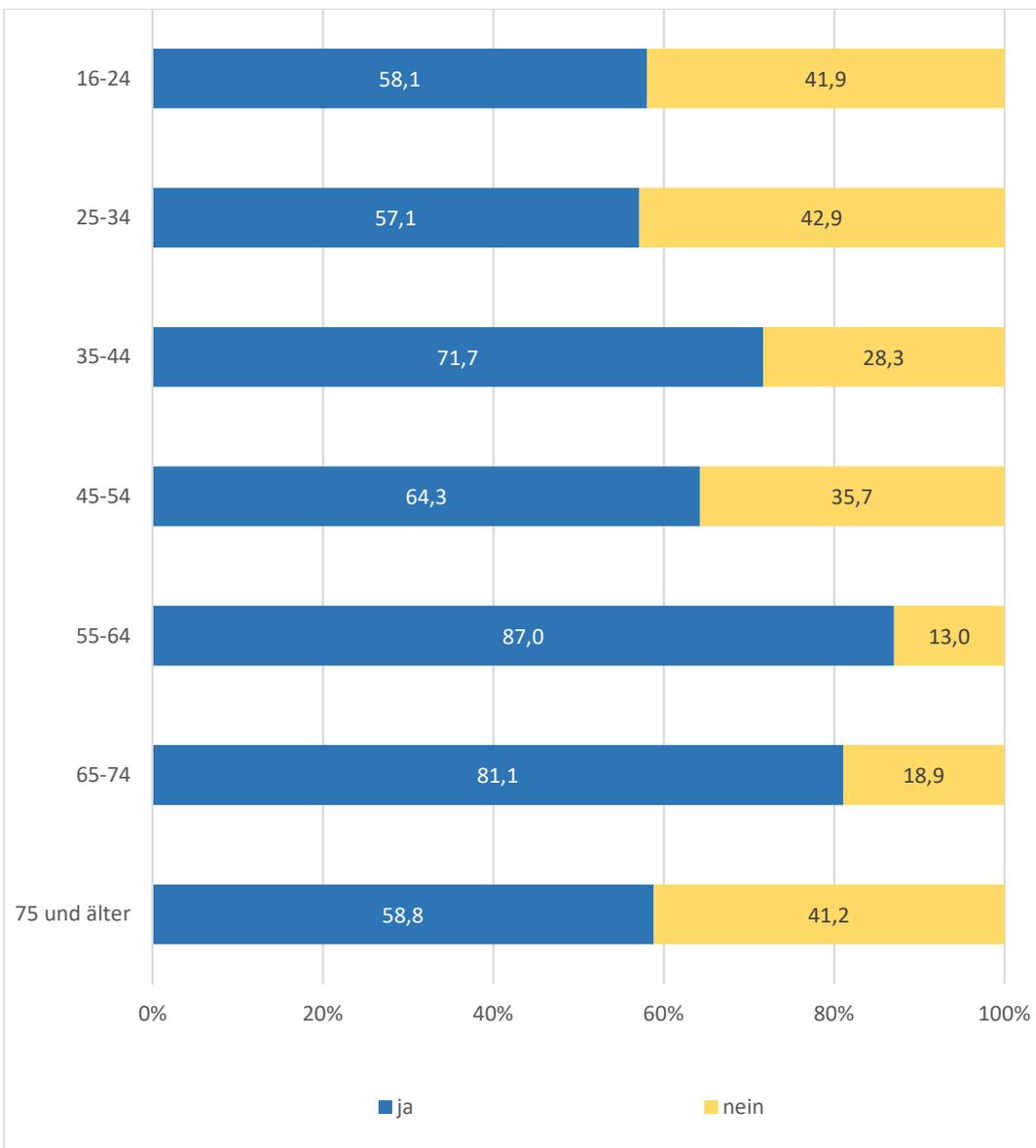
Grafik 11: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Frauen und Männer im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 12: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Befragte im Ausland geboren, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben, N=31)



Grafik 13: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Altersgruppen im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

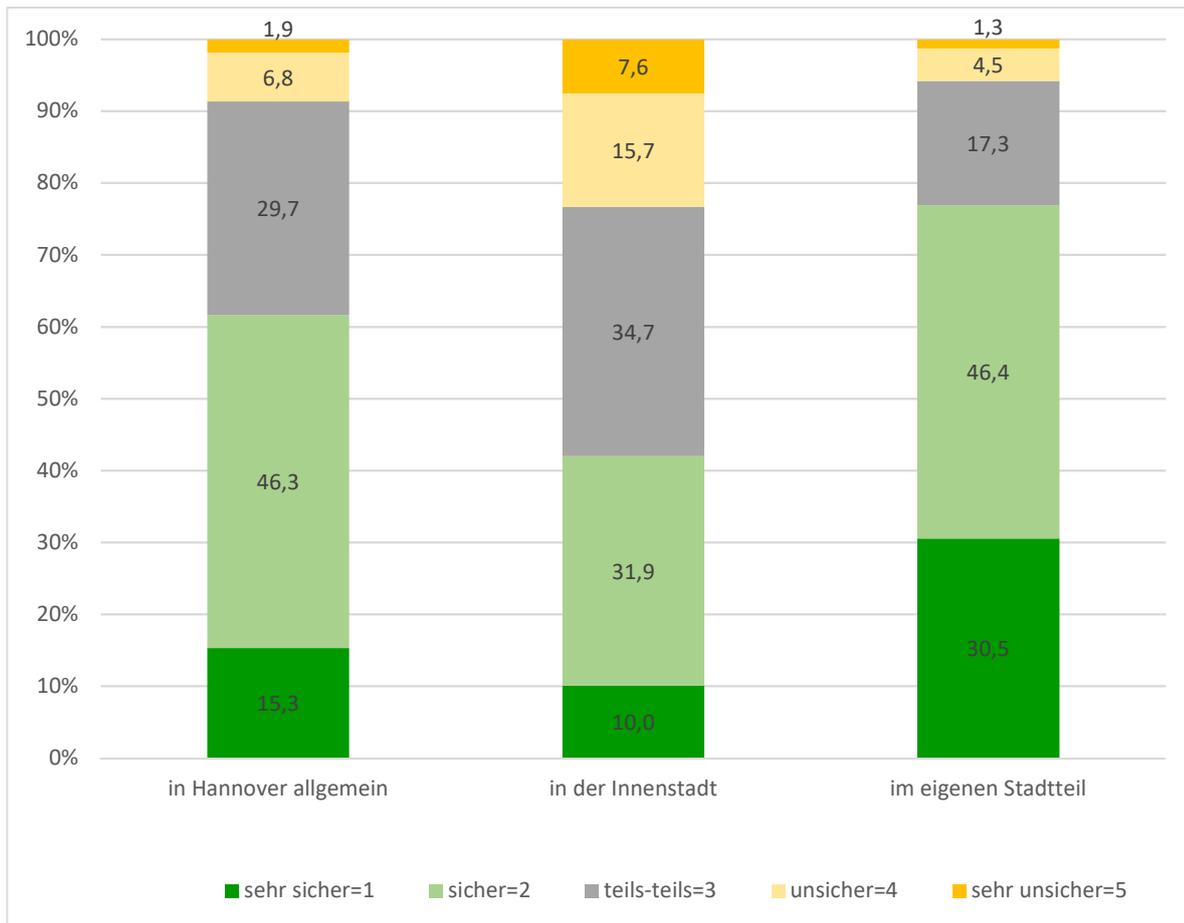


4. Wie sicher fühlen Sie sich tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?

Tabelle 5: Sicherheitsgefühl tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Anzahl der Befragten

	sehr sicher	sicher	teil-teils	unsicher	sehr unsicher	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
in Hannover allgemein	205	621	398	91	25	1.340	9	1.349
in der Innenstadt	134	426	463	210	101	1.334	15	1.349
im eigenen Stadtteil	410	623	232	61	17	1.343	6	1.349

Grafik 14: Sicherheitsgefühl tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

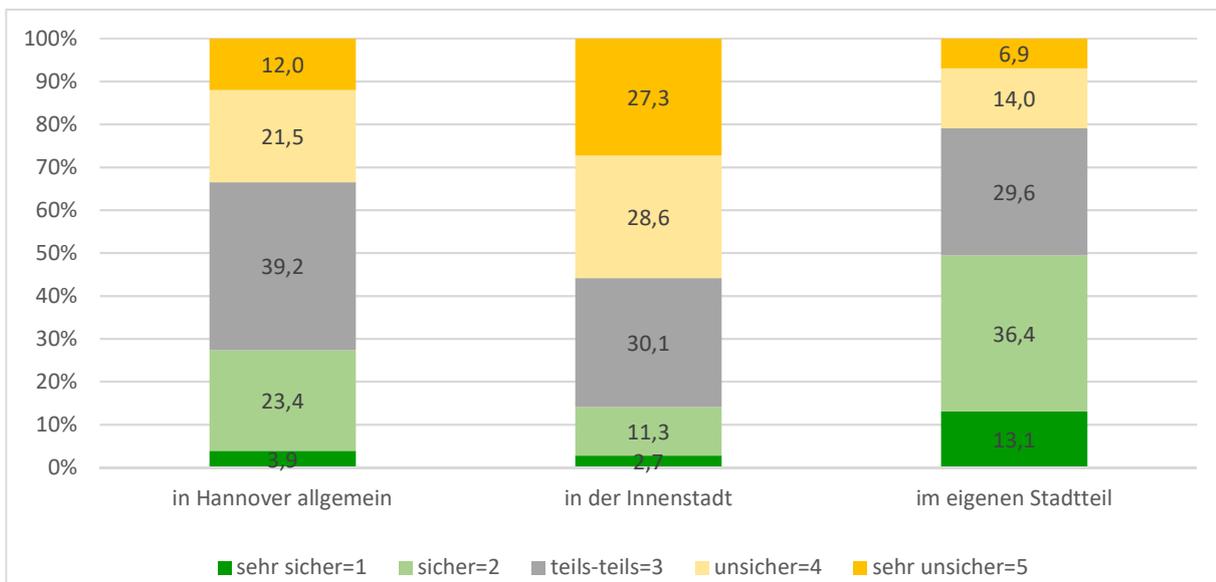


5. Wie sicher fühlen Sie sich abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?

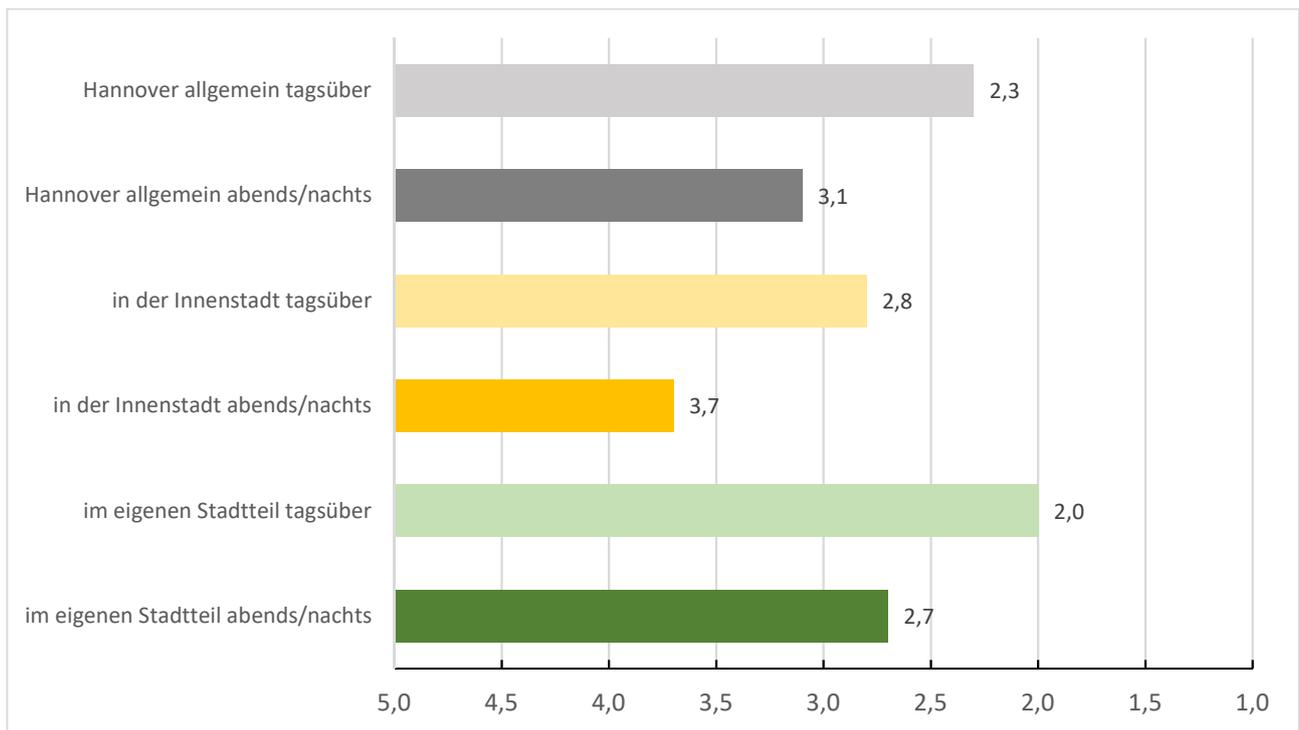
Tabelle 6: Sicherheitsgefühl abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Anzahl der Befragten

	sehr sicher	sicher	teil-teils	unsicher	sehr unsicher	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
in Hannover allgemein	51	309	516	284	158	1.318	31	1.349
in der Innenstadt	36	149	396	376	359	1.316	33	1.349
im eigenen Stadtteil	174	485	395	187	92	1.333	16	1.349

Grafik 15: Sicherheitsgefühl abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

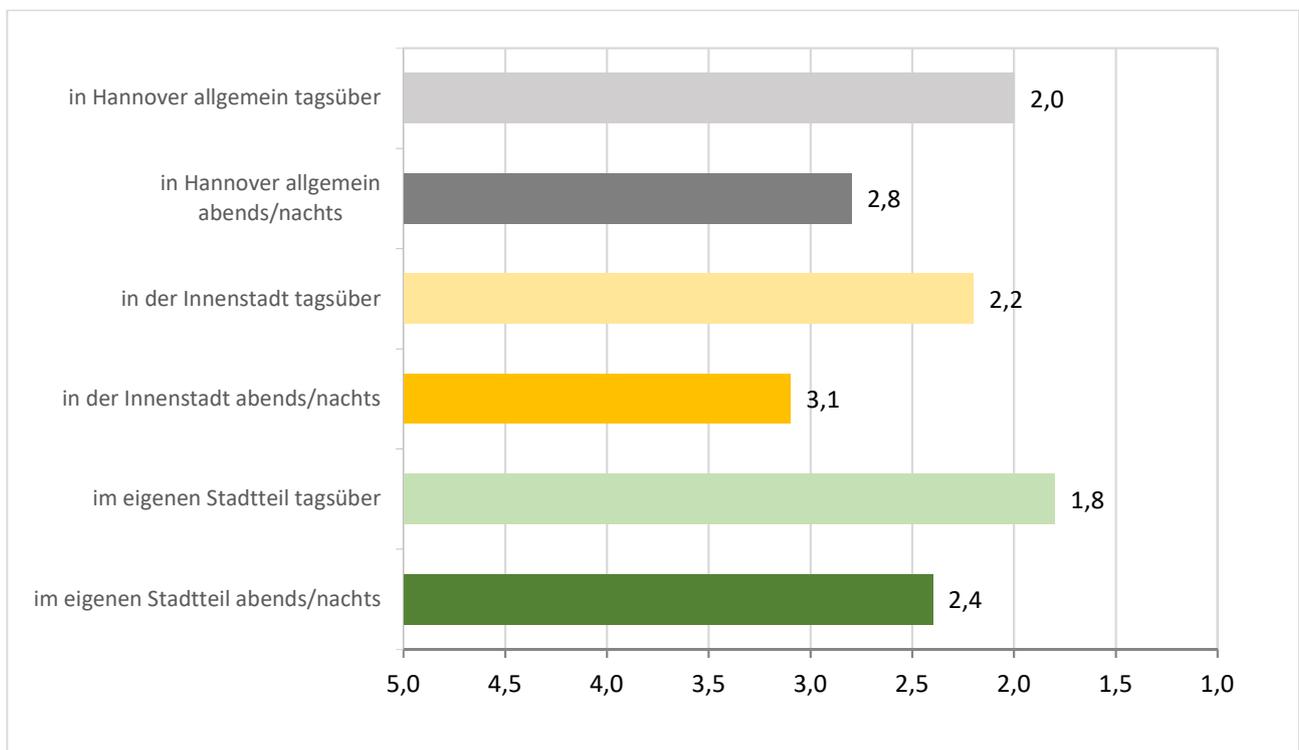


Grafik 16: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

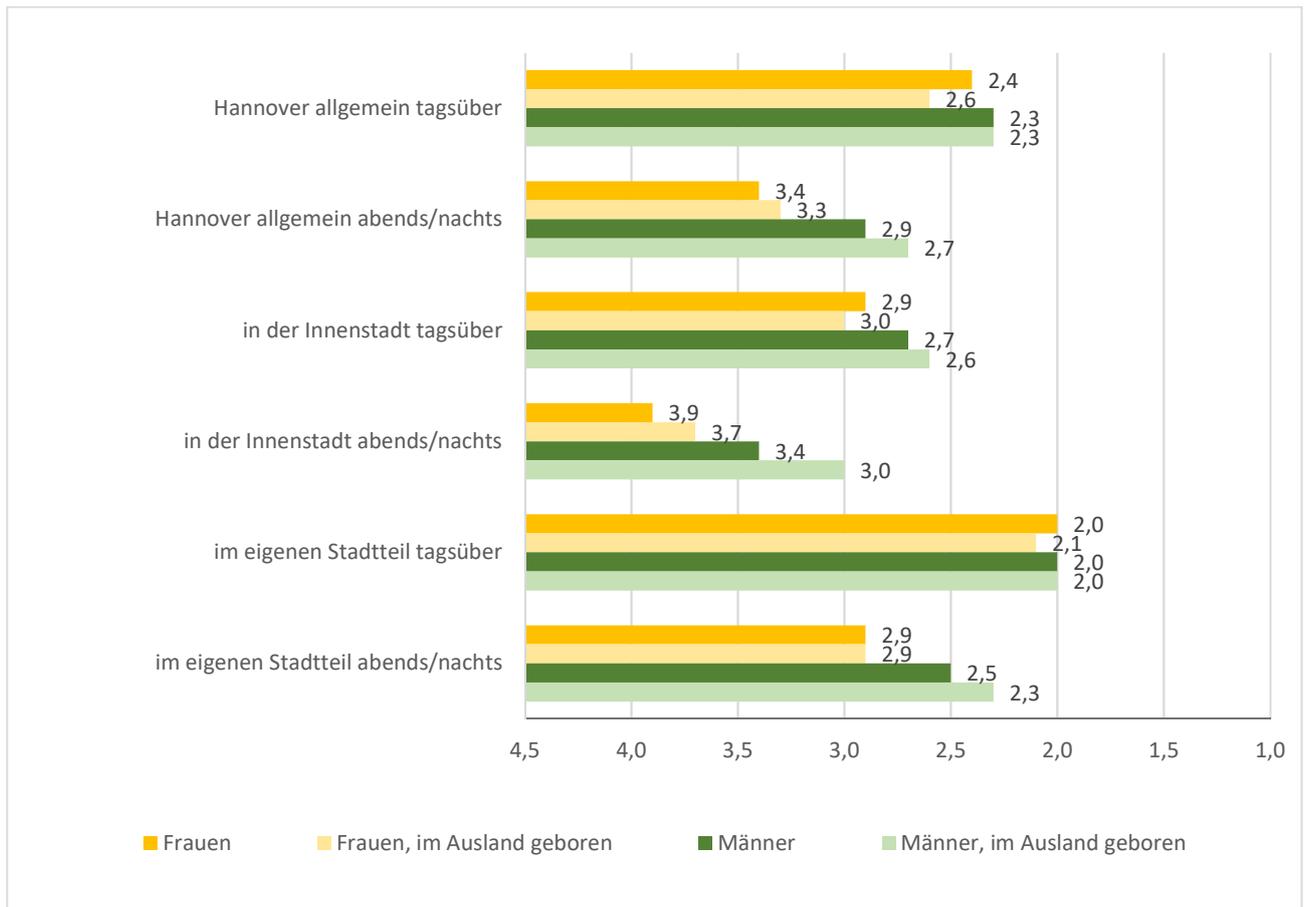


Zum Vergleich die Ergebnisse des Bürger*innen-Panels 2018:

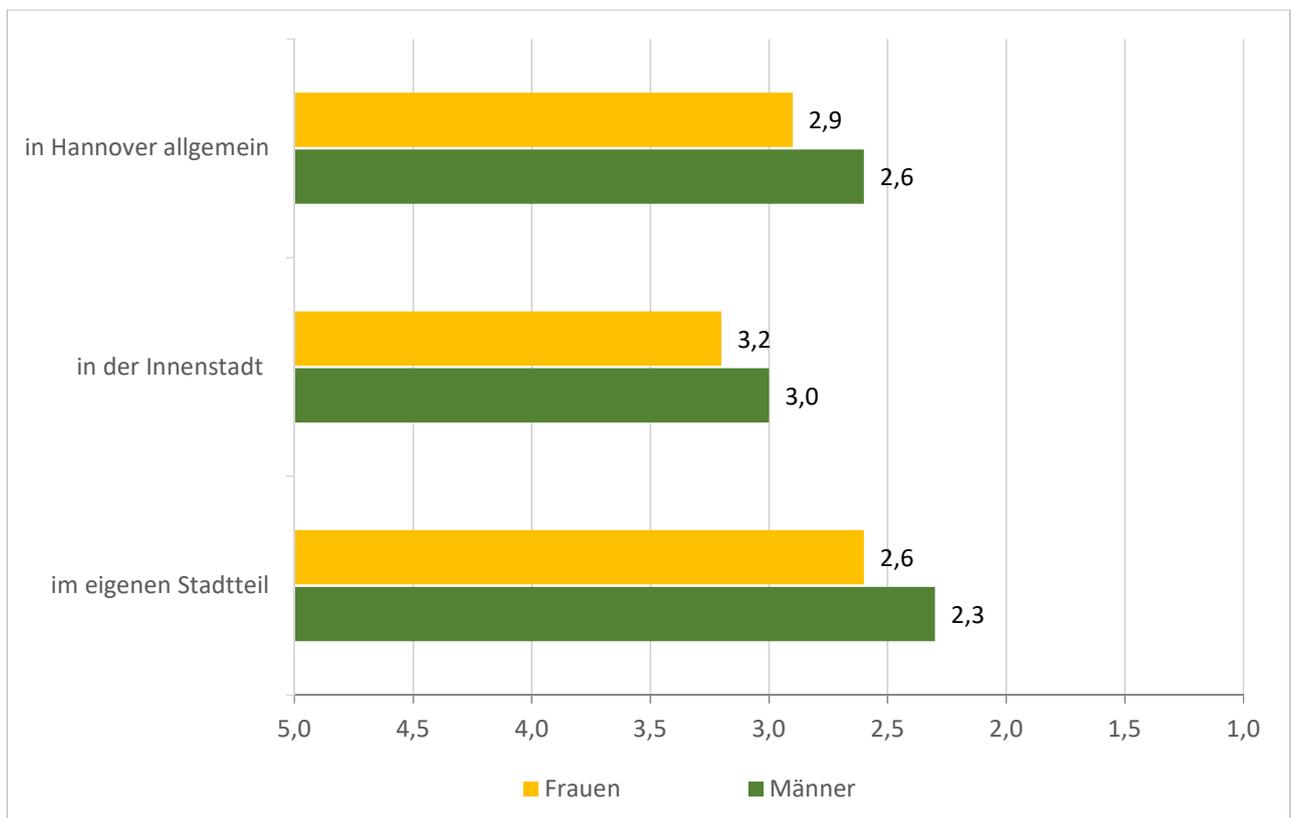
Grafik 17: Ergebnisse Bürger*innen-Panel 2018, Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)



Grafik 18: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts, Frauen und Männer sowie im Ausland geborene Befragte im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)



Grafik 19: Ergebnisse des Bürger*innen-Panels 2018 im Hinblick auf das Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern **abends und nachts**, (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher)

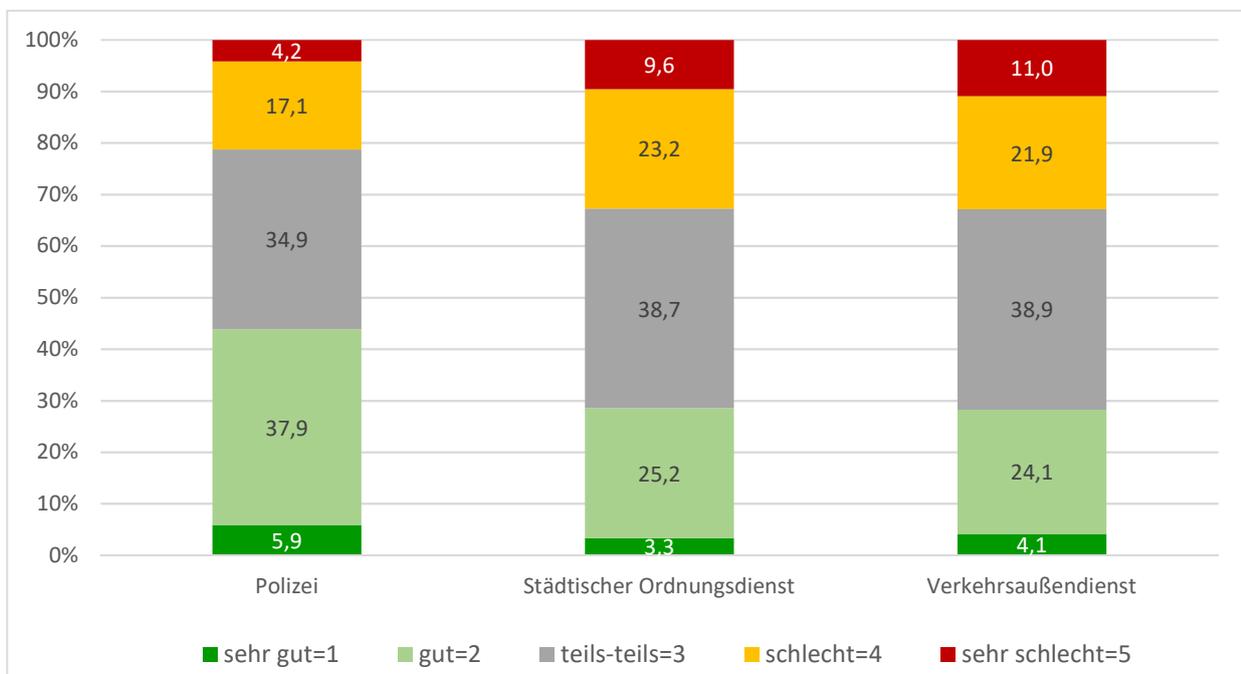


6. Wie beurteilen Sie die Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet?

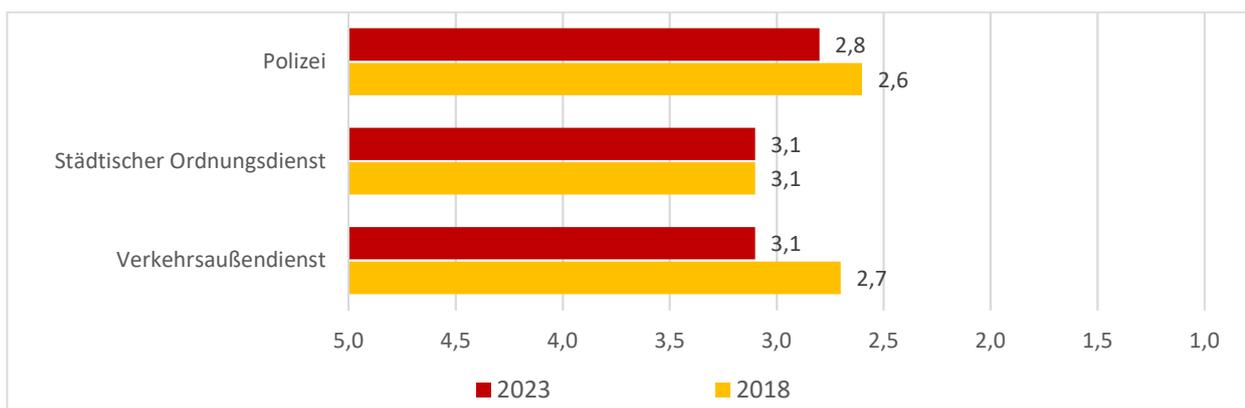
Tabelle 7: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Anzahl der Befragten

	Polizei	Städtischer Ordnungsdienst	Verkehrsaußendienst
sehr gut	77	39	42
gut	497	295	244
teils-teils	457	453	394
schlecht	224	271	222
sehr schlecht	55	112	111
gültige Angaben	1.310	1.170	1.013
keine Angaben	39	179	336
gesamt	1.349	1.349	1.349

Graphik 20: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Graphik 21: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, 2023 und 2018 im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr gut, 5 = sehr schlecht)

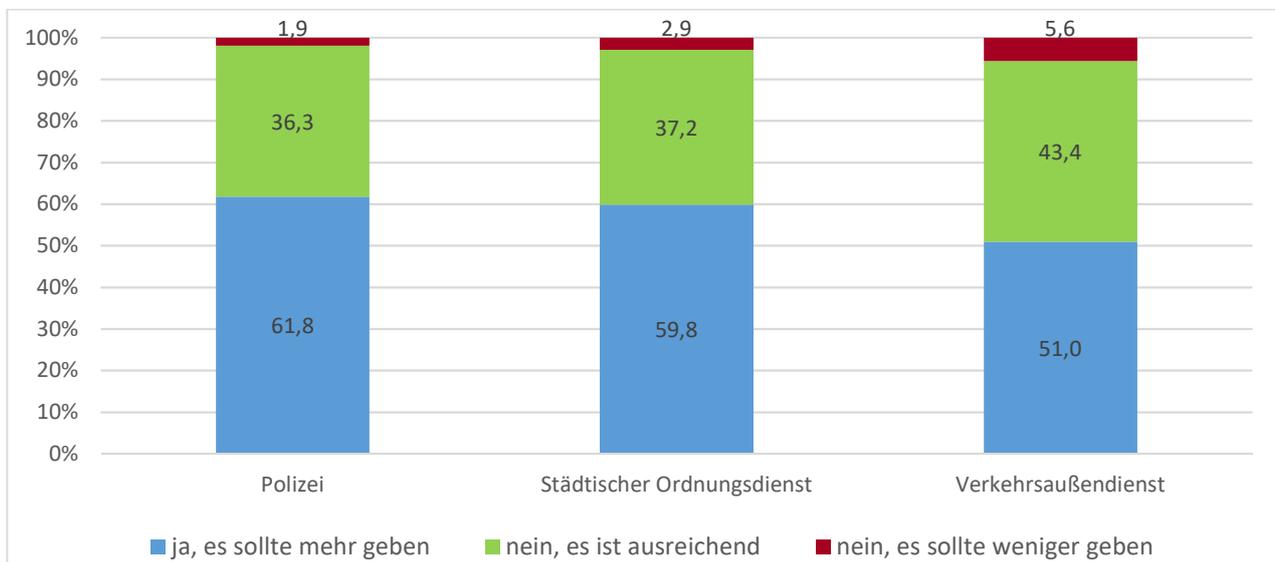


7. Sollte die Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet erhöht werden?

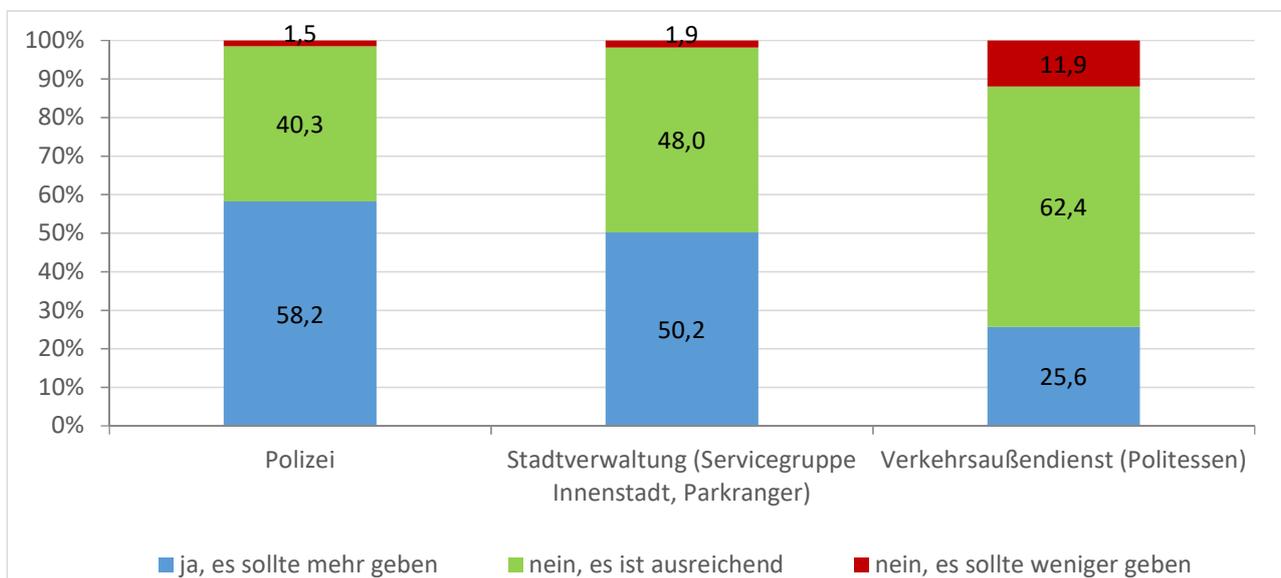
Tabelle 8: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Anzahl der Befragten

	ja, es sollte mehr geben	nein, es ist ausreichend	nein, es sollte weniger geben	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Polizei	798	469	25	1.292	57	1.349
Städtischer Ordnungsdienst	715	445	35	1.195	154	1.349
Verkehrsaußendienst	524	446	58	1.028	321	1.349

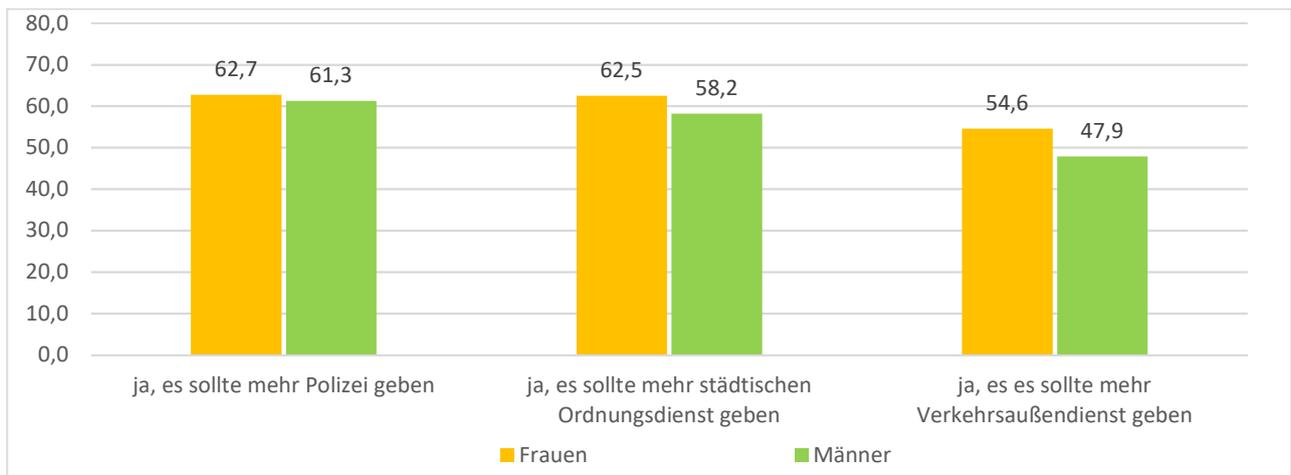
Grafik 22: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



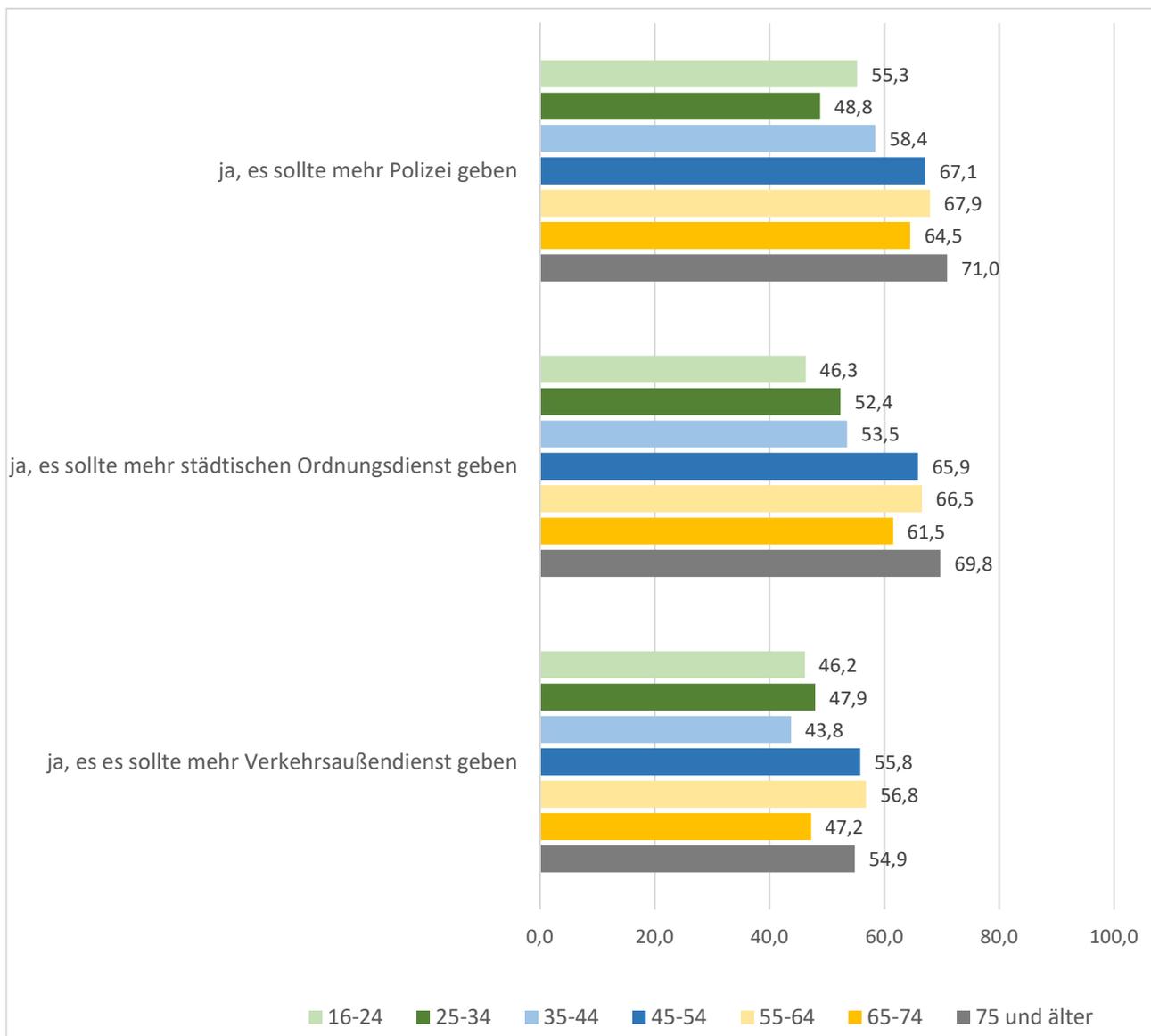
Grafik 23: Ergebnisse des Bürger*innen-Panels 2018 im Hinblick auf die Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Ordnungskräften, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 24: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Frauen und Männer im Vergleich („ja, es sollte mehr geben“), Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 25: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet nach Altersgruppen („ja, es sollte mehr geben“), Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

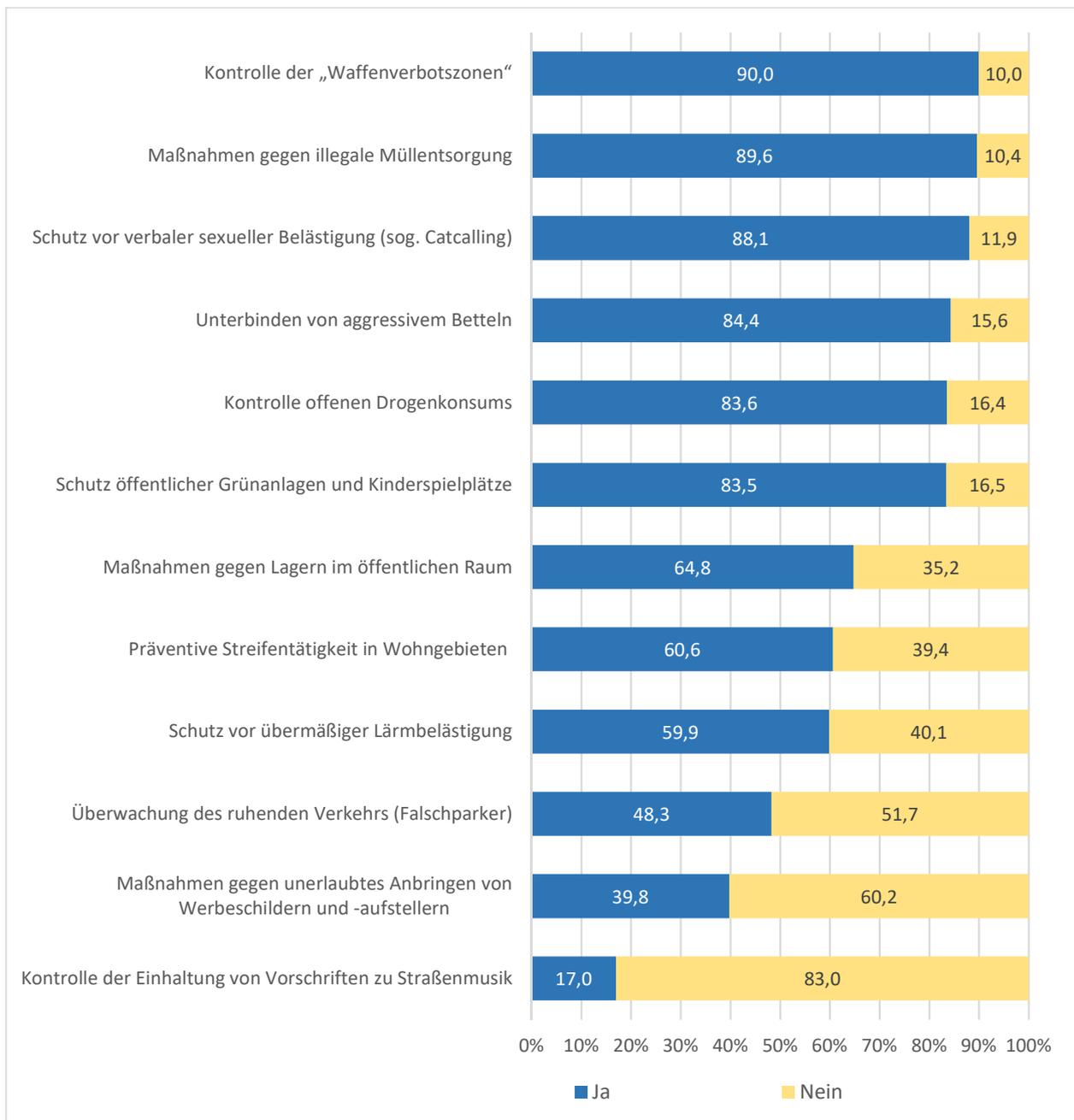


8. Sollten die nachfolgenden Aufgaben Ihrer Meinung nach durch das Ordnungsamt verstärkt wahrgenommen werden?

Tabelle 9: Meinung zur verstärkten Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt, Anzahl der Befragten

	Ja	Nein	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Kontrolle der „Waffenverbotszonen“	1.099	122	1.221	128	1.349
Maßnahmen gegen illegale Müllentsorgung	1.140	132	1.272	77	1.349
Schutz vor verbaler sexueller Belästigung (sog. Catcalling)	1.066	144	1.210	139	1.349
Unterbinden von aggressivem Betteln	1.052	195	1.247	102	1.349
Kontrolle offenen Drogenkonsums	1.039	204	1.243	106	1.349
Schutz öffentlicher Grünanlagen und Kinderspielplätze	1.056	209	1.265	84	1.349
Maßnahmen gegen Lagern im öffentlichen Raum	755	410	1.165	184	1.349
Präventive Streifen­tätigkeit in Wohngebieten	766	497	1.263	86	1.349
Schutz vor übermäßiger Lärmbelästigung	702	470	1.172	177	1.349
Überwachung des ruhenden Verkehrs (Falschparker)	562	602	1.164	185	1.349
Maßnahmen gegen unerlaubtes Anbringen von Werbeschildern und -aufstellern	435	658	1.093	256	1.349
Kontrolle der Einhaltung von Vorschriften zu Straßenmusik	199	972	1.171	178	1.349

Grafik 26: Meinung zur verstärkten Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Es wurden von 189 Befragten 244 sonstige Textangaben dazu gemacht, welche Aufgaben das Ordnungsamt verstärkt wahrnehmen sollte. Diese sind zusammengefasst in absteigender Häufigkeit von 33 bis 8 Prozent die folgenden Nennungen:

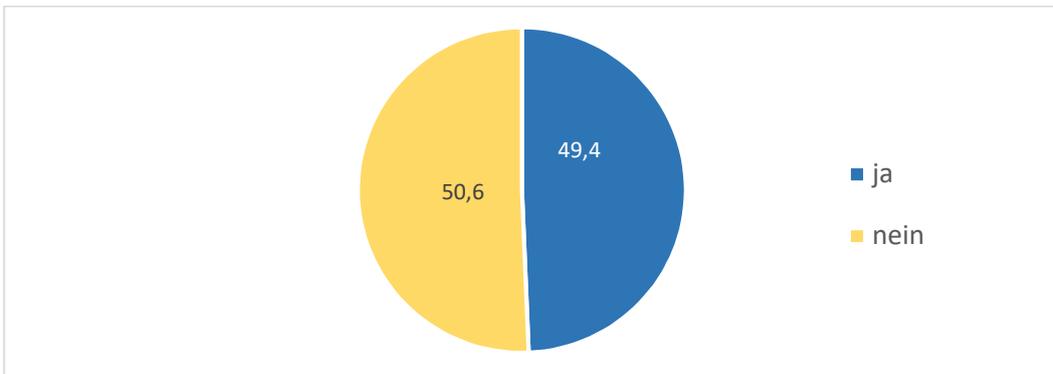
- Mehr Präsenz von Ordnungskräften, mehr Kontrollen im öffentlichen Raum, mehr Prävention
- Verkehrswidriges Verhalten von Radfahrern, E-Scootern, Autofahrern und hinderndes Parken ahnden
- Benennung und Ansprache von Personengruppen bzw. "Fehlverhalten" von Personengruppen
- Vermüllung im öffentlichen Raum entgegenwirken und ahnden
- Statt nur Kontrollen Alternativen anbieten

9. Haben Sie das Bedürfnis, selbst etwas Besonderes für Ihre Sicherheit zu tun?

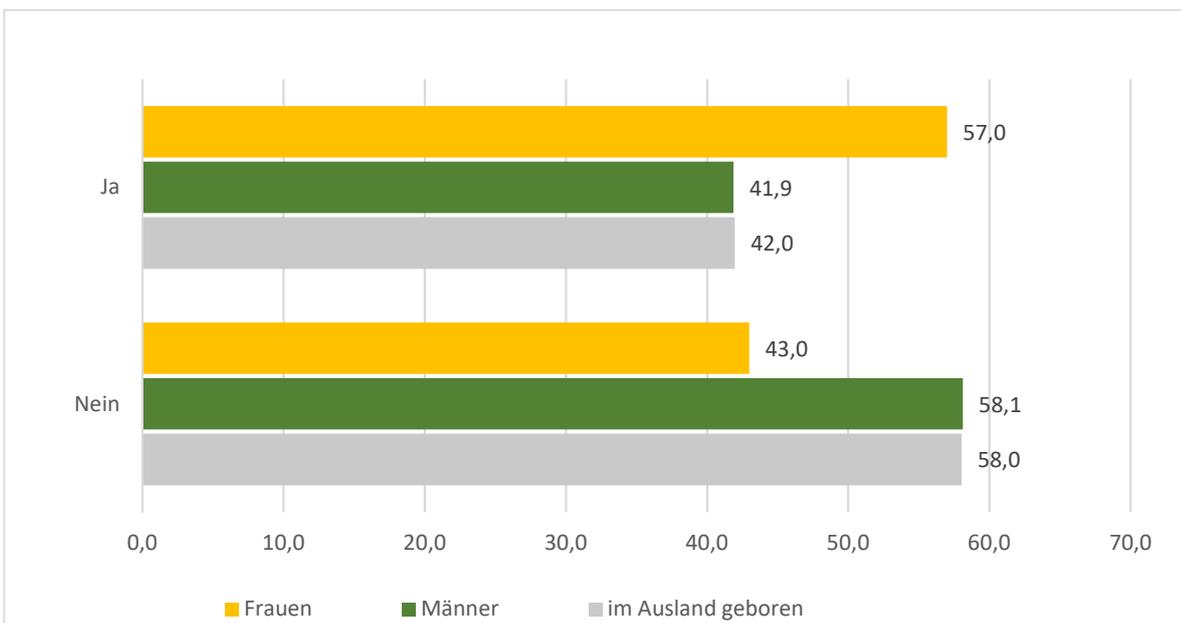
Tabelle 10: Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun

	Anzahl der Befragten	Prozent der Befragten
ja	575	49,4
nein	590	50,6
gültige Angaben	1.165	100,00
keine Angaben	184	
gesamt	1.349	

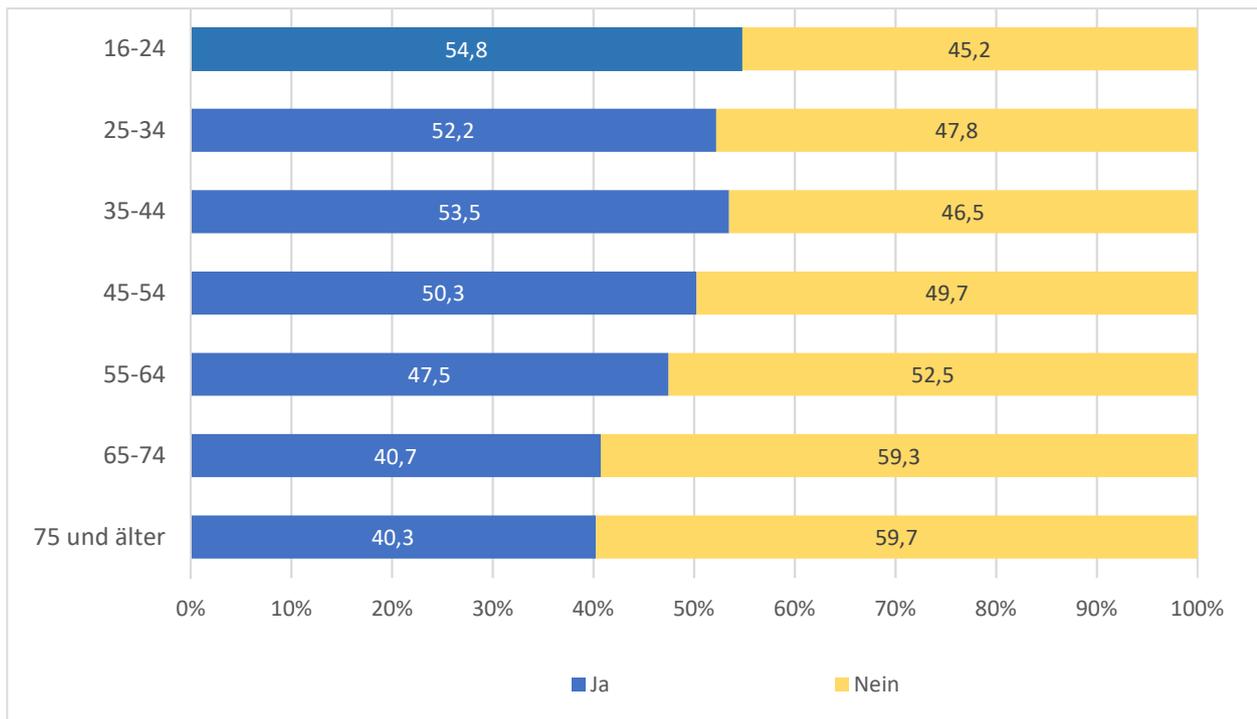
Grafik 27: Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 28 Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun, Männer, Frauen und im Ausland geborene Befragte im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

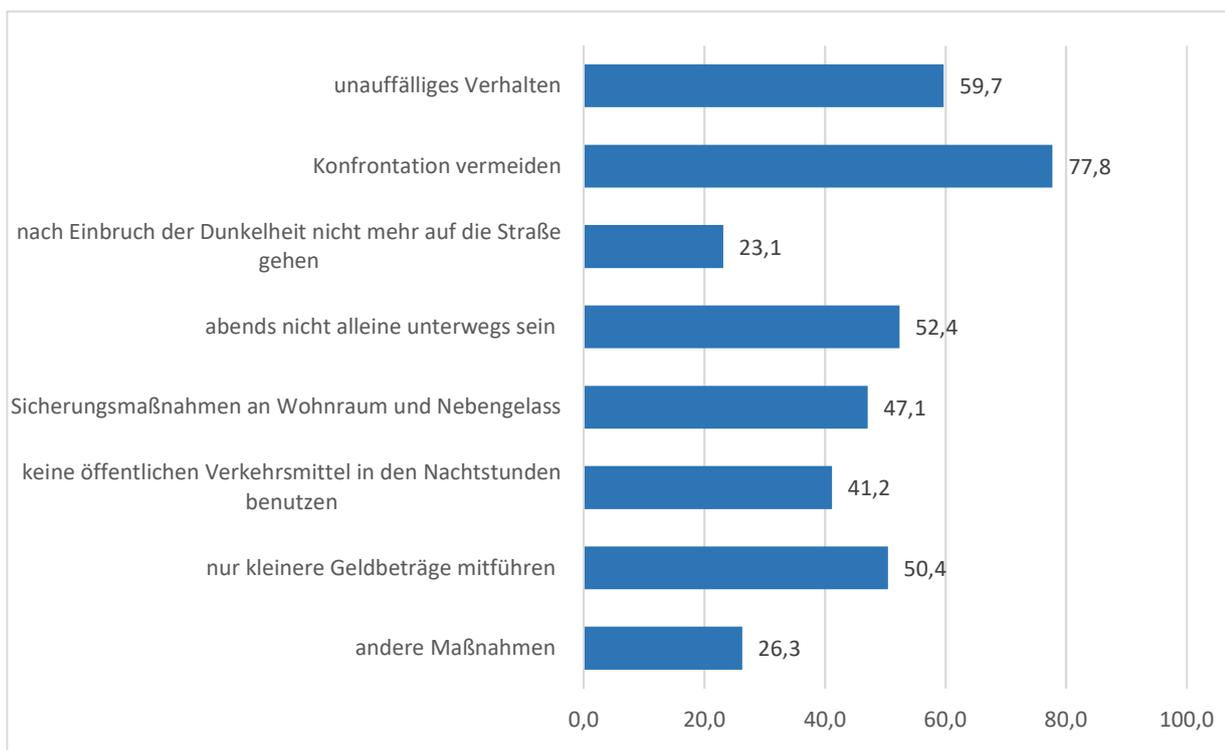


Grafik 29: Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun, Altersgruppen im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Wenn ja, was unternehmen Sie?

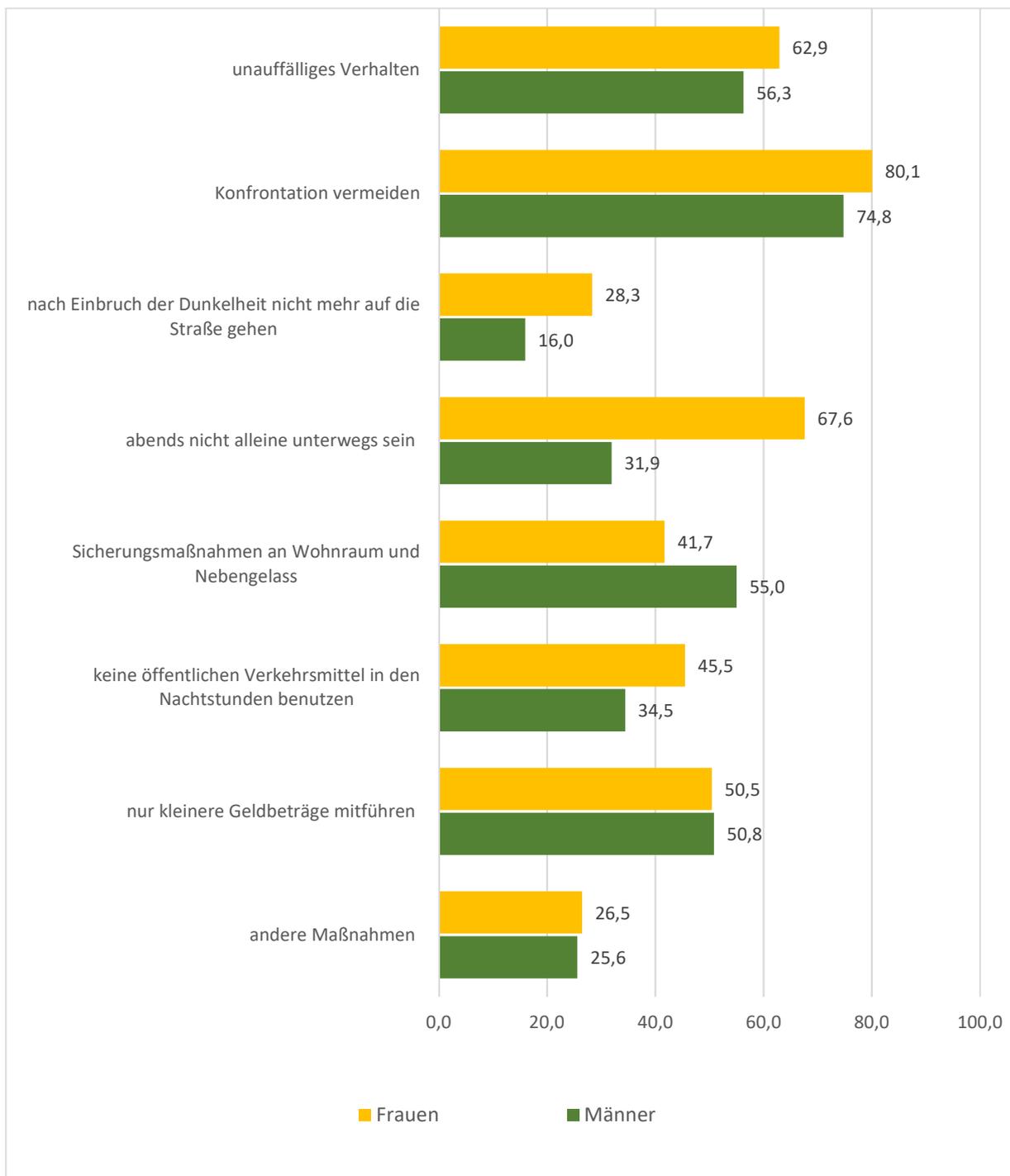
Grafik 30: Maßnahmen für die eigene Sicherheit, Prozent der Befragten (nur Antworten mit „Ja“ bei der Frage nach Bedürfnis etwas für die eigene Sicherheit zu unternehmen, siehe Tabelle 10)



150 Befragte haben außerdem Textangaben zu Maßnahmen gemacht, die sie für die eigene Sicherheit ergreifen. Dies sind zusammengefasst nach absteigender Häufigkeit von 52 bis 7 Prozent die folgenden Angaben:

- Schutzmaßnahmen (legale Waffen, Sprays, Hunde, Handys, Selbstverteidigungskurse)
- Veränderung von Routen, Vermeidung bestimmter Orte, Straßen, Plätze, Gruppen
- Äußerliches Verhalten und/oder die Kleidung anpassen
- Sicherheitsmaßnahmen am/um den Wohnraum herum

Grafik 31: Maßnahmen für die eigene Sicherheit, Frau und Männer im Vergleich, Prozent der Befragten (nur Antworten mit „Ja“ bei der Frage nach Bedürfnis etwas für die eigene Sicherheit zu unternehmen, siehe Tabelle 10)

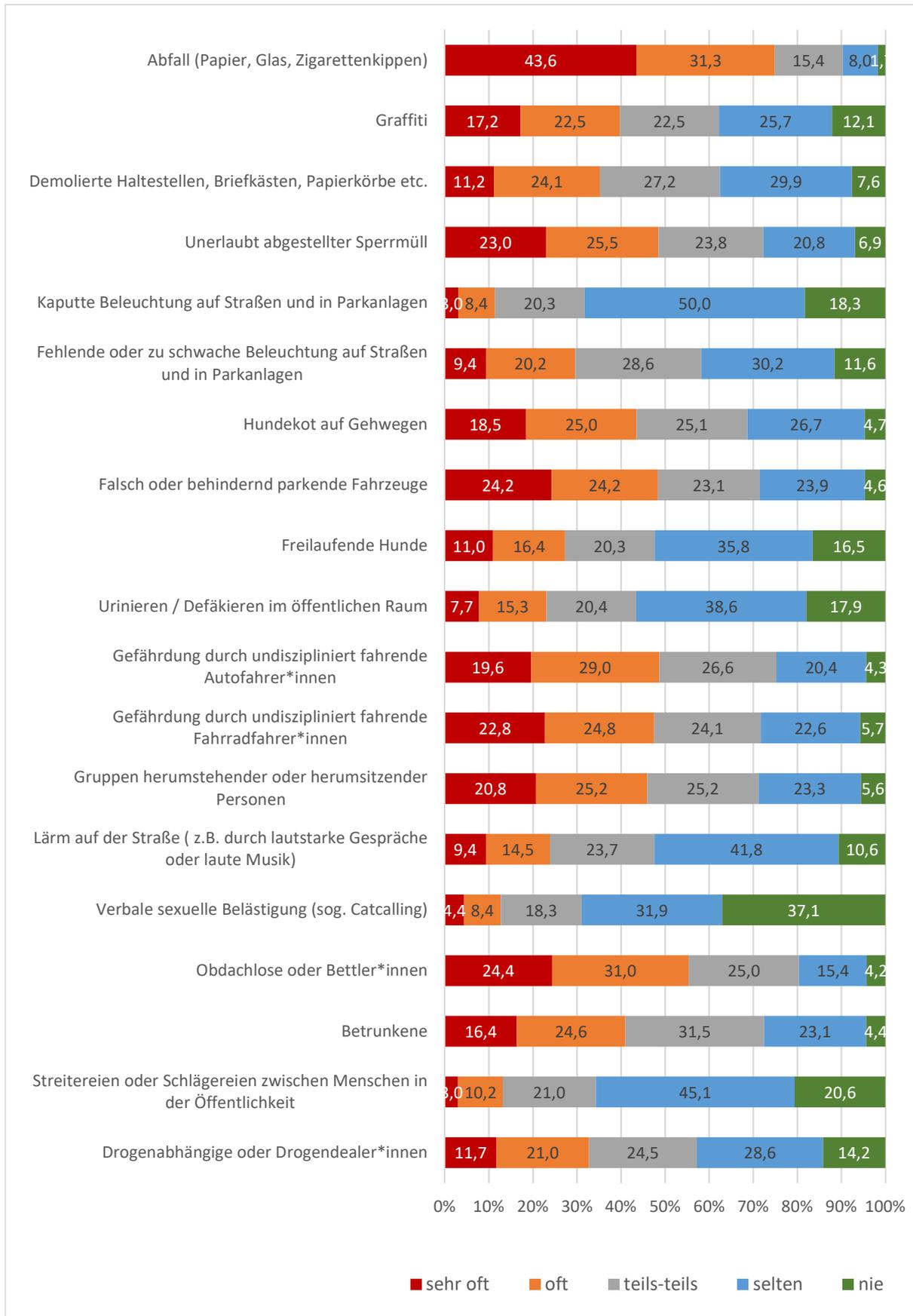


10. Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten folgende Sachverhalte oder Personen in Ihrem Umfeld wahrgenommen?

Tabelle 11: Häufigkeit der Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffenden Sachverhalten oder Personen in den letzten 12 Monaten im eigenen Umfeld, Anzahl der Befragten

	sehr oft	oft	teils-teils	selten	nie	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Abfall (Papier, Glas, Zigarettenkippen)	579	416	205	106	23	1.329	20	1.349
Graffiti	222	290	290	331	156	1.289	60	1.349
Demolierte Haltestellen, Briefkästen, Papierkörbe etc.	148	319	361	397	101	1.326	23	1.349
Unerlaubt abgestellter Sperrmüll	297	330	307	269	89	1.292	57	1.349
Kaputte Beleuchtung auf Straßen und in Parkanlagen	39	107	260	639	234	1.279	70	1.349
Fehlende oder zu schwache Beleuchtung auf Straßen und in Parkanlagen	121	260	368	389	149	1.287	62	1.349
Hundekot auf Gehwegen	246	333	334	355	62	1.330	19	1.349
Falsch oder behindernd parkende Fahrzeuge	314	313	299	309	60	1.295	54	1.349
Freilaufende Hunde	140	209	260	458	211	1.278	71	1.349
Urinieren / Defäkieren im öffentlichen Raum	101	200	266	503	234	1.304	45	1.349
Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen	258	382	350	268	57	1.315	34	1.349
Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Fahrradfahrer*innen	303	330	321	301	76	1.331	18	1.349
Gruppen herumstehender oder herumsitzender Personen	265	322	322	297	71	1.277	72	1.349
Lärm auf der Straße (z.B. durch lautstarke Gespräche oder laute Musik)	123	190	311	549	139	1.312	37	1.349
Verbale sexuelle Belästigung (sog. Catcalling)	55	105	229	399	464	1.252	97	1.349
Obdachlose oder Bettler*innen	322	410	331	203	56	1.322	27	1.349
Betrunkene	217	327	418	307	58	1.327	22	1.349
Streitereien oder Schlägereien zwischen Menschen in der Öffentlichkeit	40	134	277	594	271	1.316	33	1.349
Drogenabhängige oder Drogendealer*innen	151	270	315	368	182	1.286	63	1.349

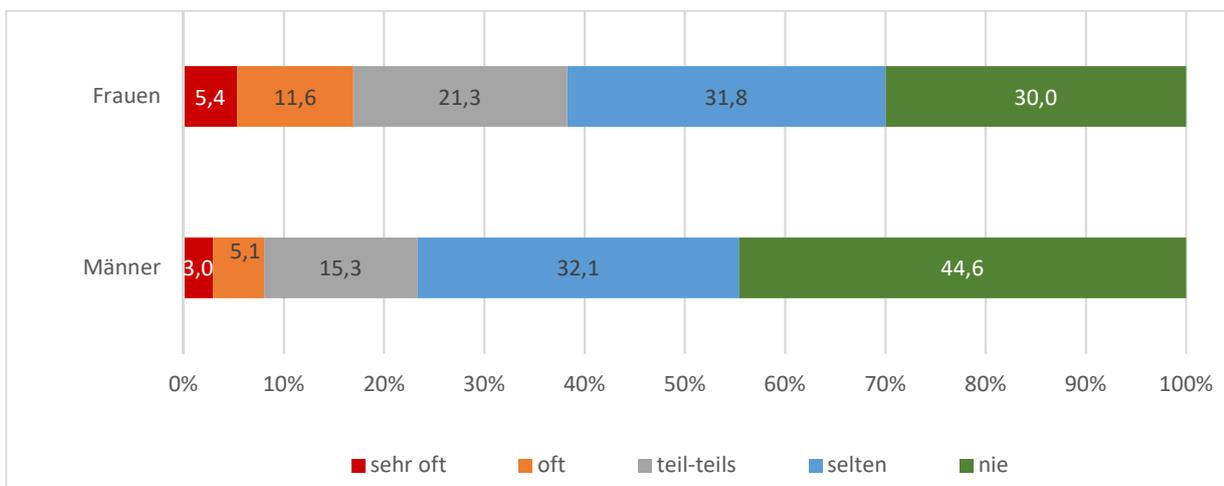
Grafik 32: Häufigkeit der Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffenden Sachverhalten oder Personen in den letzten 12 Monaten im eigenen Umfeld, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



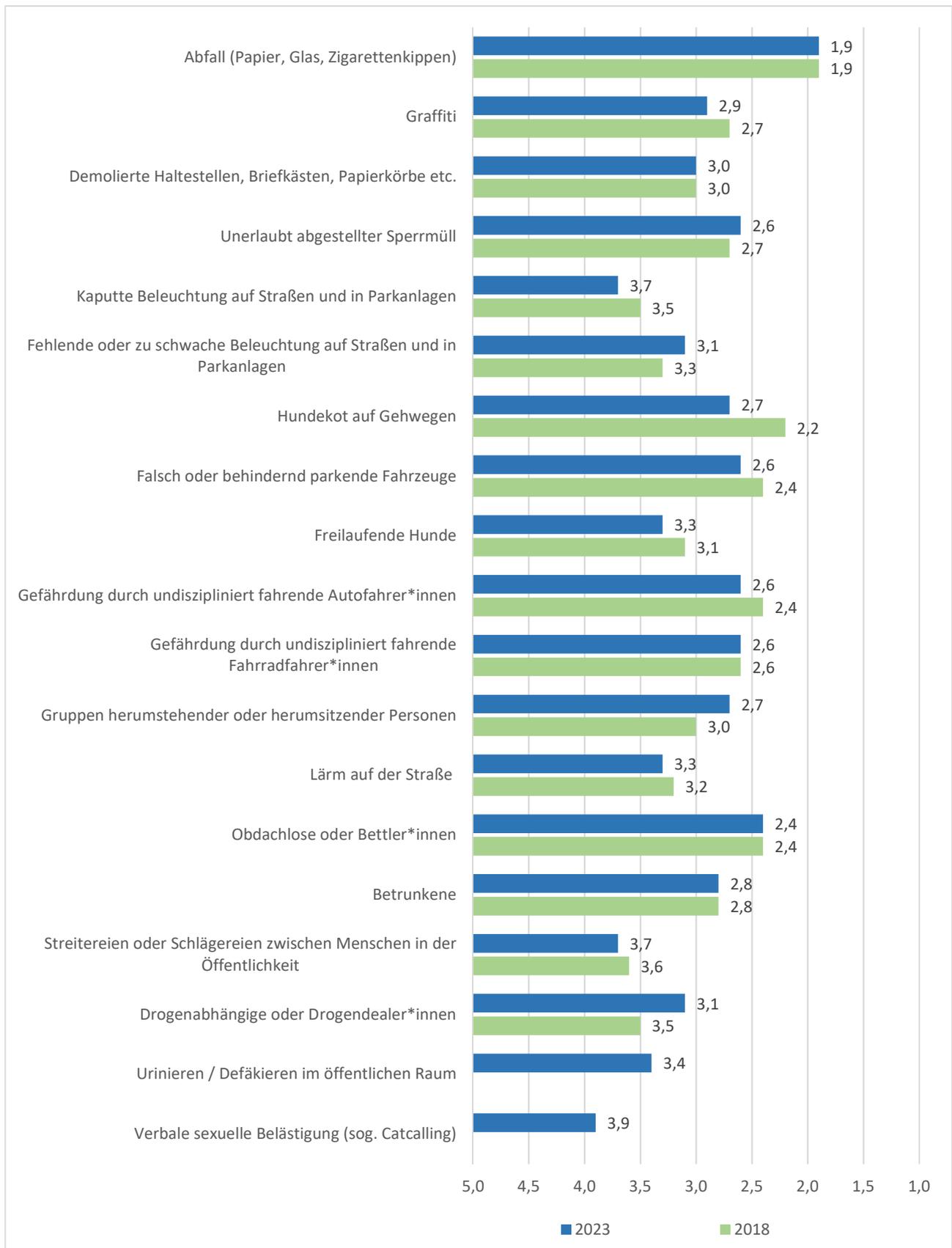
92 Befragte haben in Textform weitere Angaben zur Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffende Sachverhalten gemacht. Diese sind in absteigender Häufigkeit von 49 bis 13 Prozent der Nennungen im Folgenden zusammengefasst:

- Wahrnehmung sonstiger Sachverhalte, vor allem Gefährdung durch Miet-E-Roller und unsaubere Umgebung
- Als bedrohlich wahrgenommene, aggressive oder laute Personen(gruppen)
- Als bedrohlich wahrgenommene Situationen, aggressives und respektloses Verhalten, Beschädigung, Lärm
- Anmahnen von Verbesserungen Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung betreffend

Grifik 33: Häufigkeit der Wahrnehmung von „verbaler sexueller Belästigung“, Frauen und Männer im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 34: Häufigkeit der Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffenden Sachverhalten oder Personen in den letzten 12 Monaten im eigenen Umfeld, 2023 und 2018 im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr oft, 5 = nie)

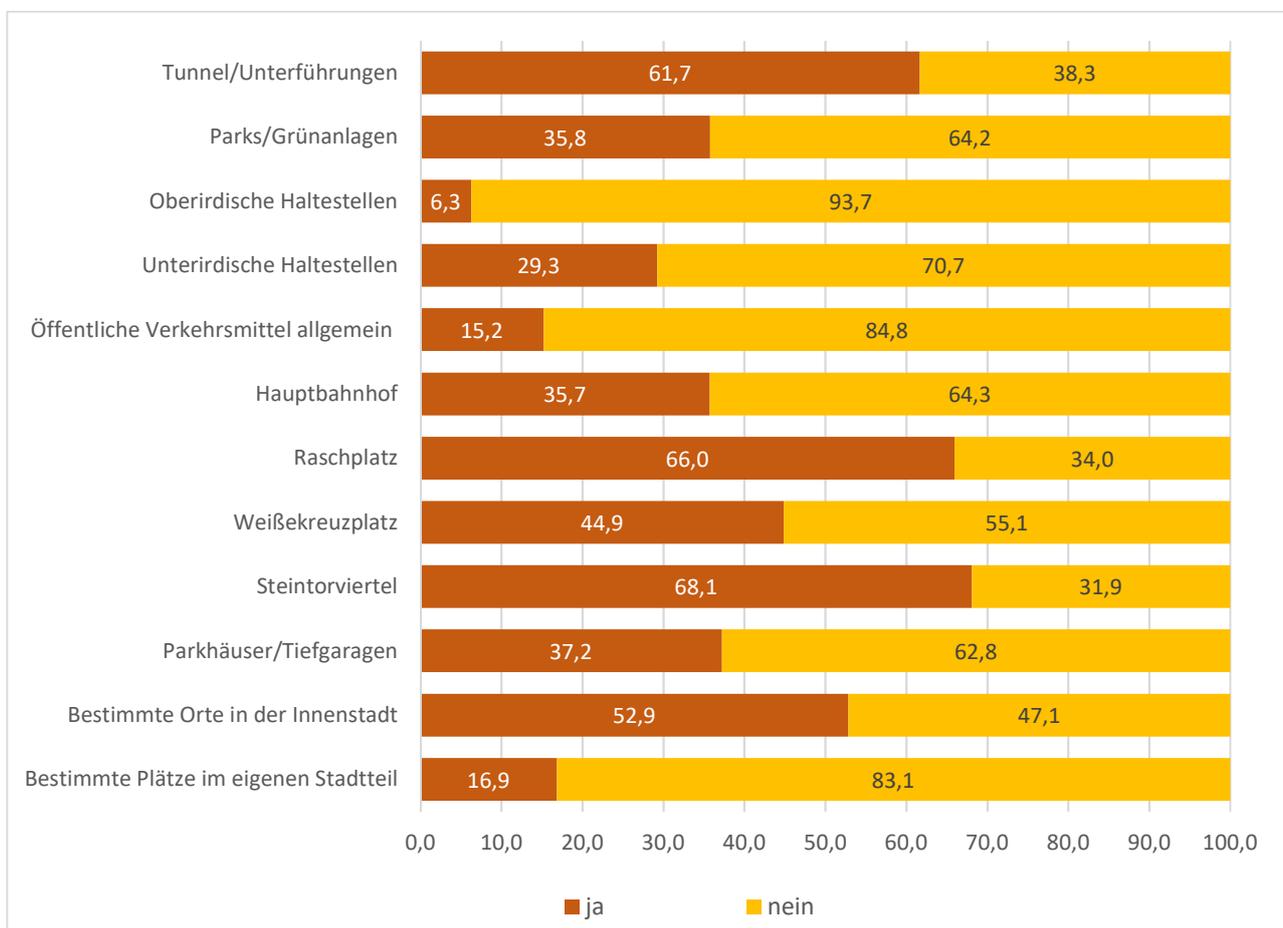


11. Meiden Sie aufgrund eines Unsicherheitsgefühls bestimmte Orte in Hannover?

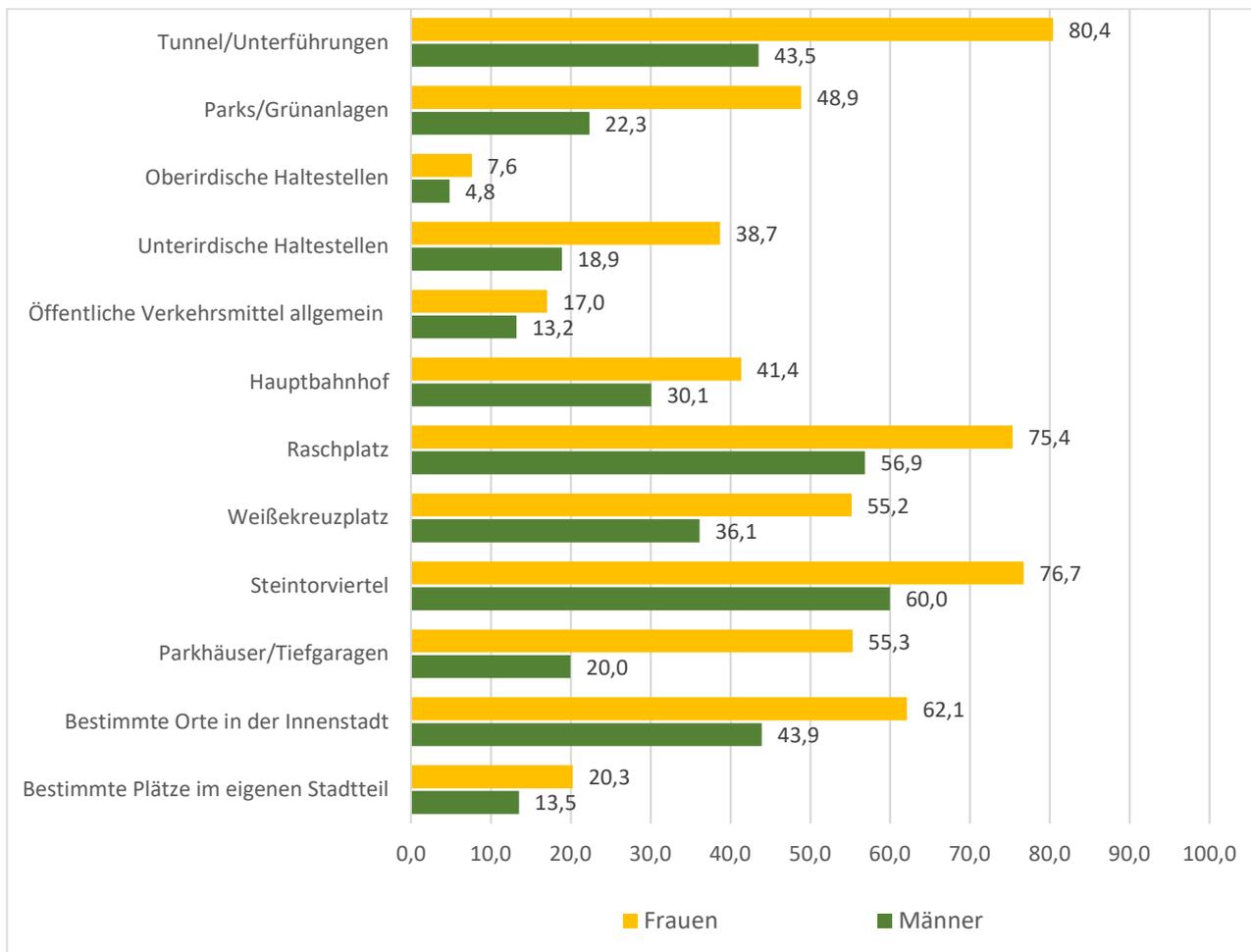
Tabelle 12: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Anzahl der Befragten

Orte	ja	nein	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Tunnel/Unterführungen	796	495	1.291	58	1.349
Parks/Grünanlagen	452	812	1.264	85	1.349
Oberirdische Haltestellen	80	1.187	1.267	82	1.349
Unterirdische Haltestellen	366	885	1.251	98	1.349
Öffentliche Verkehrsmittel allgemein	195	1.085	1.280	69	1.349
Hauptbahnhof	462	831	1.293	56	1.349
Raschplatz	840	433	1.273	76	1.349
Weißekreuzplatz	478	587	1.065	284	1.349
Steintorviertel	850	398	1.248	101	1.349
Parkhäuser/Tiefgaragen	430	725	1.155	194	1.349
Bestimmte Orte in der Innenstadt	626	558	1.184	165	1.349
Bestimmte Plätze im eigenen Stadtteil	216	1.065	1.281	68	1.349

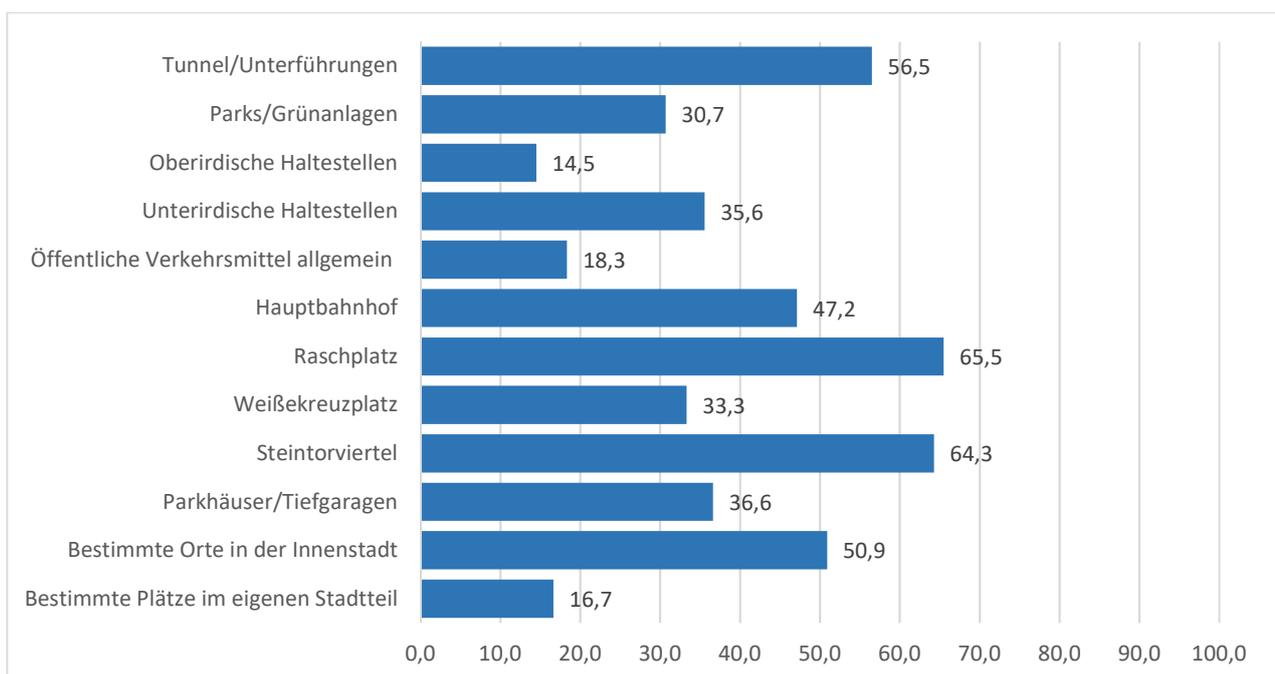
Grafik 35: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



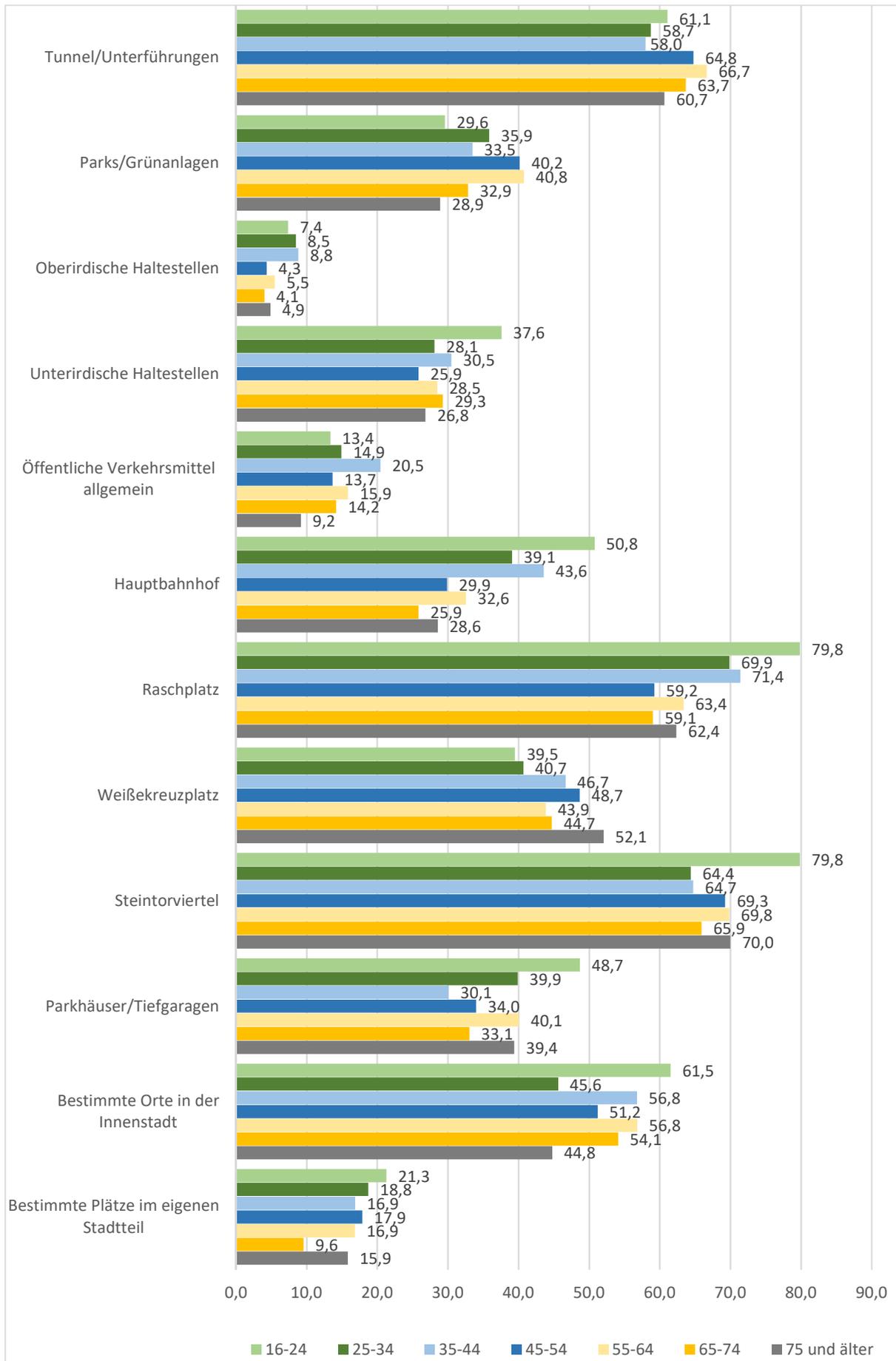
Grafik 36: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Antworten mit „ja“, Frauen und Männer im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 37: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Antworten mit „ja“, Befragte im Ausland geboren, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 38: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Antworten mit „ja“, Altersgruppen im Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Warum glauben Sie, dass Sie in dieser Gegend nicht sicher sind? (Nennungen nur der 3 wichtigsten Gründe)

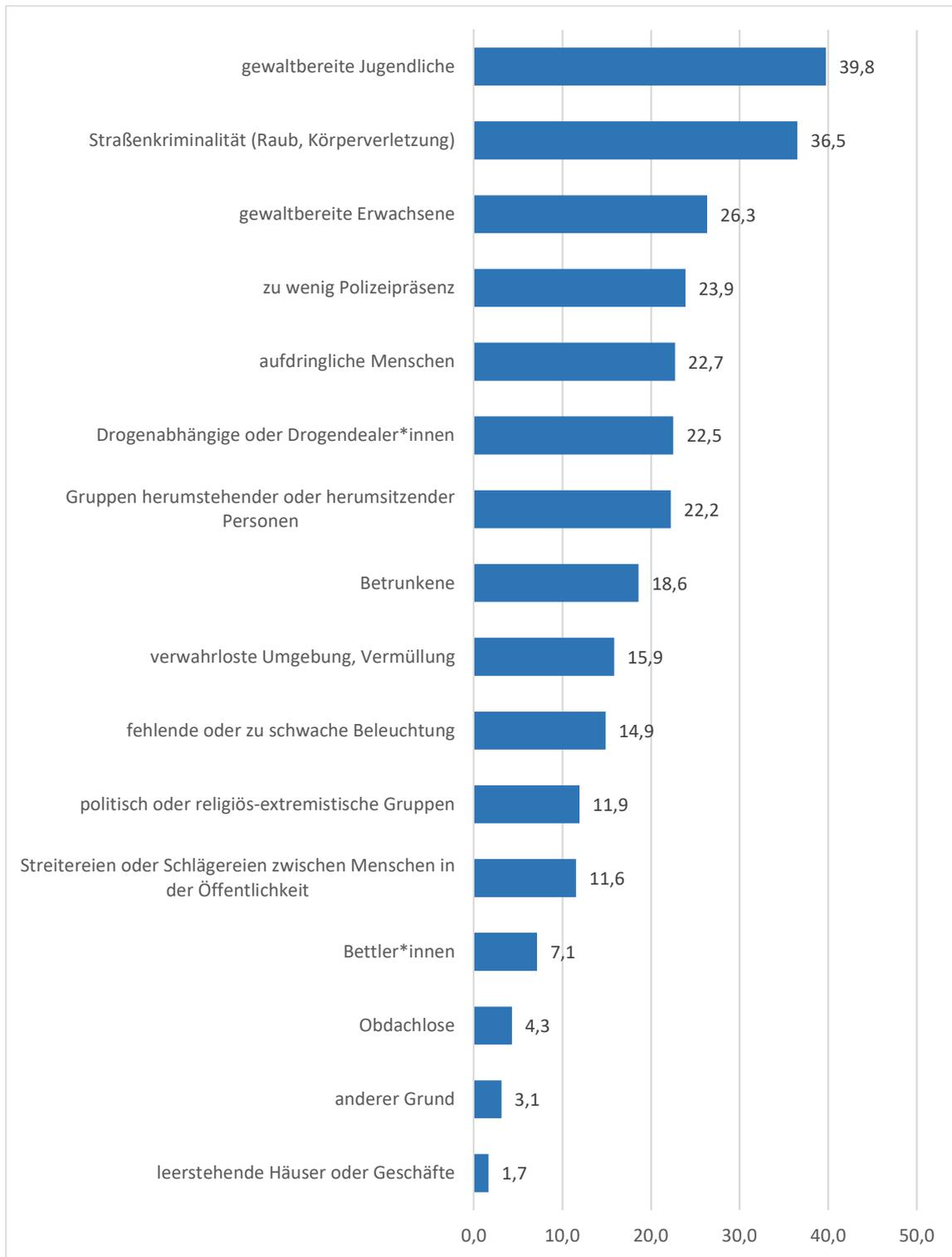
Tabelle 13: Gründe, warum Befragte sich in bestimmten Gegenden nicht sicher fühlen

Gründe	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen
gewaltbereite Jugendliche	406	14,0
Straßenkriminalität (Raub, Körperverletzung)	373	12,9
gewaltbereite Erwachsene	269	9,3
zu wenig Polizeipräsenz	244	8,4
aufdringliche Menschen	232	8,0
Drogenabhängige oder Drogendealer*innen	230	8,0
Gruppen herumstehender oder herumsitzender Personen	227	7,9
Betrunkene	190	6,6
verwahrloste Umgebung, Vermüllung	162	5,6
fehlende oder zu schwache Beleuchtung	152	5,3
politisch oder religiös-extremistische Gruppen	122	4,2
Streitereien oder Schlägereien zwischen Menschen in der Öffentlichkeit	118	4,1
Bettler*innen	73	2,5
Obdachlose	44	1,5
anderer Grund	32	1,1
leerstehende Häuser oder Geschäfte	17	0,6
gesamt	2.891	100,0

Als anderer Grund wurden von 61 Befragten Textangaben gemacht. Diese sind in der Reihenfolge absteigender Häufigkeit von 30 bis 9 Prozent im Folgenden zusammengefasst:

- Unsicherheit durch bedrohlich wirkende Personengruppen, z.B. Männergruppen, aggressiv und fremd wirkende Gruppen, aggressives und respektloses Verhalten
- Hoher Ausländeranteil
- Angst vor und Beobachten von Kriminalität, z.B. Messerattacken, Drogengeschäfte, Vandalismus, Diebstahl
- Sexuelle Belästigung
- Probleme mit Verkehr, z.B. rücksichtslose E-Roller- oder Fahrradfahrer*innen, Falschparker*innen,
- Allgemeines Unwohlsein, z.B. abnehmende Lebensqualität in Deutschland, Perspektivlosigkeit, trostlose Umgebung

Grafik 39: Gründe, warum Befragte sich in bestimmten Gegenden nicht sicher fühlen, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)

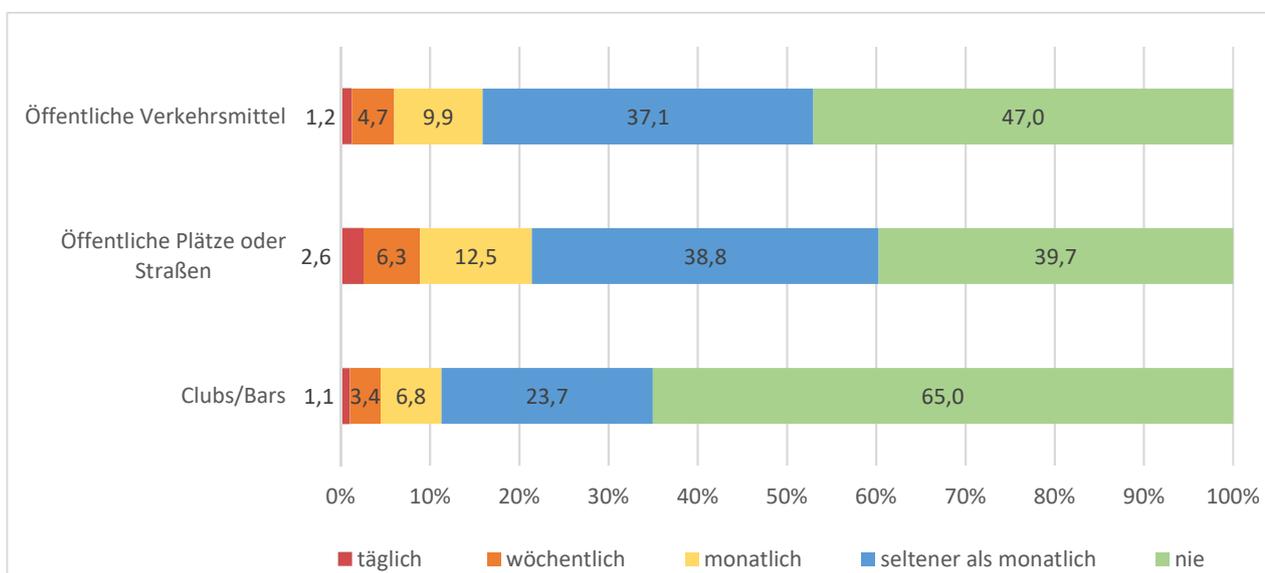


12. Wie oft und wo waren Sie in den letzten 12 Monaten im öffentlichen Raum verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten ausgesetzt?

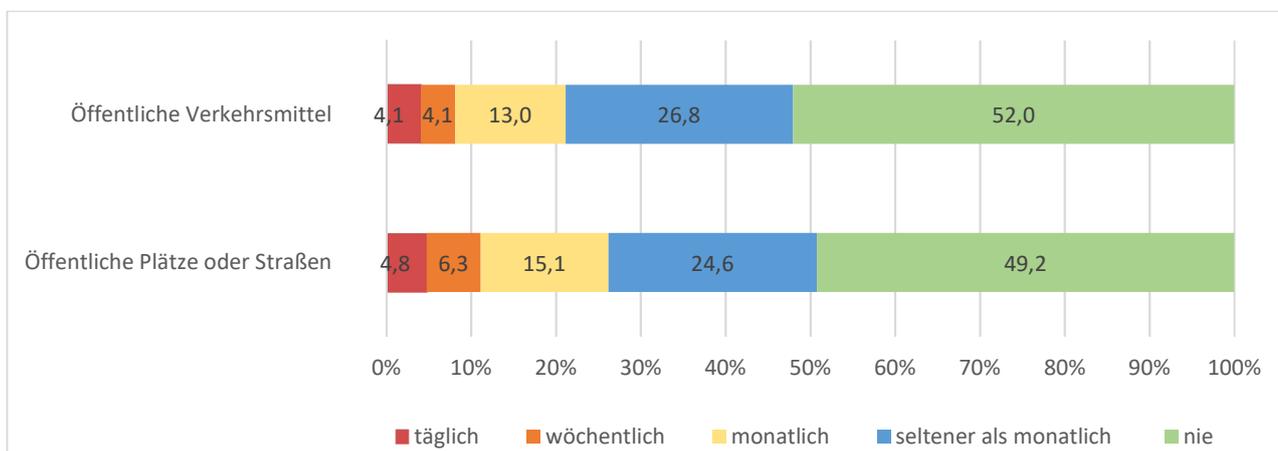
Tabelle 14: Häufigkeit der Erfahrung verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten, Anzahl der Befragten

	täglich	wöchentlich	monatlich	seltener als monatlich	nie	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Öffentliche Verkehrsmittel	15	57	119	445	565	1.201	148	1.349
Öffentliche Plätze oder Straßen	32	79	157	486	497	1.251	98	1.349
Clubs/Bars	9	29	58	202	554	852	497	1.349

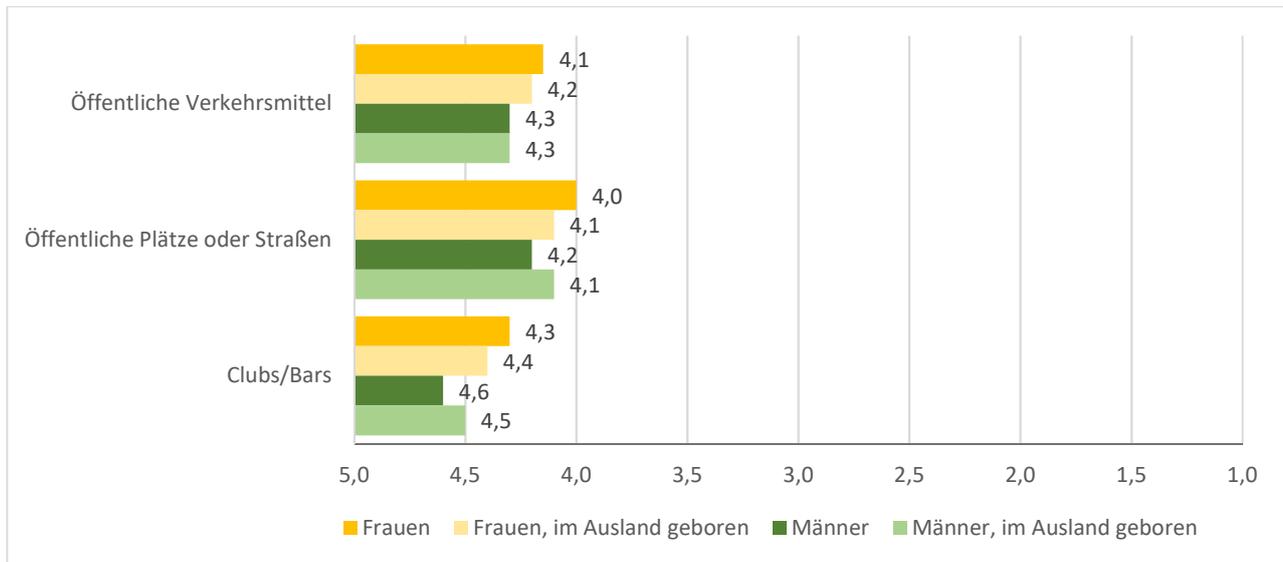
Grafik 40: Häufigkeit verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 41: Häufigkeit der Erfahrung verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten, Befragte im Ausland geboren, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 42: Häufigkeit der Erfahrung verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten, Frauen und Männer sowie im Ausland geborene Befragte im Vergleich, Mittelwerte (1 = täglich, 5 = nie)



Aufgrund welcher Merkmale bzw. Zuschreibungen sind Sie Ihrer Meinung nach belästigt worden?

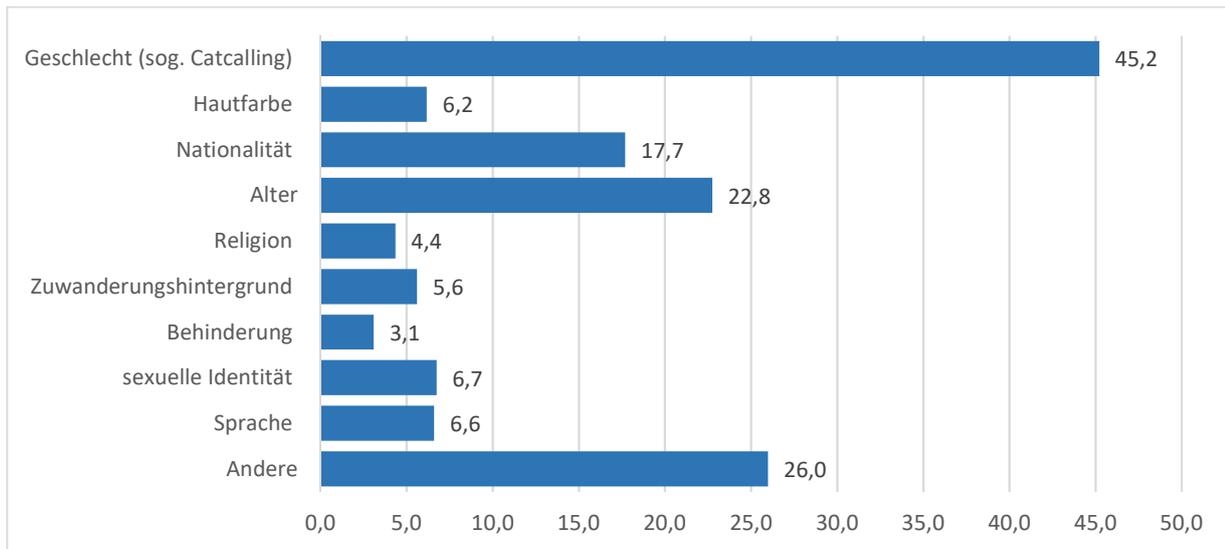
Tabelle 15: Merkmale und Zuschreibungen auf Grund derer Befragte belästigt wurden

	Anzahl der Nennungen	Prozent der Nennungen
Geschlecht (sog. Catcalling)	322	31,4
Hautfarbe	44	4,3
Nationalität	126	12,3
Alter	162	15,8
Religion	31	3,0
Zuwanderungshintergrund	40	3,9
Behinderung	22	2,1
sexuelle Identität	48	4,7
Sprache	47	4,6
Andere	185	18,0
gesamt	1.027	100,0

185 Befragte machen Textangaben zu Gründen oder Zuschreibungen, warum sie meinen belästigt worden zu sein. Die genannten sind in absteigender Häufigkeit von 63 bis 5 Prozent zusammengefasst die Folgenden:

- Grundlos/zufällig oder wegen Erscheinungsbild (z.B. Kleidung, wohlhabend, Körpermaße)
- Deutsches Aussehen, asiatisches Aussehen
- Belästigt durch aggressives Betteln
- Offene Meinungsäußerung, Zivilcourage, selbstbewusstes Auftreten

Grafik 43: Merkmale und Zuschreibungen auf Grund derer Befragte belästigt wurden, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben, N= 712)



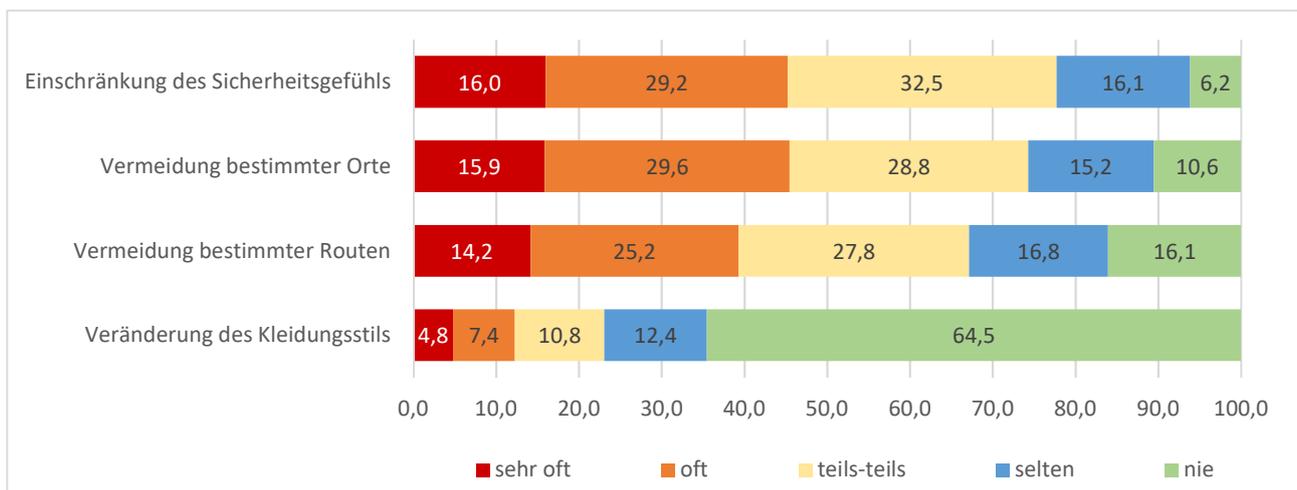
Welche Auswirkungen hatte das Erleben verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum auf Sie?

Tabelle 16: Auswirkungen von verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum, Anzahl der Nennungen

Auswirkungen	sehr oft	oft	teils-teils	selten	nie	gültige Angabe	keine Angabe	gesamt *
Einschränkung des Sicherheitsgefühls	127	232	258	128	49	794	50	844
Vermeidung bestimmter Orte	128	238	232	122	85	805	38	843
Vermeidung bestimmter Routen	112	199	220	133	127	791	51	842
Veränderung des Kleidungsstils	37	57	83	95	495	767	72	839

*Befragte, die angegeben haben verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum ausgesetzt gewesen zu sein.

Grafik 44: Auswirkungen von verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



13. Ideen und Vorschläge, um die Sicherheit in Hannover zu erhöhen (Textangaben)

645 Befragte haben in Textform Vorschläge gemacht, wie die Sicherheit in Hannover ihrer Meinung nach erhöht werden könnte. Dabei kristallisieren sich sieben Schwerpunktthemen heraus, die in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeit der Angaben von 22 bis 6 Prozent sind:

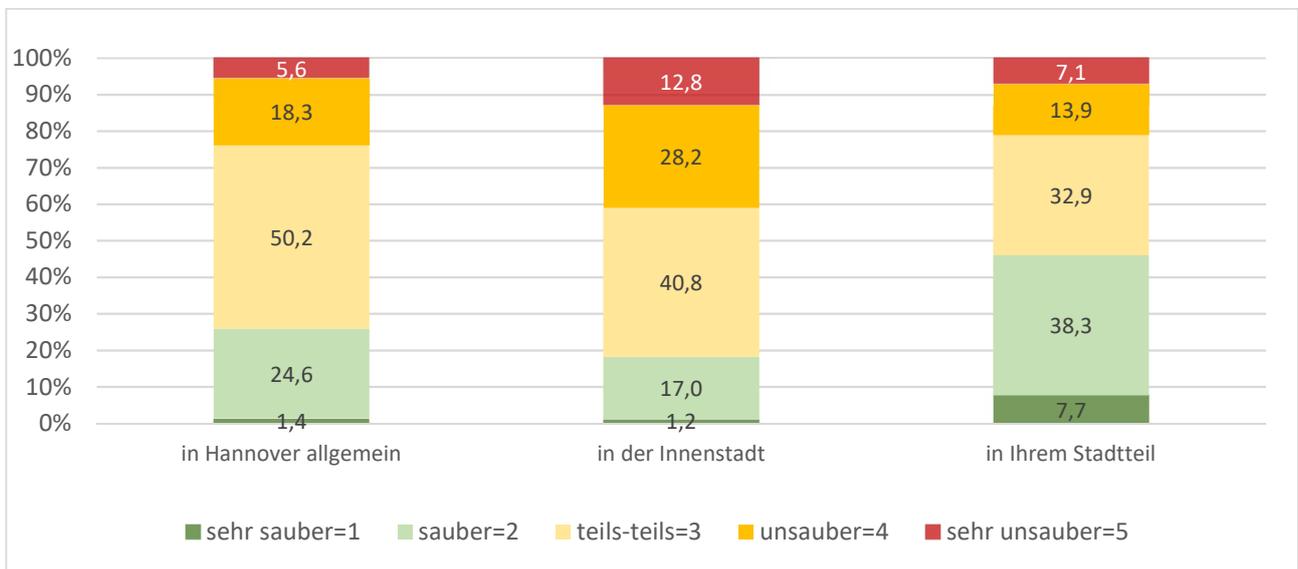
- **Polizeipräsenz, Sicherheitsmaßnahmen, Kontrolle und Überwachung:** Mehr Polizeipräsenz insgesamt, Fußpatrouillen in Wohngebieten und Geschäftsvierteln, sichtbarere Polizeipräsenz für Sicherheit von Kindern und Frauen, Polizeipräsenz in spezifischen Bereichen wie Innenstadt, bei Veranstaltungen, in Risikovierteil sowie an Kriminalitätshotspots erhöhen, Polizeistationen in Problemgebieten installieren, Spezialtraining für Polizeikräfte, mehr Sicherheitsdienst für öffentliche Gebäude und Parks, Erhöhung der Anzahl von Überwachungskameras und stärkerer Einsatz in kritischen Bereichen, stärkere Kontrolle des öffentlichen Raums und spezifischer Gruppen, verbesserte Polizeiausrüstung etc.
- **Soziale Interventionen und Maßnahmen:** Mehr Sozialarbeiter*innen in Schulen und öffentlichen Einrichtungen, mehr Sozialarbeiter*innen für präventive Hilfe und Unterstützung, stärkere Integration und Angebote für (zugewanderte) Jugendliche, Informationskampagnen über Notrufnummern und Hilfsangebote, Veranstaltungen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Kampagnen zur Förderung der Sichtbarkeit und des sozialen Miteinanders, Angebote zur Drogenrehabilitation.
- **Städtische Gestaltung und Beleuchtung:** Umgestaltung öffentlicher Plätze zur Erhöhung der Sicherheit, Reduzierung des Leerstands im Gewerbebereich, Schaffung von Wohnraum, Entwicklung von Konzepten für eine lebendige Innenstadt, Verbesserung der Beleuchtung an öffentlichen Orten, Planung für mehr Grünflächen.
- **Gesetzgebung, Dursetzung der Gesetze und Strafverfolgung:** Verschärfung der Gesetze gegen Gewaltverbrechen und Eigentumsdelikte, schnellere Strafverfolgung und Urteilsfindung, konsequente Anwendung bestehender Gesetze gegen Kriminalität und Ordnungsverstöße, Erhöhung der Strafmaßnahmen für Wiederholungstäter, gezieltere Maßnahmen gegen spezifische Kriminalitätsformen, Forderungen nach stärkerer Regulierung und Einschränkung des Zuzugs von Flüchtlingen, schnellere Abschiebung krimineller Ausländer, Einrichtung von Waffenverbotszonen.
- **Verkehr und Mobilität:** Strengere Vorschriften und Kontrollen für Fahrräder und E-Roller in Fußgängerzonen und auf Bürgersteigen, Durchsetzung der Vorschriften zum Parken, Verbesserung der Radwege, Verbesserungen im ÖPNV für Sicherheit und Barrierefreiheit, Stärkere Sicherheitsmaßnahmen für unterirdische U-Bahnstationen, Geschwindigkeitsbegrenzungen und Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Wohngebieten, Frauennachttaxi.
- **Bildung und Prävention:** Angebote zur Drogenprävention, Aufklärungskampagnen zur Kriminalitätsprävention, Selbstverteidigungskurse für Frauen, Kinder und Jugendliche, Schulprogramme zur Gewaltprävention, Bildungsangebote und frühzeitige Unterstützung für bildungsferne Familien, Workshops zur Sensibilisierung für häusliche Gewalt, öffentliche Kampagnen und Bildungsangebote gegen Rassismus und Diskriminierung
- **Umwelt und Sauberkeit:** Maßnahmen gegen die Vermüllung im öffentlichen Raum, Maßnahmen gegen Lärmbelästigung durch Gastronomie und Veranstaltungen, Maßnahmen gegen Lichtverschmutzung, Beseitigung von Müll und Verbesserung der Sauberkeit allgemein

14. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und in Ihrem Stadtteil?

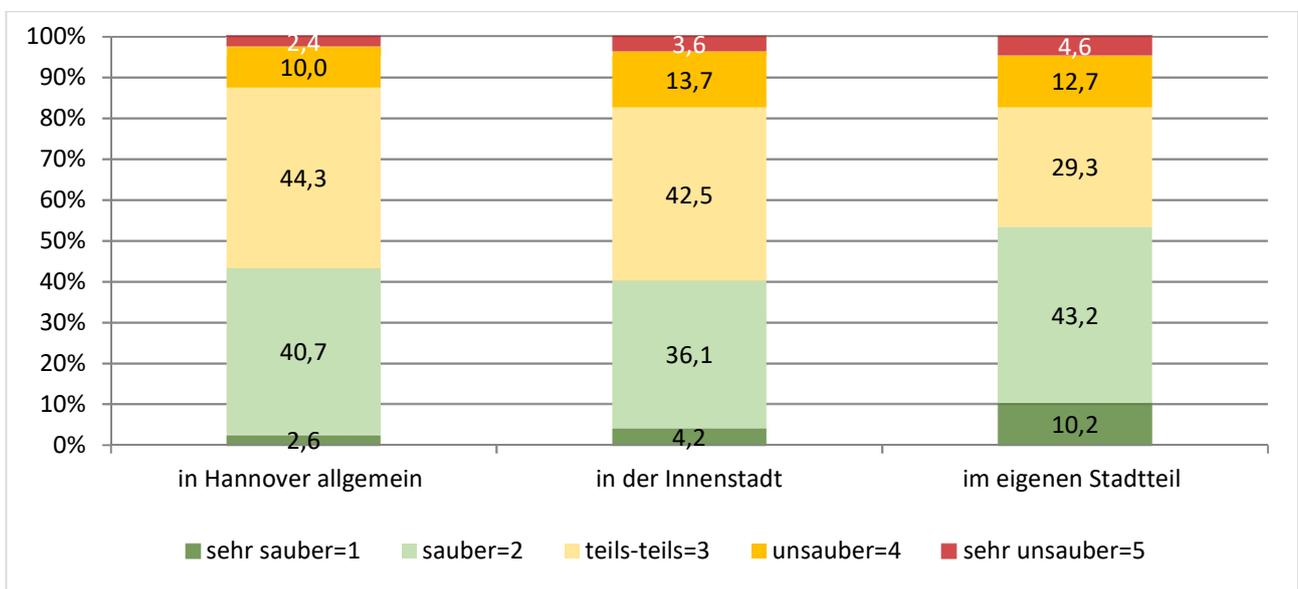
Tabelle 17: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Anzahl der Befragten

	sehr sauber	sauber	teils-teils	unsauber	sehr unsauber	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
in Hannover allgemein	18	327	667	244	74	1330	19	1.349
in der Innenstadt	16	226	542	375	170	1329	20	1.349
in Ihrem Stadtteil	103	515	442	187	96	1343	6	1.349

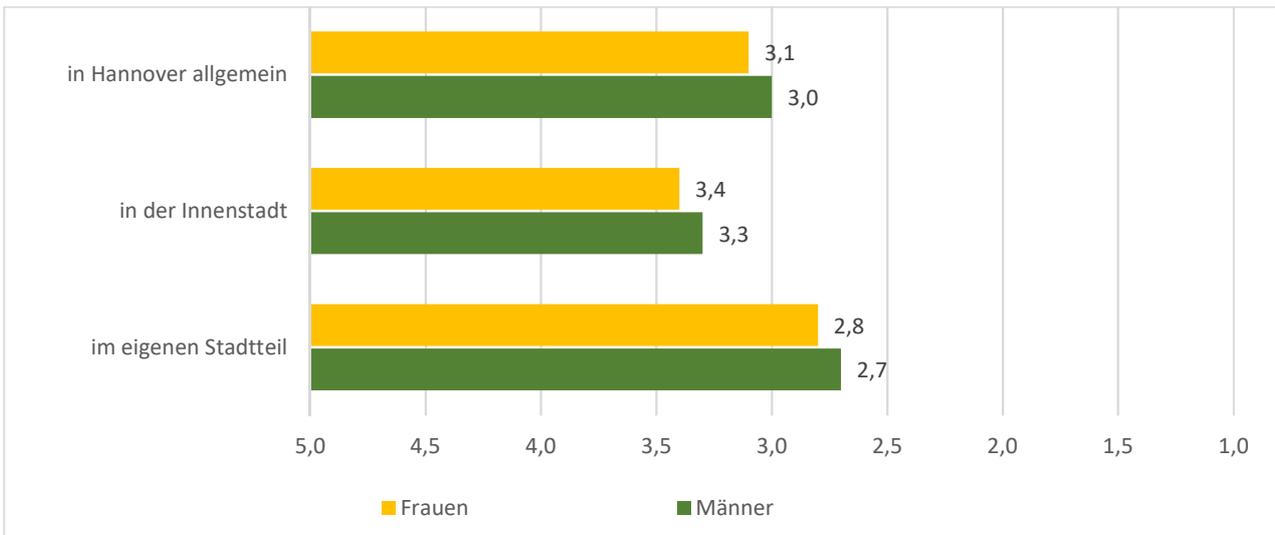
Grafik 45: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



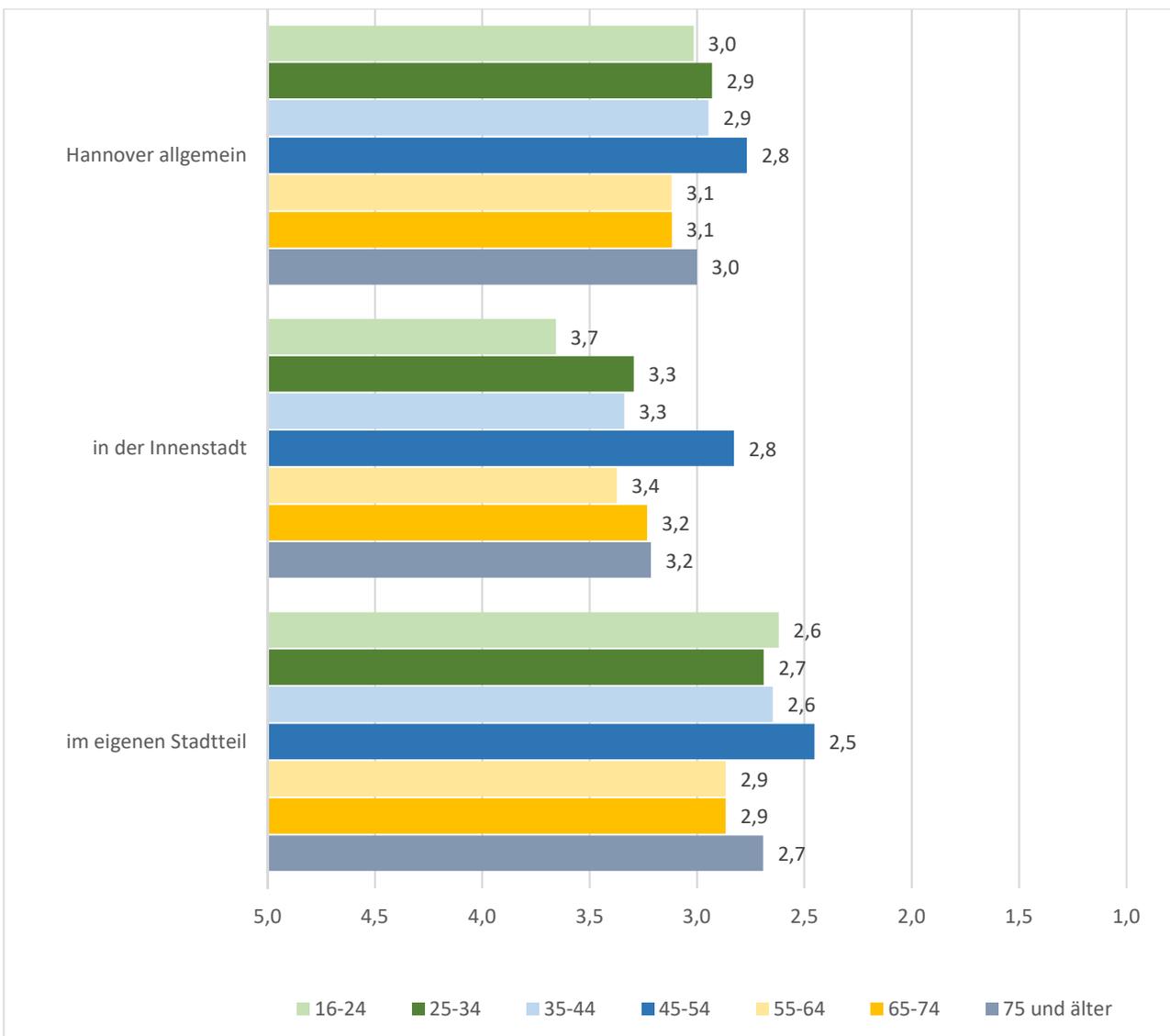
Grafik 46: Beurteilung der Sauberkeit beim Bürger*innen-Panel 2018 zum Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 47: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Frauen und Männer im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)



Grafik 48: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Altersgruppen im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)

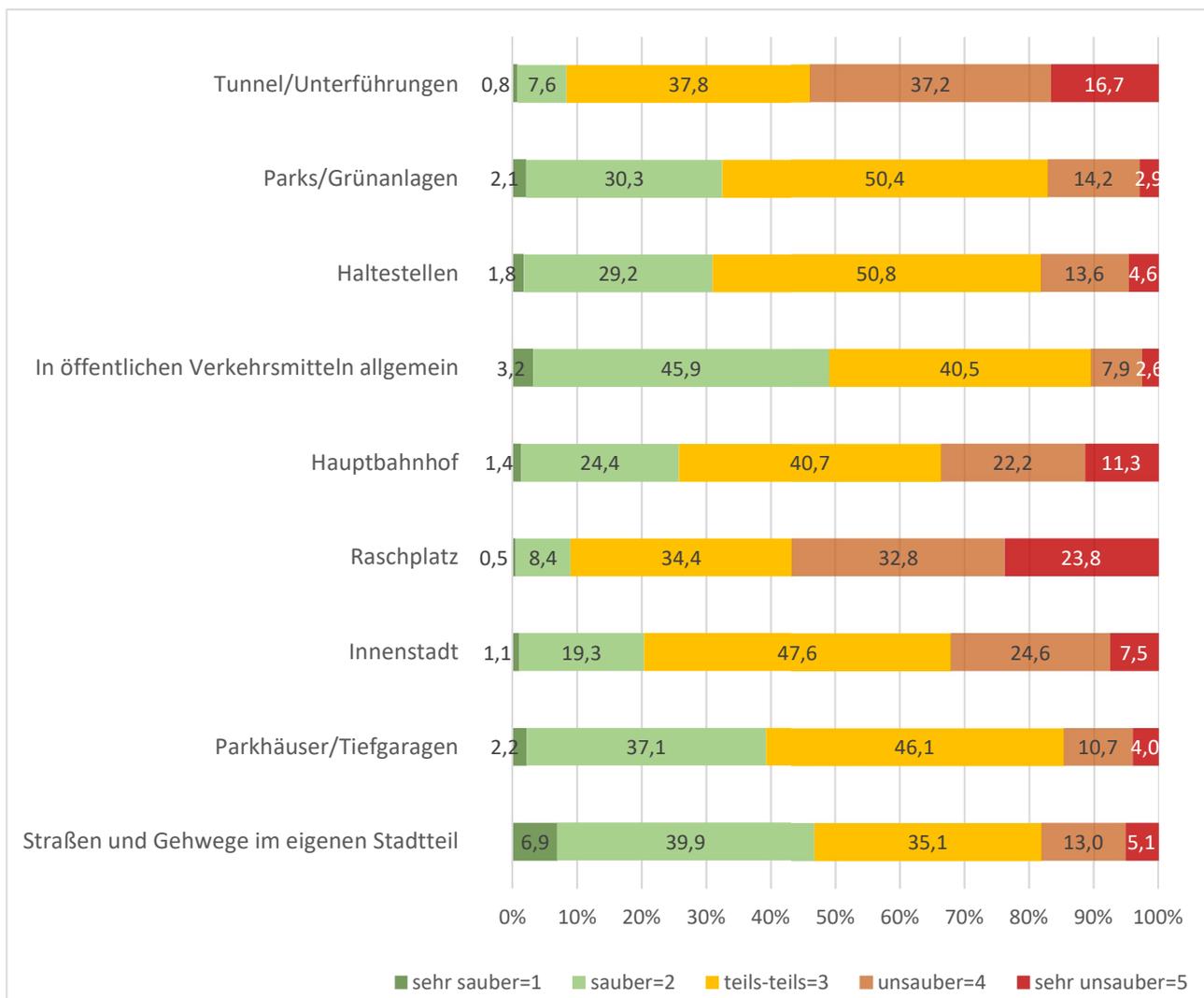


15. Wie beurteilen Sie die Sauberkeit an bestimmten Orten?

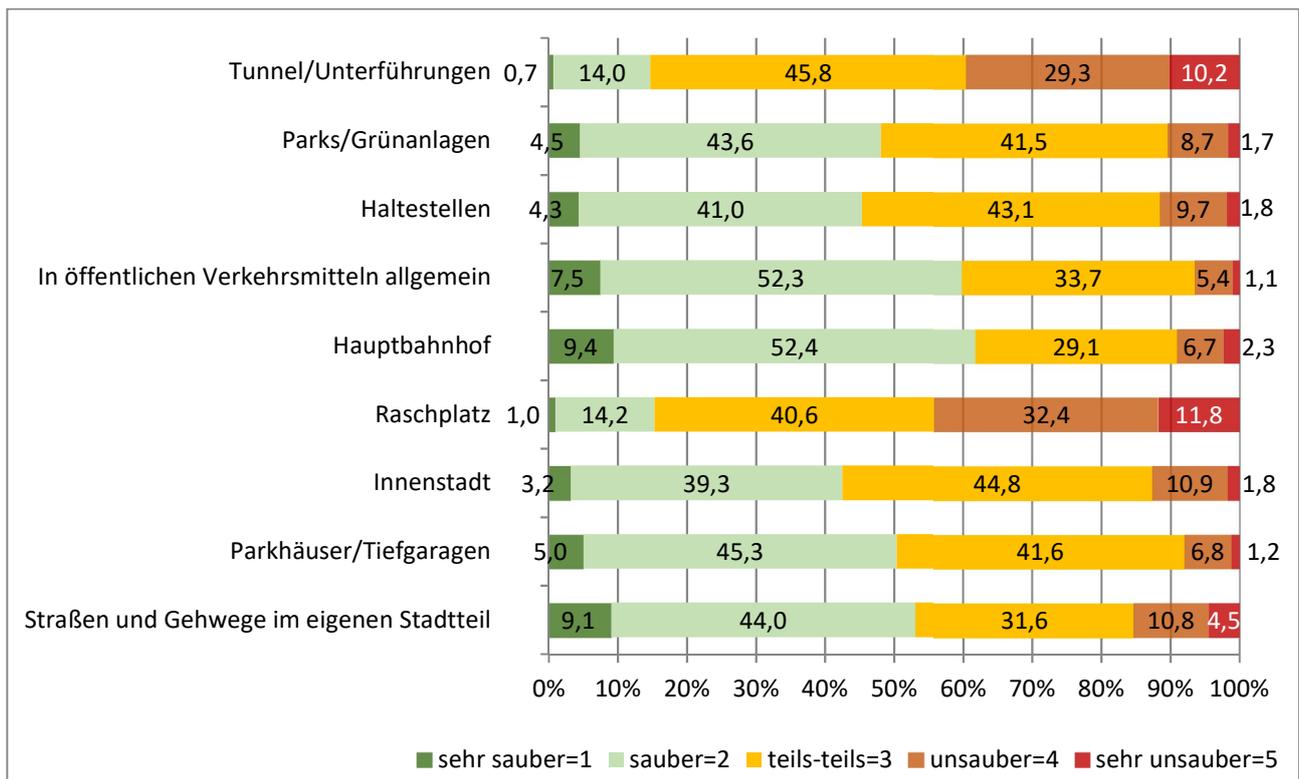
Tabelle 18: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Anzahl der Befragten

	sehr sauber	sauber	teils-teils	unsauber	sehr unsauber	gültige Angaben	keine Angaben	gesamt
Tunnel/Unterführungen	10	95	474	466	209	1.254	95	1.349
Parks/Grünanlagen	28	399	663	187	38	1.315	34	1.349
Haltestellen	23	384	667	179	60	1.313	36	1.349
In öffentlichen Verkehrsmitteln allgemein	41	594	524	102	33	1.294	55	1.349
Hauptbahnhof	18	320	534	292	149	1.313	36	1.349
Raschplatz	6	99	403	385	279	1.172	177	1.349
Innenstadt	14	253	624	323	98	1.312	37	1.349
Parkhäuser/Tiefgaragen	21	354	440	102	38	955	394	1.349
Straßen und Gehwege im eigenen Stadtteil	92	534	470	174	68	1338	11	1.349

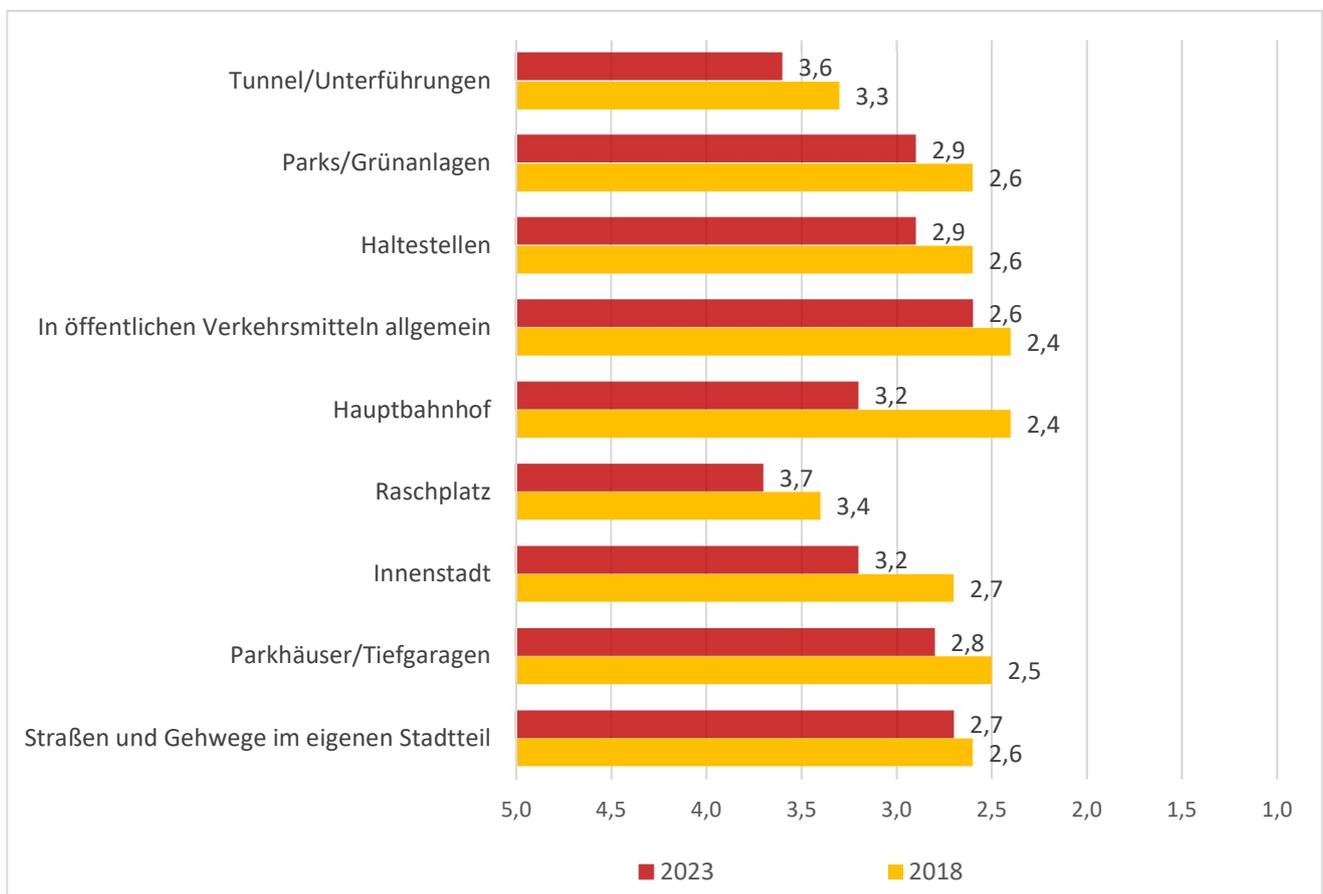
Grafik 49: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 50: Ergebnisse zur Sauberkeit an öffentlichen Orten aus dem Bürger*innen-Panel 2018 zum Vergleich, Prozent der Befragten (nur gültige Angaben)



Grafik 51: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, 2023 und 2018 im Vergleich, Mittelwerte (1 = sehr sauber, 5 = sehr unsauber)



16. Ideen und Vorschläge, um die Sauberkeit und Ordnung in Hannover zu erhöhen (Textangaben)

588 Befragte haben in Textform Ideen und Vorschläge formuliert, wie die Sauberkeit und Ordnung in Hannover erhöht werden könnte. Bei der Zusammenfassung der Textangaben ergeben sich zehn Themenbereiche. Nach absteigender Häufigkeit von 26 bis 2 Prozent der Angaben geordnet sind dies:

- **Mülltonnen und –behälter:** Aufstellen von mehr Mülleimern, größere/geschlossene Mülleimer, häufigere Leerung, spezielle Mülleimer (Hundekot, Zigarettenkippen), bessere Mülltrennung
- **Strafen und Kontrollen:** Höhere Bußgelder, mehr Überwachung und Kontrollen, Strafen für spezifische Vergehen (Zigarettenkippen, Hundekot)
- **Öffentliche Reinigungsdienste:** Häufigere Straßenreinigung, Prävention und Beseitigung von Vandalismus/Graffiti, Verbesserung der Reinigungsqualität
- **Spezifische Orte und Infrastruktur:** Sauberkeit in Parks, Reinigung von Schulen und deren Umgebung, Pflege von Grünanlagen, mehr öffentliche Toiletten; Sitzgelegenheiten, Beleuchtung
- **Aufklärung und Bildung:** Maßnahmen zur Sensibilisierung und Aufklärung über Müllvermeidung, richtige Müllentsorgung und Umweltschutz, teilweise spezifisch für Kinder und Migranten
- **Hundekotproblematik:** Strafen für Nichtbeseitigung, mehr Beutelspender
- **Bürgerengagement, Gemeinschaftsarbeit und Integration:** Müllsammeltage, Freiwilligenarbeit für Sauberkeit, Bürgergeldempfänger*innen und Asylbewerber*innen einbeziehen
- **Umgang mit Sondermüll und Sperrmüll:** bessere Entsorgungsmöglichkeiten, regelmäßige Sammelaktionen, schnellere Beseitigung, besser zugängliche Wertstoffhöfe
- **Verkehr und Parkprobleme:** Probleme mit E-Scootern, Ahndung von Falschparken, mehr Fahrradabstellplätze
- **Abfallvermeidung:** Reduktion von Einwegprodukte, Verbot von bestimmten Verpackungen

17. Zusammenfassung der Ergebnisse in Textform

Wichtigkeit von Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum (Seite 5)

Sicherheit ist für die Befragten das mit Abstand wichtigste der drei Themen: 97,7 Prozent finden Sicherheit „sehr wichtig“ oder „wichtig“ (Top two, davon 82,6 Prozent „sehr wichtig“). Sauberkeit beurteilen 93,7 Prozent der Befragungsteilnehmer*innen als „sehr wichtig“ oder „wichtig“ (davon 53,2 Prozent „sehr wichtig“). Auch Ordnung im öffentlichen Raum rangiert mit einem Wert von 89,1 Prozent (Top two) weit oben in der Wichtigkeit für die Befragten (davon 47,5 Prozent „sehr wichtig“).

Diese Bewertung entspricht fast genau den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018. Betrachtet man die Mittelwerte (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig) bei den Ergebnissen dieser Frage, so beurteilen die Befragten beider Befragungen, sowohl 2018 als auch 2023, die Bedeutung von Sicherheit mit 1,2 (1 = sehr wichtig, 5 = sehr unwichtig), Sauberkeit mit 1,6 und Ordnung mit 1,7.

Meinung zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren (Seiten 6 bis 7)

Mehr als 70 Prozent der Befragten glauben, dass es einen Anstieg der Straftaten in den letzten fünf Jahren gegeben habe, davon vermuten 40,0 Prozent einen deutlichen und 31,7 Prozent einen leichten Anstieg. 11,2 Prozent sehen dagegen einen Rückgang und 17,0 Prozent denken, dass die Anzahl der Straftaten gleichgeblieben sei.

Frauen nehmen mit 75,0 Prozent (davon 42,6 Prozent deutlich) gegenüber 68,7 Prozent der Männer (davon 37,9 Prozent deutlich) häufiger an, dass ein Anstieg der Straftaten stattgefunden habe.

In der Altersgruppe der 16-24-Jährigen meinen dies sogar 84,3 Prozent. Die jüngste Altersgruppe ist damit diejenige, die mit Abstand am häufigsten von einem Anstieg insgesamt ausgeht. Dieser hohe Wert beruht darauf, dass die 16-24-Jährigen mit 45,2 Prozent am häufigsten von allen Altersgruppen der Meinung sind, es sei mindestens ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Hingegen nur 23,3 Prozent der 75-Jährigen und älteren glauben dies und sind dagegen mit 45,3 Prozent der Meinung, es habe einen deutlichen Anstieg bei den Straftaten gegeben. Mit 68,3 Prozent geht die Altersgruppe der 25-34-Jährigen insgesamt am seltensten von einem Anstieg aus sowie mit 36,6 Prozent auch am seltensten von einem deutlichen.

Betroffenheit von Straftaten und Anzeigebereitschaft (Seiten 8 bis 11)

Im Hinblick auf die Frage, ob sie selbst in den letzten fünf Jahren Opfer einer oder mehrerer Straftaten geworden sind, verneinen dies 75,6 Prozent der Befragten. 18,4 Prozent sind aber bereits Opfer einer Straftat geworden und 6,0 Prozent von mehreren.

Männer und Frauen geben beide mit einer Häufigkeit von 75,8 Prozent an, in den letzten fünf Jahren nicht von einer Straftat betroffen gewesen zu sein. Frauen waren allerdings mit 7 Prozent gegenüber 5,2 Prozent der Männer geringfügig häufiger mehreren Straftaten ausgesetzt.

Im Hinblick auf die Altersgruppen sind die 16-24-Jährigen mit 9,1 Prozent am häufigsten Opfer von mehreren Straftaten in den letzten fünf Jahren geworden, am seltensten die 65-74-Jährigen mit 3,9 Prozent. In der Gruppe der Befragten, die im Ausland geboren wurden, sind 77,0 Prozent nicht Opfer von Straftaten geworden, 18,0 Prozent von einer und 5,0 Prozent von mehreren.

Rund 70 Prozent derjenigen, die Opfer einer Straftat wurden, haben diese zur Anzeige gebracht, 30 Prozent nicht. Mehr Männer (71,5 Prozent) als Frauen (67,1 Prozent) haben nach der letzten erlittenen Straftat Anzeige erstattet. Befragte, die im Ausland geboren sind, haben mit 61,3 Prozent seltener die letzte Straftat angezeigt, von der sie betroffen waren.

Im Hinblick auf die Anzeigebereitschaft von Straftaten bei den verschiedenen Altersgruppen, zeigen die 55-64-Jährigen die letzte Straftat mit 87,0 Prozent am häufigsten an, die 25-34-Jährigen mit 57,1 Prozent am seltensten, gefolgt von den 16-24-Jährigen mit 58,1 Prozent. Auch die 75-Jährigen und älteren bringen die letzte Straftat mit 58,8 Prozent weniger häufig zur Anzeige als die mittleren Altersgruppen von 35 bis 74 Jahren.

Sicherheitsempfinden in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil (Seiten 12 bis 15)

Am sichersten fühlen sich die Befragten sowohl tagsüber als auch abends und nachts in ihrem eigenen Stadtteil, am unsichersten in der Innenstadt. Dies war auch beim Bürger*innen-Panel von 2018 der Fall.

Während sich 76,9 Prozent (2018: 84,9 Prozent) der Befragten tagsüber in ihrem Stadtteil „sehr sicher“ oder „sicher“ fühlen, sind es in der Innenstadt tagsüber noch 41,9 Prozent (2018: 66,1 Prozent). In Hannover allgemein fühlen sich 61,6 Prozent (2018: 79,5 Prozent) der Befragten tagsüber „sehr sicher“ oder „sicher“.

Frauen bewerten den eigenen Stadtteil tagsüber mit einem Mittelwert von 2,0 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher) als genauso sicher wie Männer (ebenfalls 2,0). Hannover allgemein mit 2,4 (Frauen) gegenüber 2,3 (Männer) und die Innenstadt mit einem Mittelwert von 2,9 (Frauen) gegenüber 2,7 (Männer) bewerten Frauen nur geringfügig unsicherer als Männer.

Insgesamt fühlen sich die Befragten abends und nachts deutlich unsicherer als tagsüber. Auch abends und nachts wird der eigene Stadtteil mit 49,5 Prozent („sehr sicher“ und „sicher“) (2018: 57,7 Prozent) als der sicherste Stadtbereich bewertet, damit allerdings um 27,4 Prozentpunkte (2018: 27,2 Prozentpunkte) geringer als tagsüber.

In Hannover allgemein fühlt sich abends und nachts mit 27,3 Prozent (2018: 41,5 Prozent) weniger als ein Drittel der Umfrageteilnehmenden „sehr sicher“ oder „sicher“ und in der Innenstadt nur 14 Prozent (2018: 29,6 Prozent). Mit 55,9 Prozent (2018: 35,3 Prozent) fühlt sich aber mehr als die Hälfte der Befragten abends und nachts in der Innenstadt „unsicher“ oder „sehr unsicher“.

Im Vergleich zu Männern bewerten Frauen Hannover abends und nachts als deutlich unsicherer. So beurteilen Männer die Sicherheit in ihrem eigenen Stadtteil abends und nachts im Mittel mit 2,5 (1 = sehr sicher, 5 = sehr unsicher) (2018: 2,3), Frauen mit 2,9 (2018: 2,6). Mit einem Wert von 2,9 (2018: 2,6) bewerten Männer die Sicherheit in Hannover abends und nachts allgemein ebenfalls signifikant besser als Frauen mit 3,4 (2018: 2,9). In der Innenstadt abends und nachts ergibt sich für das Sicherheitsgefühl der Frauen ein Mittelwert von 3,9 (2018: 3,2), für Männer ein deutlich besserer von 3,4 (2018: 3,0).

Männer, die im Ausland geboren sind, fühlen sich nachts und abends am sichersten von allen befragten Gruppen. Im eigenen Stadtteil mit 2,3 (gegenüber 2,7 bei alle Befragten), in Hannover allgemein mit einem Wert von 2,7 (gegenüber 3,1 bei alle Befragten) und in der Innenstadt mit einem Wert von 3,0 (gegenüber 3,7 bei alle Befragten). Frauen, die zugewandert sind, fühlen sich ähnlich sicher oder unsicher wie Frauen, die in Deutschland geboren sind, allerdings etwas unsicherer tagsüber in Hannover allgemein (2,6 gegenüber 2,4 bei allen Frauen), aber sicherer in der Innenstadt abends und nachts (3,7 gegenüber 3,9 bei allen Frauen).

Das Sicherheitsgefühl hat sich in den drei abgefragten Stadtbereichen gegenüber den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 insgesamt deutlich verschlechtert: Tagsüber besonders stark in der Innenstadt (minus 24,2 Prozentpunkte Top two „sicher“ und „sehr sicher“) und auch in Hannover allgemein (minus 17,9 Prozentpunkte Top two). Abends besonders stark verschlechtert hat sich das Sicherheitsgefühl ebenfalls in der Innenstadt (minus 15,6 Prozentpunkte Top two) und in Hannover allgemein (minus 14,2 Prozentpunkte Top two). Der Unterschied im Unsicherheitsgefühl von Frauen und Männern abends/nachts in Hannover allgemein und in der Innenstadt hat sich ebenfalls verstärkt. Hier beträgt der Abstand zur Bewertung des Sicherheitsgefühls seitens der Männer im Hinblick auf den Mittelwert (1 = sehr sicher, 5 =

sehr unsicher) in beiden Stadtbereichen nun 0,5 Punkte, 2018 waren es 0,3 (Hannover allgemein) bzw. 0,2 (Innenstadt).

Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet (Seiten 16 bis 18)

Mit 43,8 Prozent (2018: 49,9 Prozent) bewertet mehr als ein Drittel der Befragten die Präsenz der Polizei im Stadtgebiet als „gut“ oder „sehr gut“. Hinsichtlich Umfang und Häufigkeit der Wahrnehmung des städtischen Verkehrsaußendienstes geben 28,2 Prozent (2018: 46,7 Prozent) eine positive Bewertung („gut“ oder „sehr gut“) ab. Die Präsenz des städtischen Ordnungsdienstes, wird ebenfalls von 28,5 Prozent (2018: 28,2 Prozent, damals Servicegruppe Innenstadt und Parkranger) der Befragungsteilnehmer*innen als „gut“ oder „sehr gut“ bewertet.

Befragte, die im Ausland geboren wurden (mit mindestens einem Elternteil aus dem Ausland), bewerten die Präsenz von allen drei Ordnungsdiensten signifikant besser: Die Präsenz der Polizei zu 57 Prozent mit „gut“ oder „sehr gut“, den städtischen Ordnungsdienst zu 45 Prozent und die Präsenz des Verkehrsaußendienstes zu 48 Prozent positiv.

Vergleicht man die Ergebnisse der aktuellen Umfrage mit den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 werden der städtische Ordnungsdienst mit einem Mittelwert von 3,1 (1 = sehr gut, 5 = sehr schlecht) gleich gut bewertet wie die Sichtbarkeit der Stadtverwaltung in der Öffentlichkeit in 2018 (ebenfalls 3,1). Die Präsenz der Polizei wird 2023 mit einem Wert von 2,8 etwas weniger gut wahrgenommen als 2018 (2,6). Die Sichtbarkeit des Verkehrsaußendienstes wird 2023 mit 3,1 weniger gut bewertet als 2018 mit einem Mittelwert von 2,7. Allerdings haben zum Verkehrsaußendienst 336 von 1.349 Befragten keinerlei Angaben gemacht.

Mehr als 60 Prozent (61,8; 2018: 58,2 Prozent) der Befragten befürworten eine Erhöhung der Präsenz der Polizei im Stadtgebiet, annähernd 60 Prozent (59,8; 2018: 50,2 Prozent) eine Ausweitung der Tätigkeiten des städtischen Ordnungsdienstes. Für den Verkehrsaußendienst wünscht sich mehr als die Hälfte (51,0; 2018: 25,6 Prozent) der Umfrageteilnehmenden eine stärkere Präsenz.

Beim Bürger*innen-Panel 2018 befand ein deutlich höherer Anteil der Männer als der Frauen, dass es mehr Polizeipräsenz geben sollte. Auch hinsichtlich des Verkehrsaußendienstes (28,7 gegenüber 22,5 Prozent) und der Stadtverwaltung befürworteten Männer in 2018 häufiger eine Erhöhung der Präsenz als Frauen. Bei der aktuellen Umfrage hat sich dieses Verhältnis umgekehrt. Nun sind es die Frauen, die deutlicher als die Männer mehr Präsenz der Ordnungskräfte in allen drei Bereichen befürworten. 62,7 Prozent (2018: 53,3 Prozent) der Frauen findet, dass es mehr Polizei geben sollte gegenüber 61,3 Prozent der Männer (2018: 62,3 Prozent). Eine Ausweitung des städtischen Ordnungsdienstes befürworten 62,5 Prozent der Frauen, und damit deutlich mehr als 2018 (2018: 48,8 Prozent), gegenüber 58,2 Prozent (2018: 51,8 Prozent) der Männer. Der Verkehrsaußendienst sollte nach Ansicht von 54,6 Prozent der Frauen (2018: 22,5 Prozent) stärker ausgebaut werden gegenüber 47,9 Prozent (2018: 28,7 Prozent) der Männer, die das finden.

Der Wunsch nach einer gesteigerten Präsenz der Polizei im Stadtgebiet steigt mit zunehmendem Alter tendenziell an. Jedoch fällt ins Auge, dass mehr als die Hälfte der 16-24-Jährigen (55,3 Prozent) findet, es sollte mehr Polizei geben. Beim Bürger*innen-Panel 2018 fanden dies nur 32 Prozent in dieser Altersgruppe (2018: 18-24-Jährige). Während der Anteil der 75-Jährigen und älter, die mehr Polizei wünschen, mit 71 Prozent (2018: 69,0 Prozent) keine große Veränderung zu 2018 zeigt. Beim städtischen Ordnungsdienst ist die Zustimmung der 16-24-Jährigen für eine Ausweitung am geringsten ausgeprägt (46,3 Prozent der 16-24-Jährigen gegenüber 69,8 Prozent der 75-Jährigen und älter). Eine Verstärkung des Verkehrsaußendienstes befürworten am wenigsten die 35-44-Jährigen (43,8 Prozent) und am stärksten die 55-64-Jährigen (56,8 Prozent).

Verstärkte Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt (Seiten 19 bis 20)

Die Umfrageteilnehmenden waren gebeten, zwölf mögliche Aufgaben des Ordnungsamtes dahingehend zu bewerten, ob sie verstärkt wahrgenommen werden sollten. Bei sechs der vorgeschlagenen Aufgabenbereiche sprechen sich mehr als 80 Prozent der Befragten für eine stärkere Wahrnehmung der Aufgaben durch das Ordnungsamt aus. In der Reihenfolge absteigender Häufigkeit sind dies „Kontrolle der Waffenverbotszone“ (90,0 Prozent), „Maßnahmen gegen illegale Müllentsorgung“ (89,6 Prozent), „Schutz vor verbaler sexueller Belästigung (sog. Catcalling)“ (88,1 Prozent), „Unterbinden von aggressivem Betteln“ (84,4 Prozent), „Kontrolle offenen Drogenkonsums“ (83,6 Prozent) sowie der „Schutz öffentlicher Grünanlagen und Kinderspielflächen“ (83,5 Prozent).

Mehr als die Hälfte der Befragten befürwortet die verstärkte Wahrnehmung drei weiterer Aufgabenbereiche durch das Ordnungsamt: „Maßnahmen gegen Lagern im öffentlichen Raum“ (64,8 Prozent), „Präventive Streifentätigkeit in Wohngebieten“ (60,6 Prozent) und „Schutz vor übermäßiger Lärmbelästigung“ (59,9 Prozent).

Bei drei der zwölf abgefragten Aufgaben spricht sich eine Mehrheit dagegen aus, sie zu intensivieren. Dies sind: „Überwachung des ruhenden Verkehrs“ (51,7 Prozent „nein“), „Maßnahmen gegen unerlaubtes Anbringen von Werbeschildern und –aufstellern“ (60,2 Prozent „nein“) sowie „Kontrolle der Einhaltung von Vorschriften zur Straßenmusik“ (83,0 Prozent „nein“).

Maßnahmen für die eigene Sicherheit (Seiten 21 bis 23)

Etwa jeweils die Hälfte der Befragten gibt an, etwas Besonderes (49,4 Prozent) bzw. nichts Besonderes (50,6 Prozent) für ihre eigene Sicherheit zu tun. Vergleicht man Männer und Frauen, wird deutlich, dass Frauen mit 57,0 Prozent häufiger besondere Maßnahmen für ihre Sicherheit ergreifen als Männer, die dies mit 41,9 Prozent bejahen. Männer, die im Ausland geboren sind, haben nur zu 31,0 Prozent das Bedürfnis etwas Besonderes für ihre Sicherheit zu tun, Frauen in dieser Gruppe zu 55,0 Prozent.

Auch im Hinblick auf die Altersgruppen zeigen sich leichte Unterschiede im Bedürfnis, selbst etwas Besonderes für die eigene Sicherheit zu tun. Tendenziell sinkt bei den Umfrageteilnehmenden mit steigendem Alter das Bedürfnis, eigene Maßnahmen zu ergreifen. Bei den 16-24-Jährigen ist dies mit 54,8 Prozent am höchsten, bei den 75-Jährigen und älter mit 40,3 Prozent am niedrigsten ausgeprägt.

Mehr als drei Viertel derjenigen, die selbst etwas für ihre Sicherheit tun, geben als Maßnahme an, dass sie „Konfrontationen vermeiden“ (77,8 Prozent). Über die Hälfte nennen als Maßnahmen für ihre Sicherheit außerdem „unauffälliges Verhalten“ (59,7 Prozent), „abends nicht alleine unterwegs sein“ (52,4 Prozent) sowie „nur kleinere Geldbeträge mitführen“ (50,4 Prozent).

Betrachtet man die Geschlechter, so geben Frauen mehr als doppelt so oft an, „abends nicht alleine unterwegs“ zu sein wie Männer (67,6 Prozent gegenüber 31,9 Prozent). Auch „Konfrontationen vermeiden“ und „unauffälliges Verhalten“ sind bei Frauen stärker (80,1 Prozent gegenüber 62,9 Prozent) ausgeprägt als bei Männern (74,8 Prozent und 56,3 Prozent).

Häufigkeit störender Sachverhalte oder Personen im Umfeld (Seiten 24 bis 27)

Von 19 vorgegebenen möglicherweise störenden Sachverhalten und Personengruppen werden die folgenden von den Befragten als am häufigsten im eigenen Umfeld vorkommend benannt (Mittelwerte 1,9 bis 2,6; 1 = sehr oft, 5 = nie): „Abfall (Papier, Glas, Zigarettenkippen)“, „Obdachlose und Bettler“, „unerlaubt abgestellter Sperrmüll“, „Falsch oder behindernd parkende Autos“, „Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Autofahrer*innen“ sowie „Gefährdung durch undiszipliniert fahrende Fahrradfahrer*innen“. Am seltensten wird mit einem Mittelwert von 3,9 „verbale sexuelle Belästigung“ genannt.

Im Vergleich zu den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 hat das Vorkommen von „Hundekot auf Gehwegen“ am deutlichsten abgenommen (2,7 in 2023 gegenüber 2,2 in 2018, 1 = sehr oft, 5 = nie). Am meisten zugenommen hat die Wahrnehmung von „Drogenabhängigen oder Drogendealer*innen“ (3,1 in 2023 gegenüber 3,5 in 2018).

Von 92 Befragten, die in Textform ergänzende Angaben machen, werden am häufigsten die Gefährdung durch Miet-E-Roller sowie eine unsaubere Umgebung allgemein genannt.

Meiden bestimmter Orte in Hannover aufgrund eines Unsicherheitsgefühls (Seiten 28 bis 30)

Gefragt, ob sie bestimmte Orte in Hannover meiden, werden die folgenden drei Orte von mehr als 60 Prozent der Befragten und damit am häufigsten genannt: Steintorviertel (68,1 Prozent), „Raschplatz“ (66,0 Prozent), sowie „Tunnel und Unterführungen“ (61,7 Prozent). Mehr als die Hälfte meidet „bestimmte Orte in der Innenstadt“ (52,9 Prozent).

Bei Befragten, die im Ausland geboren sind, stellen sich die Angaben, mit Ausnahme des Bereichs „Tunnel und Unterführungen“ (56,5 Prozent), in ähnlicher Höhe dar wie bei allen Befragten: „Steintorviertel“ (64,3 Prozent) „Raschplatz“ (65,5 Prozent) und „bestimmten Orten in der Innenstadt“ (50,9 Prozent).

Die Plätze im eigenen Stadtteil werden von allen Befragtengruppen als am sichersten empfunden und am wenigsten gemieden (16,9 Prozent).

Die Häufigkeit, mit der bestimmte Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls gemieden werden, ist bei Männern und Frauen unterschiedlich stark ausgeprägt. Alle der im Fragebogen abgefragten Orte werden von Frauen deutlich häufiger gemieden als von Männern. Die drei größten Unterschiede bei der Häufigkeit mit der ein Ort gemieden wird, bestehen bei „Tunnel und Unterführungen“ (80,4 Prozent der Frauen gegenüber 43,5 Prozent der Männer), „Parkhäuser und Tiefgaragen“ (55,3 Prozent der Frauen gegenüber 20,0 Prozent der Männer) sowie „Parks und Grünanlagen“ (48,9 Prozent der Frauen gegenüber 22,3 Prozent der Männer).

Hinsichtlich der Altersgruppen sind die Unterschiede weniger stark ausgeprägt als zwischen den Geschlechtern. Allerdings meidet die Gruppe der 16-24-Jährigen einige Orte deutlich häufiger als die älteren Altersgruppen. Der „Raschplatz“ wird von 79,8 Prozent der 16-24-Jährigen gemieden, jedoch nur von 59,1 Prozent der 65-74-Jährigen. Das „Steintorviertel“ meiden ebenfalls 79,8 Prozent der 16-24-Jährigen, aber nur 64,7 Prozent der 35-44-Jährigen. Auch bestimmte Orte in der Innenstadt werden von der Mehrheit der Befragten der jüngsten Altersgruppe gemieden (61,5 Prozent), aber nur von 44,8 Prozent der 75-Jährigen und älter.

Ergänzend werden von 94 Befragungsteilnehmer*innen zur Konkretisierung der „bestimmten Orte in der Innenstadt“, die gemieden werden und nicht in den Kategorien des Fragebogens enthalten waren, vor allem die Nebeneingänge und der Hintereingang des Hauptbahnhofs thematisiert (25 Nennungen), sowie Kröpcke oben und unten am Abend und in der Nacht (39 Nennungen). Das Meiden der Fußgängerzone mit Bahnhofstraße und Georgstraße bzw. der gesamten Innenstadt wird von 30 Befragten genannt.

Die drei wichtigsten Gründe für das Unsicherheitsgefühl in bestimmten Gegenden (Seiten 31 bis 32)

Aus 15 Kategorien waren die Umfrageteilnehmer*innen gebeten, nur die drei wichtigsten Gründe für ein Unsicherheitsgefühl in bestimmten Gegenden auszuwählen. Mehr als ein Drittel der Befragten nennt dabei „gewaltbereite Jugendliche“ (39,8 Prozent) und „Straßenkriminalität“ (36,5 Prozent). Für ein Viertel der Umfrageteilnehmer*innen sind „gewaltbereite Erwachsene“ (26,3 Prozent) ein Grund. Rund 20 Prozent sehen jeweils „zu wenig Polizeipräsenz“ (23,9 Prozent), „aufdringliche Menschen“ (22,7 Prozent), „Drogenabhängige oder Drogendealer*innen“ (22,5 Prozent) sowie „Gruppen herumstehender oder

herumsitzender Personen“ (22,2 Prozent) als einen von drei der wichtigsten Gründe für ein Unsicherheitsgefühl in einigen Gebieten.

Erfahrungen verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum (Seiten 33 bis 35)

Es wurden drei öffentliche Bereiche für mögliche Erfahrung von verbaler Belästigung oder Diskriminierung in den letzten 12 Monaten abgefragt. „In öffentlichen Verkehrsmitteln“ haben 15,7 Prozent der Befragten monatlich und häufiger (4,7 Prozent wöchentlich, 1,2 Prozent täglich) verbale Belästigung oder andere Diskriminierung erlebt, auf „öffentlichen Plätzen oder Straßen“ 21,4 Prozent monatlich und häufiger (6,3 Prozent wöchentlich, 2,6 Prozent täglich). Nahezu 40 Prozent haben in beiden öffentlichen Räumen im letzten Jahre ebenfalls verbale Belästigung oder Diskriminierung erfahren, allerdings „seltener als monatlich“, 47,0 Prozent „in öffentlichen Verkehrsmitteln“ und 39,7 Prozent auf „öffentlichen Plätzen oder Straßen“ „nie“.

Befragte, die im Ausland geboren wurden, haben zu einem geringfügig höheren Anteil in den letzten 12 Monate verbale Belästigung erfahren oder andere Diskriminierungserfahrungen gemacht. In „öffentlichen Verkehrsmitteln“ zu 21,2 Prozent monatlich und häufiger (davon 4,1 Prozent wöchentlich und 4,1 Prozent täglich) sowie zu 26,2 Prozent auf „öffentlichen Plätzen und Straßen“ (davon 6,3 Prozent wöchentlich und 4,8 Prozent täglich). Der Anteil derjenigen, die in den öffentlichen Verkehrsmitteln oder auf Straßen und Plätzen „nie“ solche Erfahrungen gemacht ist allerdings größer (52,0 Prozent und 49,2 Prozent), so dass sich im Mittel (1 = täglich, 5 = nie) kaum Unterschiede ergeben.

Etwas deutlichere Unterschiede in der Häufigkeit von Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum bestehen zwischen Männern und Frauen: „In öffentlichen Verkehrsmitteln“ im Mittel 4,1 bei Frauen und 4,3 bei Männern (1 = täglich, 5 = nie), „auf öffentlichen Plätzen und Straßen“ 4,0 bei Frauen und 4,2 bei Männern sowie in „Clubs und Bars“ 4,3 bei Frauen und 4,6 bei Männern.

Wenn die Befragten im öffentlichen Raum Diskriminierungserfahrungen gemacht haben, sehen sie dies am häufigsten in ihrem „Geschlecht“ (45,2 Prozent), ihrem „Alter“ (22,8 Prozent) oder ihrer „Nationalität“ (17,7 Prozent) begründet. 26,0 Prozent derjenigen, denen Belästigung widerfahren ist, geben außerdem einen „anderen Grund“ an. Dabei wird am häufigsten zum Ausdruck gebracht, dass sie zufälliges Opfer wurden oder wegen ihres Erscheinungsbildes (Kleidung, wohlhabendes Äußeres, Körpermaße).

Mehr als 40 Prozent der Betroffenen erfährt als Auswirkung der Belästigung oder Diskriminierung eine „Einschränkung des Sicherheitsgefühls“ (45,2 Prozent „sehr oft“ oder „oft“, Top two) oder „vermeidet bestimmte Orte“ (45,5 Prozent Top two), 32,5 Prozent bzw. 28,8 Prozent der Betroffenen tun dies immerhin noch „teils-teils“. Knapp 40 Prozent „vermeidet bestimmte Routen“ (39,4 Prozent) „sehr oft“ oder „oft“, 27,8 Prozent „teils-teils“. Eine „Veränderung des Kleidungsstils“ nehmen nur 12,2 Prozent der Betroffenen „sehr oft“ oder „oft“ vor, 10,8 Prozent „teils-teils“.

Beurteilung der Sauberkeit allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil (Seiten 37 bis 38)

Der eigene Stadtteil wird von knapp der Hälfte Befragten mit 46,0 Prozent (2018: 53,5 Prozent) als „sehr sauber“ oder „sauber“ beurteilt. Für Hannover insgesamt und die Innenstadt geben mit 26 Prozent Top two (2018: 43,3 Prozent) und 18,2 Prozent (2018: 40,3 Prozent) deutlich weniger der Teilnehmenden eine positive Bewertung ab. Die Sauberkeit im eigenen Stadtteil wird von 20,6 Prozent der Befragten (2018: 17,3 Prozent) als „sehr unsauber“ oder „unsauber“ bewertet. Für die Sauberkeit in Hannover allgemein geben 23,9 Prozent (2018: 12,4 Prozent) eine negative („sehr unsauber“ oder „unsauber“) Bewertung ab und für die Innenstadt 41,0 Prozent (2018: 17,3 Prozent). Die Befragten geben für Hannover allgemein mit 50,2 Prozent (2018: 44,3 Prozent) und die Innenstadt mit 40,8 Prozent (2018: 42,5 Prozent) an, dass sie diese teils sauber und teils

unsauber erleben. Ebenfalls „teils-teils“ beurteilen 32,9 Prozent der Teilnehmenden (2018: 29,3 Prozent) die Sauberkeit im eigenen Stadtteil.

Verglichen mit den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 hat sich die Bewertung der Sauberkeit verschlechtert. Dies gilt insbesondere für die Bewertung der Innenstadt und auch Hannover allgemein, wo die Bewertung als „sauber“ oder „sehr sauber“ um 22,1 Prozentpunkte bzw. 17,3 Prozentpunkte abgenommen hat.

Beurteilung der Sauberkeit an unterschiedlichen öffentlichen Orten in Hannover (Seiten 39-40)

Die beiden am unsaubersten bewerteten Orte in Hannover sind der „Raschplatz“ und „Tunnel/Unterführungen“. Sechsmal so viele Befragte haben den „Raschplatz“ mit „sehr unsauber“ und „unsauber“ bewertet (56,6 Prozent; 2018: 44,2 Prozent) wie ihn für „sehr sauber“ oder „sauber“ (8,9 Prozent; 2018: 15,2 Prozent) halten. „Tunnel und Unterführungen“ werden von 53,9 Prozent (2018: 39,5 Prozent) der befragten Umfrageteilnehmenden als „sehr unsauber“ oder „unsauber“ bewertet, jedoch nur von 8,4 Prozent (2018: 14,7 Prozent) als „sehr sauber“ oder „sauber“.

Bei zwei weiteren Orten überwiegen die negativen Bewertungen („sehr unsauber“ oder „unsauber“) die positiven („sehr sauber“ oder „sauber“), dies sind der „Hauptbahnhof“ (33,5 Prozent „sehr unsauber“ und „unsauber“ gegenüber 25,8 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“; 2018: 61,8 Prozent Top two) und die „Innenstadt“ (32,1 Prozent „sehr unsauber“ und „unsauber“ gegenüber 20,4 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“; 2018: 42,5 Prozent Top two.). Im Vergleich zu den Ergebnissen des Bürger*innen-Panels von 2018 habe sich die Bewertungen für diese beiden Orte, von allen genannten Orten, am stärksten verschlechtert.

Bei allen anderen Orten überwiegt der Anteil der positiven Bewertung („sehr sauber“ oder „sauber“) die negativen („sehr unsauber“ oder „unsauber“). Am saubersten werden die „öffentliche Verkehrsmittel allgemein“ (49,1 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“; 2018: 59,8 Prozent) und die „Straßen und Gehwege im eigenen Stadtteil“ (46,8 Prozent „sehr sauber“ oder „sauber“; 2018: 53,1 Prozent) beurteilt.

Verzeichnis der Tabellen:

Tabelle 1: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum.....	5
Tabelle 2: Meinung zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren.....	6
Tabelle 3: Opfer von Straften in den letzten fünf Jahren.....	8
Tabelle 4: Anzeigebereitschaft von Straftaten.....	9
Tabelle 5: Sicherheitsgefühl tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil..	12
Tabelle 6: Sicherheitsgefühl abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil	13
Tabelle 7: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet	16
Tabelle 8: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet.....	17
Tabelle 9: Meinung zur verstärkten Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt.....	19
Tabelle 10: Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun.....	21
Tabelle 11: Häufigkeit der Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffenden Sachverhalten oder Personen in den letzten 12 Monaten im eigenen Umfeld.....	24
Tabelle 12: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls	28
Tabelle 13: Gründe, warum Befragte sich in bestimmten Gegenden nicht sicher fühlen	31
Tabelle 14: Häufigkeit der Erfahrung verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten	33
Tabelle 15: Merkmale und Zuschreibungen auf Grund derer Befragte belästigt wurden.....	34
Tabelle 16: Auswirkungen von verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum	35
Tabelle 17: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil	37
Tabelle 18: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten	39

Verzeichnis der Grafiken:

Grafik 1: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum.....	5
Grafik 2: Wichtigkeit von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum 2023 und 2018 im Vergleich	5
Grafik 3: Meinung zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren	6
Grafik 4: Meinungen zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren, Frauen und Männer im Vergleich	7
Grafik 5: Meinungen zur Entwicklung der Straftaten in Hannover in den letzten fünf Jahren, Altersgruppen im Vergleich	7
Grafik 6: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren.....	8
Grafik 7: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Frauen und Männer im Vergleich	8
Grafik 8: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Altersgruppen im Vergleich.....	9
Grafik 9: Opfer von Straftaten in den letzten fünf Jahren, Befragte im Ausland geboren.....	9
Grafik 10: Anzeigebereitschaft von Straftaten	10
Grafik 11: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Frauen und Männer im Vergleich.....	10
Grafik 12: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Befragte im Ausland geboren	11
Grafik 13: Anzeigebereitschaft von Straftaten, Altersgruppen im Vergleich	11
Grafik 14: Sicherheitsgefühl tagsüber in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil..	12
Grafik 15: Sicherheitsgefühl abends/nachts in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil.....	13
Grafik 16: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich	14
Grafik 17: Ergebnisse Bürger*innen-Panel 2018, Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts im Vergleich	14
Grafik 18: Sicherheitsgefühl tagsüber und abends/nachts, Frauen und Männer sowie im Ausland geborene Befragte im Vergleich	15
Grafik 19: Ergebnisse des Bürger*innen-Panels 2018 im Hinblick auf das Sicherheitsgefühl von Frauen und Männern abends und nachts.....	15
Grafik 20: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet,	16
Grafik 21: Beurteilung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, 2023 und 2018 im Vergleich	16

Grafik 22: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet.....	17
Grafik 23: Ergebnisse des Bürger*innen-Panels 2018 im Hinblick auf die Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Ordnungskräften	17
Grafik 24: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet, Frauen und Männer im Vergleich („ja, es sollte mehr geben“).....	18
Grafik 25: Meinung zu einer Erhöhung der Präsenz von Polizei und Stadtverwaltung im Stadtgebiet nach Altersgruppen („ja, es sollte mehr geben“).....	18
Grafik 26: Meinung zur verstärkten Wahrnehmung von Aufgaben durch das Ordnungsamt.....	20
Grafik 27: Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun.....	21
Grafik 28 Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun, Männer, Frauen und im Ausland geborene Befragte im Vergleich.....	21
Grafik 29: Bedürfnis, selbst etwas für die eigene Sicherheit zu tun, Altersgruppen im Vergleich.....	22
Grafik 30: Maßnahmen für die eigene Sicherheit	22
Grafik 31: Maßnahmen für die eigene Sicherheit, Frau und Männer im Vergleich	23
Grafik 32: Häufigkeit der Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffenden Sachverhalten oder Personen in den letzten 12 Monaten im eigenen Umfeld.....	25
Grafik 33: Häufigkeit der Wahrnehmung von „verbaler sexueller Belästigung“, Frauen und Männer im Vergleich	26
Grafik 34: Häufigkeit der Wahrnehmung von Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit betreffenden Sachverhalten oder Personen in den letzten 12 Monaten im eigenen Umfeld, 2023 und 2018 im Vergleich	27
Grafik 35: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls	28
Grafik 36: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Antworten mit „ja“, Frauen und Männer im Vergleich	29
Grafik 37: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Antworten mit „ja“, Befragte im Ausland geboren.....	29
Grafik 38: Vermeidung bestimmter Orte aufgrund eines Unsicherheitsgefühls, Antworten mit „ja“, Altersgruppen im Vergleich.....	30
Grafik 39: Gründe, warum Befragte sich in bestimmten Gegenden nicht sicher fühlen	32
Grafik 40: Häufigkeit verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten	33

Grafik 41: Häufigkeit der Erfahrung verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten, Befragte im Ausland geboren	33
Grafik 42: Häufigkeit der Erfahrung verbaler Belästigung oder anderem diskriminierendem Verhalten im öffentlichen Raum in den letzten 12 Monaten, Frauen und Männer sowie im Ausland geborene Befragte im Vergleich	34
Grafik 43: Merkmale und Zuschreibungen auf Grund derer Befragte belästigt wurden	35
Grafik 44: Auswirkungen von verbaler Belästigung oder anderer Diskriminierungserfahrungen im öffentlichen Raum	35
Grafik 45: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil .	37
Grafik 46: Beurteilung der Sauberkeit beim Bürger*innen-Panel 2018.....	37
Grafik 47: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Frauen und Männer im Vergleich	38
Grafik 48: Beurteilung der Sauberkeit in Hannover allgemein, in der Innenstadt und im eigenen Stadtteil, Altersgruppen im Vergleich	38
Grafik 49: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten	39
Grafik 50: Ergebnisse zur Sauberkeit an öffentlichen Orten aus dem Bürger*innen-Panel 2018	40
Grafik 51: Beurteilung der Sauberkeit an öffentlichen Orten, 2023 und 2018 im Vergleich	40